Vollständige Sammlung

der

geistlichen

Lieder und Gedichte

von

Johann Gottfried Schöner.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Nürnberg,

im Verlag der Raw'schen Buchhandlung.

1810.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorerinnerung zur neuen Auflage.

Seit der vorigen Ausgabe meiner Lieder vom Jahr 1790 sind eine ziemliche Anzahl neuer auf einzelnen Blätern zum Verschenken gedruckt worden; diese bringe ich nun mit den alten in diese einzige Sammlung, nur theils nach den Festzeiten und Materien etwas anders geordnet, theils im kleinern Format, als vorhin, damit man die Trostlieder von 1803 und Grabgesänge von 1805 bequem dran binden kann, daher ich auch, zum leichtern Nachschlagen in beyden leztern, noch ein besonders kleines Register angehängt habe. An meinen frühern Liedern fände ich zwar nach meiner jezigen Ansicht manches zu ändern; aber um derer willen, welche die Ausgabe von 1790 besizen, will ich sie lassen wie sie sind. Indem ich so den Wunsch mehrerer Freunde befriedige, nähre ich dagegen in Demuth den herzlichen Wunsch: Daß sich der Seegen dieser Lieder noch weiter vervielfältigen möge.

Nürnberg,
an Michaelis 1809.

Schöner.

Vorrede
zur vorigen Auflage.

Zweymal habe ich auf etlichen Bögen verschiedene Lieder und Gedichte drucken lassen, mehr in der Absicht, um mich des öftern Abschreibens zu überheben, als daß ich große Gedanken von geringen Arbeiten hätte hegen können. Weil ich nun zur erwähnten Absicht eine geringe Auflage nöthig hielt, so gieng dieselbe bald ab, und nunmehr läst sich die Nachfrage meiner Freunde nur dadurch befriedigen, daß ich mich zum nochmaligen Druck entschließe. Bey dieser Gelegenheit kann ich theils manche harte, undeutliche, zweydeutige, matte — kurz, mangelhafte Stellen, die mir in den vorhin gedruckten Liedern und Gedichten erst hintennach mehr auffielen, verbessern; theils eine Anzahl neuerer Lieder hinzu thun, die ich indessen verfertigt

fertigt habe, worunter einige bey gewissen Fällen bereits schon einmal gedruckt wurden, und hier mit den nöthigen Veränderungen erscheinen. Daß ich auf Verschiedenheit der Melodien gesehen habe, werden die Leser bemerken. Wenige haben eigene Melodien, und eben so wenige gar keine. Zu dem Liede: **Ich denk in meinem Kummer** rc. kann ich mit einer Composition von dem berühmten sel. **Herrn Kammer Musikus Kehl** dienen.

Ob ich gleich von meinen Gedichten auch in dieser Ausgabe jene bescheidene Gesinnung behalte, welche in den Vorerinnerungen zu dem vorigen Druck schon geäusert ist; so wünsche ich doch zur Ehre GOttes und unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr Gebrauch nicht ohne Nuzen bleiben möge.

Nürnberg im Merz,
1790.

Der Verfasser.

Inhalt.

Inhalt.

	Seite
1. Am Advent	1
2. Klagen und Seufzer beim Wechsel des Kirchenjahrs	2
3. Weihnachtgesang	4
4. Neujahrsgesang	8
5. 6. Neujahrsgesänge für die Jugend	11 13
7. Paßionslied. Preis der Heiligkeit JEsu im Leiden	15
8. Gethsemane	17
9. Golgatha	18
10. Zueignung der Leiden JEsu	18
11. Text zu einer Paßionsarie	21
12. Die sieben lezten Worte Christi am Kreuz	22
13. — 17. Osterlieder	24 — 32
18. Loblied zur Himmelfahrts-Feyer JEsu	32
19. Pfingstlied	35
20. Am Jubelfest einer Kirche	37
21. Gebeth eines Lehrers im Tempel	38
22. Loblied	39
23. Denkmale der Herrlichkeit GOttes in den Kunst- und Naturalien-Cabinetten	41
24. Anbethung GOttes	45
25. Danklied für GOttes Führungen im Leiden	50
26. Loblied auf den Heiland der Welt	53
27. Die Ehre JEsu Christi	56
28. Für Bekenner der Gottheit Christi	59
29. Anbethung der Liebe JEsus	62

30.

Seite

30. Triumphlied wider die Macht der Finsterniß in diesen Tagen ; ; ; 64
31. Danklied der Christen, zum Beschluß des achtzehnten Jahrhunderts ; ; 67
32. Bußlied ; ; ; ; ; 76
33. Abbitten an GOtt ; ; ; 78
34. Von der Sünderannahme ; ; 81
35. Beruhigende Gedanken eines Trostbedürftigen Sünders beym Anblick der Natur. Auf Spaziergängen ; ; ; ; 84
36. Beruhigung in Christo ; ; ; 91
37. Glaubenstrost ; ; ; ; 94
38. Glaubenszuversicht, oder, GOtt in Christo, mein Alles! ; ; ; ; 96
39. Klagen über die Hindernisse im Guten ; 99
40. Der schwache Glaube ; ; ; 102
41. Um Erhörung des Gebets ; ; 104
42. Wider die Kleinmuth ; ; 106
43. Gebethlied in Trübsalen ; ; 109
44. Trostlied ; ; ; ; 110
45. Trostlied auf dem Pilgerweg zum Himmel ; 112
46. Ueber Ps. 72, 12. 13. ; ; 114
47. Faßet eure Seelen in Geduld ; 115
48. Kindliche Bitte um rechte Faßung in der Noth 116
49. Ruhm der Treue GOttes ; ; 120
50. Die preißwürdige Führung GOttes ; 122
51. Ermunterungslied ; ; ; 124
52. Die göttliche Vorsorge ; ; 126
53. Das Lied: Wer nur den lieben GOtt läßt walten rc. in Verbindung mit andern Versen 129
54. Aufmunterung gegen die finstern Sorgen ; 133
55. In Dunkelheit ; ; ; 136
56. Standhaftigkeit des Glaubens ; 137
57. Fassung bey versagten Wünschen ; 139

58.

Seite

58. Entfernung von der Welt . . 141
59. Ein Blick auf die Welt . . 143
60. Ueber Col. 3, 1. 2. . . . 144
61. Gebethlied in Gesellschaften . . 146
62. Die zehen Gebote . . . 147
63. Ueber 2 Cor. 1, 18 — 20. . . 151
64. Wider die Entschuldigung: Ich habe nichts zu thun 153
65. Morgenlied 155
66. Abendlied eines bußfertigen Sünders . 157
67. Am Geburtstag . . . 160
68. Von gleichem Inhalt . . . 162
69. Vor einer Trauung . . . 164
70. Von gleichem Inhalt . . 167
71. Nach einer Trauung . . 169
72. Von gleichem Inhalt . . 171
73. Einige Lieder zu heiligen Taufhandlungen 173—185
74. Communion-Lied eines Erstlings . 186
75. Communion-Lied . . . 189
76. Friedens-Ode vom Jahr 1801. . 191
77. Vertrauen auf GOtt . . . 195
78. Unser Wandel ist im Himmel . 198
79. Ueber 1 Cor. 2, 9. . . . 201
80. Täglichs Bitten auf dem Himmelsweg . 204
81. Trostlied im kränklichen Alter . 205
82. Der heitere Kranke . . . 208
83. Lied bey Besuchen auf Gottesäckern . 210
84. Sterbelied über die Worte Jes. 41, 10. . 212
85. Freudiger Abschied eines sterbenden Christen 214
86. Bitte auf die Sterbestunde . . 216
87. Freude JEsum zu sehen . . 218

1.

Am Advent.

Im Ton: Ach bleib mit Deiner Gnade ꝛc.

Einst kommst Du prächtig wieder,
Du, König Deiner Schaar!
Und holest Deine Glieder
Zum frohen Jubeljahr.

Dann wird man von den Chören,
Die sich Dein Tod errang,
Weit beßre Lieder hören,
Als je ein Zion sang.

Ach, laß uns nur getreulich
Im Glaubenskampfe stehn;
So wird das Herz erfreulich
Einst seinen Richter sehn!

2.

Klagen und Seufzer beym Wechsel des Kirchenjahrs.

Im Ton: Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

Ach GOtt, wie sicher schlummern wir,
Vergessen Höll und Himmel!
Man merkt auf keinen Ruf von Dir;
Nur irdisches Getümmel
Berauscht den Geist, verdirbt die Zeit;
Man lacht bey Tod und Ewigkeit!
Erwecke uns, HErr JEsu!

Fast beugt der Sünder keiner mehr,
Sein Knie vor Deinem Throne.
Der Stolzen und der Weisen Heer
Spricht Hohn Dir, GOttes Sohne.
Die Völker machens ihnen nach;
Weil niemand von Dir wissen mag.
Ach, bring uns zum Besinnen!

Ein ganzes theures Gnadenjahr,
Vermahnen treue Wächter,
Und auf ihr Wort merkt aus der Schaar
So selten ein Gerechter.

Ge-

Gewohnt der Strafen, die man droht,
Entflieht die Zeit und wächst die Noth.
Hilf, daß wir uns noch retten!

Stolz, Eigennuz, und Sicherheit,
Herrscht wohl in manchen Knechten.
Sind viele die mit Redlichkeit
Der Heerde Wohl bedächten?
Oft unerfahren reden sie
Von GOttes Wort, und halten's nie.
Durchdringe ihre Herzen!

Ach, wie verheert steht GOttes Stadt,
Die ihren GOtt nicht kennet!
Zum König den Meßias hat,
Deß' Leuchter zwar noch brennet;
Deß' Scepter aber jeder flieht;
Den man kaum angebethet sieht.
Verschon'! Erbarm' Dich unser!

Rüst' für die Ehre Deines Worts
Der Fürsten Macht auf Erden!
Laß die Regenten jeden Orts
Im Eifer brennend werden!
Zier Könige mit Christenthum!
Dich kennen sey der Großen Ruhm,
Der Glanz an ihren Thronen!

Auf! Friedensboten stärket euch
Im Ernst für GOttes Sache!
Auf, bauet am verfallnen Reich!

Nah ist des Höchsten Rache!
HErr! schaffe ihrem Amt Gedeyh'n!
Dein Wort soll Geist und Leben seyn;
Voll Geist mach Deine Lehrer!

Hilf Deinem Volk, HErr JEsu Christ!
Und mehre Deine Glieder!
Was tod, verirrt und sicher ist,
Beleb und suche wieder!
Hört ja der meiste Haufe nicht;
So rett' nur aus dem Strafgericht,
Die, welche treu beharren!

3.

Weihnachtgesang.

Im Ton: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

Es jauchze heut die weite Welt!
Ein Mittler kam der Sünder-Welt:
GOtt in der Höh sey Ehre!
Froh war der Tag, da Er erschien,
Vom Himmel her besang man ihn:
GOtt in der Höh sey Ehre!
Friede! Friede!
Soll auf Erden wieder werden;
Wohlgefallen
Bringt der Menschensohn uns Allen.

Auf,

Auf, Brüder JEsu, auf und preißt
Von Banden frey, erfreut im Geist,
Am Fest des Erstgebornen,
Der nun vom Thron sich zu euch neigt!
Es loben Engel tiefgebeugt
Den Retter der Verlornen:
Noch mehr, sey Er
Euch, ihr Sünder, Menschenkinder,
Gros und theuer;
Denn der Heiland ist ja Euer!

Geboren ward Er euch allein:
Dieß soll euch große Freude seyn,
Wie GOttes Engel lehrten.
Erhebt ein Hallelu-Jah Dem,
Den, Hirten einst zu Bethlehem
Tief an der Krippe ehrten.
JEsu, nähmst Du,
Gleich den Hirten, recht nach Würden,
Von der Menge
Deiner Brüder, Lobgesänge!

Her in des Elends Vaterland
Hat GOtt Dich, seinen Sohn gesandt,
Den Einigen, Geliebten:
Uns Arme unter schwerem Fluch
Beehrt Dein himmlischer Besuch,
Uns, die Dich frech betrübten.
Dazu gabst Du

Dich herunter, (Welch ein Wunder
Zum Besingen!)
Feinden Gnade zu erringen.

Du, Der am ersten Lebenstag
Als Kind in armen Windeln lag,
Bist ärmer noch gestorben:
Und diese Armuth macht uns reich,
Dein Marterstand uns Engeln gleich;
O, was hast Du erworben!!
Laß uns, laß uns
Dank Dir sagen, Der die Plagen
Mit uns theilte,
Unsern Schaden völlig heilte!

O arme Menschheit, die du weinst,
Das Wort ward Fleisch und wohnte einst,
Hier unter deinen Söhnen!
Er sah die Noth, und sieht sie noch:
Blick nur auf Ihn und nah' dich doch
Zu Ihm mit deinen Thränen.
Niemand, niemand
Hat den Willen, sie zu stillen
So im Herzen,
Nimmt so Theil an deinen Schmerzen.

Hier findst du Den, Ders redlich meynt;
Für dich geseufzt, für dich geweint
Hat Er gar oft auf Erden:
Von Bethlehem auf Golgatha,

Wo die Versöhnung ganz geschah,
Was nahm Er für Beschwerden
Für dich auf sich?! —
Deiner denken, Sünden schenken,
Helfen, trösten
Will Er jezo die Erlösten.

Wir wissen es, o Herr und Christ,
Daß so ein Heiland nirgend ist,
Kein so erbarmend guter;
So sieh uns huldreich an und sprich:
„All euerm Jammer rathe Ich —
„Ich JEsus euer Bruder!“
Sieh, wir traun dir,
Weil die Triebe deiner Liebe
Kraft und Leben
Jedem schwachen Glauben geben.

Der Glaube hält sich nur an Dich;
Von Dir begnadigt, werfen sich
Die Deinen vor Dir nieder.
Der Ruhm, wornach ein Jeder strebt
Ist der: „Du hast für uns gelebt,
„So leben wir Dir wieder.“
Höre, mehre
Stets aufs neue unsre Treue,
Noch auf Erden
Aehnlich Deinem Bild zu werden.

Wenn gleich auf GOttes Thron gesezt,
Bist Du, wie sichtbar einst, noch jezt

Voll

Voll Gnade und voll Wahrheit:
So werd' uns täglich offenbar,
Führ Deine Brüder endlich gar
Zu Deiner höchsten Klarheit.
Ganz reich, Dir gleich,
Singen besser, Dir Erlöser,
Unsre Chöre
Dann: GOtt in der Höh sey Ehre!

4.

Neujahrsgesang.

Im Ton: Nun lob mein Seel den HErren ꝛc.

O könnt ich würdig singen!
Die Zahl der Wunder ist so schwer!
O könnt ich Opfer bringen,
Die Du verdienst, Unendlicher,
Bis an der Erden Ende,
Wo Deiner Allmacht Kraft
Im besten Regimente
Unnennbar Gutes schaft!
Vom Kreaturen Heere
Ist jedes schon für sich
Ein Zeuge Deiner Ehre.
GOtt, wer begreiffet Dich!

Ein

Ein Jahr ist, nach den Tagen,
  So bald verschwunden, leicht gezählt;
Und wer wagt auszusagen,
  Was binnen solcher Frist die Welt
Von Deinen Wunderthaten,
  O GOtt und Heiland, sieht?
Was auf verborgnen Pfaden
  Ihr unbemerkt geschieht?
Wie oft im kleinsten Falle
  Das Ganze noch gewinnt?
Was Einer und was Alle
  Durch Deine Güte sind!

Du schafst, wo Menschen wohnen,
  Durch Wohlthun Dir viel Ruhm und Preiß,
An Hütten und an Thronen,
  Am zarten Kinde und am Greis;
An Sündern und Gerechten,
  Die Du beym Namen nennst;
An Sprachen und Geschlechten,
  Wie Du sie alle kennst.
Entflamme alle Triebe,
  Dir unser Lied zu weihn!
Ist, wer hier fühllos bliebe,
  Noch würdig Mensch zu seyn!

Du bist der Wundersame!
  O Dein und Deines Sohnes Ruhm,
Die Thaten und der Nahme,

Ziehn

Ziehn uns zu Dir ins Heiligthum.
Wir bringen, Dank durchdrungen,
Für ein verlebtes Jahr
Mit allen unsern Zungen
Verdiente Opfer dar.
Wir fallen bethend nieder:
Gelobt sey unser GOtt!
Es halle ewig wieder:
Gelobt sey unser GOtt!

Wir fliehen nun aufs neue
Zu Dir, dem unsre Seele dankt!
O Trost, daß Deine Treue
An uns in Ewigkeit nicht wankt!
Vermehr die Zahl der Frommen!
Laß zu der Menschenschaar
Dein Licht der Wahrheit kommen:
So wird von Jahr zu Jahr
Die späte Nachwelt besser,
Dein Nahme mehr bekannt,
Die Zahl des Zuges grösser
In das gelobte Land.

5.

Neujahrsgesang für die Jugend.

Im Ton: Mache dich, mein Geist rc.

Höchster, bester Kinderfreund,
Würdig vieler Lieder!
Dein beglücktes Volk erscheint
Mit Gesängen wieder,
Für ein Jahr.
Laß die Schaar
Hofnungsvoller Kleinen
Dankbar mit erscheinen.

Vater! unter ihr bin ich,
Deiner Kinder eines,
Rühme, danke, freue mich!
Wünsche, daß sich keines
Heut mit mir
HErr, vor Dir
Im verdienten Preiße
Williger beweise.

Proben Deiner Liebe sah
Jedes Aug in Menge:
Schutz, daß uns kein Leid geschah;

Gnade statt der Strenge;
Trank und Speiß:
Und wer weiß
Deine Huld zu messen?
Ach, viel wird vergessen!

Eltern, Freunde, Unterricht
In des Heilands Lehre,
Zucht, bey oft versäumter Pflicht,
Wachsthum Dir zur Ehre,
Deinen Geist,
Der mir weist
Als ein Christ zu leben,
Hast Du mir gegeben.

O, wie bist Du liebenswerth
Schon der Jugend wegen!
Kinder, auf! Wer GOtt nicht ehrt,
Und für so viel Segen
Keine Lieb,
Keinen Trieb
Fühlt, Ihn zu erheben,
Sollte gar nicht leben.

Bethet euren Vater an!
Ruft zu Seiner Höhe!
„Du, der alles segnen kann,
„Allerhöchster! stehe,
„Steh uns bey!
„Aber sey

„Auch

„Auch den Eltern gnädig!
„Lieb uns alle thätig!

„Was ihr Fleiß um uns verdient,
„Laß uns nie vergessen.
„HErr, durch Den wir glücklich sind,
„Denk Du selber dessen!
„Uns und Sie
„Mache hie
„In dem Weltgetümmel
„Fertig zu dem Himmel.„

6.

Neujahrsgesang für die Jugend.

Im Ton: Sey Lob und Ehr dem rc.

GOtt muß doch wohl recht gütig seyn,
Der uns so sehr erfreuet!
Und Tag und Nacht, Jahr aus Jahr ein
Barmherzigkeit erneuet!
Ich Kind wachs auch durch sie heran
Und von dem alten Jahre kann
Ich lauter Liebe rühmen.

So oft ich früh vom Schlaf erwach,
Und bethend an Ihn denke;

Folgt allemal Sein Segen nach
Und herrliche Geschenke:
Mit guten Eltern, Brod und Kleid,
Mit Wachsthum und mit Munterkeit
Versorgt Er mich als Vater.

Wenn ich in meine Schule eil,
Führt Er mich hin und wieder.
Da lern ich viel zur Seelen Heil,
Viel Sprüche, Verse, Lieder.
Und alles, was ich Gutes brauch,
Dafür sorgt Er und schaft es auch.
Das ist ein guter Vater!

Ey nun! ich muß dem guten HErrn,
So schwach auch mein Vermögen
Den kleinen Dank von Herzen gern
Zu seinen Füßen legen.
Ich dank, o GOtt, ich danke Dir!
Ihr Kinder, danket GOtt mit mir!
Er hat's um uns verdienet.

Ich weiß es schon, Du sorgst für mich
Und für mein ganzes Leben
Dieß neue Jahr, wie sonst; und ich
Will Dir mein Herz ergeben:
Das mache, wie Du selber bist,
So weiß und fromm als JEsus ist;
Dann bin ich erst recht selig.

Dann liebst Du mich noch zweymal mehr:
Ich hab ein guts Gewissen.
Den guten Freunden um mich her
Werd ich gefallen müssen.
Und sterb ich als ein solches Kind,
So komm ich hin, wo Fromme sind.
Ja! ja! fromm muß ich werden.

Und weil der selige Entschluß
Durch meiner Eltern Wachen
Zu seiner Reife kommen muß;
Wollst Du sie glücklich machen,
Bey jedem Schritte Kraft verleyhn,
Am Geist und Leibe sie erfreun!
Ja, HErr! Du wirst erhören!

7.

Paßionslied.

Preis der Heiligkeit JEsu im Leiden.

Im Ton: So gehst du denn mein ꝛc.

O HErr und Heiland JEsu Christ!
Du gehst uns über alles;
Weil Du der Sünder Bürge bist,
Versöhner unsers Falles.

Du kamst als Knecht, und giengst gerecht
Selbst aus der Marter-Probe
Für uns zum Thron. Nun schallt davon
Dein Schöpfungs-All im Lobe!

So ohne Tadel heilig war
Seit allen Ewigkeiten
Vor GOtt kein Wesen offenbar,
Wie Du im Thun und Leiden.
Wer ist Dir gleich im Engelreich?
Der Seraphinen keiner.
Wer taugt so ganz zum höchsten Glanz
Ins Heiligthum? — Nur Einer!

Nur Du, der GOtt sich ganz ergab —
Gehorchte — glaubte — liebte,
In Nöthen, bis zum Kreuz und Grab
Mit Treue Gutes übte;
Nur Du erwarbst Dir, als Du starbst,
Sein reinstes Wohlgefallen.
Er hat's in Dir auf Erden hier
An Deinen Brüdern allen.

Sein Majestätsrecht zu erhöhn,
Willst Du zur Sünde werden —
Ein Fluch für Uns! Nun soll entgehn
Der Schuldige auf Erden.
O Liebesthat! Nach weißem Rath
Stellst Du im Tod zufrieden
Auf einmal Zwey: Der Mensch wird frey,
Und GOtt dabey zufrieden.

Ja! würdig warst Du — bists allein,
Zu GOttes Hand zu nahen:
Gekrönt mit Preis und Ehr zu seyn:
Kraft, Reichthum zu empfahen,
Und Weisheit, Stärk, für so ein Werk
Verklärt davon zu bringen!
Was Odem hat, wird von der That
Des Weltversöhners singen!

8.

Gethsemane.

Der Blutschweiß trof von JEsu Haupte!
O wenn ich dieß von Herzen glaubte:
Sieh, dieser Schweiß trof auch für dich!
So müßte meine Sünde schweigen,
Mein Herz sich ganz zum Bürgen neigen,
Nur Dank und Lieb durchdränge mich.
O Kämpfer in Gethsemane,
Erhör mich, wenn ich thränend fleh:
Laß auf dein Zittern und dein Zagen
Mich freudig alle Kämpfe wagen.

9.

Golgatha.

An mich hat JEsus auch gedacht
Bey jenem Wort: Es ist vollbracht!
Auch ich soll alles mitgenießen.
Im Augenblick da Er so sprach,
Gieng Er zu GOtt, ich folg Ihm nach;
Den Weg wird Er mir nicht verschließen.
Auf jedem Schritt ist Er mir nah
Der Seelenfreund auf Golgatha.
O nähm ich stündlich recht zu Herzen
Den vollen Seegen seiner Schmerzen!

10.

Paßionslied.

Zueignung der Leiden Jesu.

Im Ton: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Friedefürst, zu Dem wir flehen,
Mittler Den der Glaube ehrt,
Hör uns in den Himmelshöhen!

Nächst

Nächst an GOtt bist Du verklärt;
Der auf Golgatha gehangen
Bist zum Vater hingegangen;
Deine Liebe bringt uns da
Seinem Vaterherzen nah.

Dir nur können wir vertrauen:
Aus ist aller eigner Ruhm!
Sehnsuchtsvolle Blicke schauen,
Sünderheiland, nach Dir um,
Wenn wir unsre Blöße sehen,
Fast vor Höllenangst vergehen;
Sende unserm Glaubensblick
Deines Trostes Strahl zurück.

Ach, für wen hast Du gezittert,
Bethend in den Staub gestreckt,
Gänz von Todesangst erschüttert
Und mit blut'gem Schweiß bedeckt?
Furchtbar führt die Richterstrenge
Dich so viele Martergänge,
Und am Kreuz erwürgt sie Dich —
Ach, für wen? — Gottlob, für mich!

Meine Schmach fiel auf Dich nieder,
Meine Fesseln banden Dich;
Alle Martern Deiner Glieder,
Deines Herzens machte ich,
Ach, was brachte jede Stunde
Bis zu Deiner Seitenwunde!? —

Meine Strafe kam auf Dich,
Und der Segen war für mich.

Gnade strömt in Deinem Blute,
Trost aus Deiner Todesangst;
Unaussprechlich ist das Gute,
Was Du sterbend uns errangst.
HErr, ich glaub an Deine Leiden,
Der Du an des Vaters Seiten
Für verlaßne Sünder bittst,
Schwache mitleidsvoll vertrittst.

Die Vergebung aller Sünden,
GOtt-Versöhner suchen wir:
Gnadendürftig laß uns finden
Die Gerechtigkeit in Dir.
Will die grosse Schuld uns schrecken,
Laß uns Deine Unschuld decken;
Alle Schuld und Strafe schenk,
Deines Todes eingedenk.

Wir bedürfen Deinen Frieden,
Mittler zwischen uns und GOtt!
Schenk die Seelenruh den Müden!
Du bist unser Weg zu GOtt:
Hilf uns freudig zu ihm wagen,
Recht vertraulich Vater sagen!
Seiner rühmt sich jedes Kind,
Weil wir nun versöhnet sind.

Im Gedächtniß Deiner Leiden
Kämpfen wir uns durch die Welt:
Haben Dich im Kampf zur Seiten,
Der die Schwachen aufrecht hält.
Dank Dir, treuer Ueberwinder!
Ewigs Heil der Menschenkinder!
Das Lobpreisen Deiner Pein
Wird dort unaussprechlich seyn.

11.

Text zu einer Passionsarie.

Ach, Jammer! Ach, mein JEsus hängt am Kreuz! —
Die GOtt ergebne Seele,
Befleckt von keinem Fehle!
Und doch sein Lohn die Schmach am Kreuz?

Ach, weine! — Mensch, weine! Du hast die Schuld gemacht! —
Er hängt, uns zu erlösen,
Ruft sterbend uns, den Bösen,
Das theure Wort: Es ist vollbracht!

12.

12.

Die sieben lezten Worte Christi am Kreuze.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Zum Kreuz, Versöhner! führe,
Uns Sünder hin — uns rühre,
Wo GOtt Dich für uns straft.
Hier, am Vollendungsorte
Sprichst Du die lezten Worte;
Tief in das Herz geht ihre Kraft.

Ich sterb — der Sünder lebe!
„Ach Vater! Drum vergebe,
„Dem, der mich kreuzigt, doch!„
So bittest Du. Das spreche,
Für mich und andre Freche,
Die Dich betrüben, jezo noch.

„Sieh, rufst Du der Betrübten,
„Hie Deinen Vielgeliebten,
„Nun Deinen Sohn zum Trost!„
So sorgst Du für die Deinen,
Läß'st der Betrübten keinen
Bey Deinem Kreuze ohne Trost.

Ein Mörder selbst holt Freude
Von Deinen Lippen: „Heute
„Kommst du ins Paradies.„
So wird bey Deinem Sterben,
Uns Sündern im Verderben
Des Himmels Hofnung erst gewiß!

Wer kann den Seufzer fassen:
„Mein GOtt hat mich verlassen!"
Für uns verließ ER Dich.
Mein schüchtern Herz soll's wagen,
Sich nun den Trost zu sagen:
HErr! nimmermehr verläß'st Du mich.

Mich willst Du zum Besize;
Denn in der Leiden Hize
Lechzt ja Dein Herz nach mir.
„Mich dürstet!„ Dir erregen
Die Martern Durst — und Seegen
Die Fülle nehm ich nun dafür!

Es nähern sich zum Glücke
Die lezten Augenblicke;
Bald weicht die schwarze Nacht.
Ich seh das Licht der Sonne,
Und hör zu meiner Wonne,
Das theure Wort; „Es ist vollbracht!„

Mein Vater, ich befehle
In Deine Hand die Seele!„

Erfreulich Wort für Dich! —
Vergönne, wenn ich scheide
Mir einst auch gleiche Freude!
Mit diesen Worten hohle mich!

Mit diesen laß mich schweigen,
Mein Haupt so ruhig neigen,
Wie Du am Kreuze starbst.
Ach dann, Vollender! sehe
Ich glaubig aus der Höhe,
Erlösung nah, die Du erwarbst!

13.

Osterlied.

Im Ton: Singt dem HErrn, nah und fern ꝛc.

JEsus lebt! Nun erhebt
Sich kein Feind mehr wider Ihn!
Blaß gieng die Sonne nieder,
Kam wonnestrahlend wieder,
Uns nach den Finsternissen
Nur holder zu begrüßen.
Erde, höre von der Ehre
Deines Helden! Jauchzet, Welten!
Himmel, jauchzet über Ihn!

JEsus lebt! Alles bebt!
Hüter, Erde, Hölle, Tod!
Nur wir — wir, die Erlösten,
Sind da, uns Sein zu trösten.
Mit abgewischten Thränen
Darf man in Freuden-Tönen
Zu Jhm tretten; Uns zu retten
War Sein Wille. Nun sind stille
Sünde, Satan, Hölle, Tod.

JEsus lebt! Christen gebt
Vollen Dank dem Sieger her!
Euch ist der Tod verschlungen,
Das Paradies errungen.
Auf euch kommt das Vergnügen
Von allen Seinen Siegen.
Sie bedeuten eure Freuden;
Drum erhebet Jhn, der lebet!
Wer ists würdiger, als ER?

JEsus lebt! Widerstrebt
Künftig Seinem Leben nicht.
Er will nicht blos befreyen,
Nein! um uns zu erneuen,
Auch mächtig unterstützen:
Der Glaube muß es nützen.
Sünden-Bande sind nun Schande.
Allen Reben, die nicht leben,
Nützt die Auferstehung nicht.

JEsus lebt! Nun erhebt
Unser Glaube seinen Blick
Getroster zu dem Grabe,
Spricht: Weil ich Hoffnung habe,
Den Fürsten lebend sehe
Und warlich auferstehe;
Sterb ich lieber, eil hinüber
Durch Verwesung zur Genesung!
Wo Er lebt, da ist mein Glück!

JEsus lebt! Um Ihn schwebt
Seines Vaters Herrlichkeit.
Er selbst hat Ihn erhoben.
Nun hört man Alles loben!
Der Engel frohe Chöre
Bewundern seine Ehre!
Erden-Thronen, eure Kronen
Gebt Ihm wieder! Fallet nieder,
Kreaturen, wer ihr seyd!

14.

Osterlied.

Im Ton: Freye Gnade ꝛc. Oder: Ich wills wagen ꝛc.

Uiberwinder, :,:
HErr von Höll und Tod!
Deine Kinder: :,:

Frey von aller Noth,
Rühmen ihres Siegers Macht!
Heller Tag wird aus der Nacht;
Weil dem Sünder :,:
Nichts von Fluch mehr droht.

Dich erweckte :,:
Mächtig GOtt der HErr,
Und entdeckte :,:
Uns den Trost nunmehr:
„Ewig will Er von der Pein
„Aller Strafe uns befrey'n
„Die uns schreckte: :,:
„Nun verzeyhet Er!

Welche Freuden :,:
Bringst Du aus dem Grab!
Druck der Leiden :,:
Nimmt nun plötzlich ab,
Stört der Seelen Ruhe nicht
Jetzt, da ich mit Zuversicht
Seligkeiten :,:
Zu erwarten hab.

Meine Sache :,:
Führst Du herrlich gut:
Flehst für Schwache :,:
Hülfe durch Dein Blut:
Giebst Gerechtigkeit und Stärk:
Es gelingt Dein ganzes Werk.

In Dir lache :,:
Ich daher voll Muth.

Ich erquicke :,:
Sterbend mich an Dir.
Heitre Blicke :,:
Sieht man da von mir.
Wer an JEsu Leben denkt
Wird im Tode nicht gekränkt:
Meinem Glücke :,:
Oefnet er die Thür.

Auferstehen :,:
Will ich einst wie Du.
Zu den Höhen :,:
Der gehoften Ruh
Bringst Du mich alsdann empor.
Laut ruft der erfreute Chor
Halleluja :,:
Deinem Throne zu!

15.

Osterlied.

Im Ton: GOtt, des Himmels und rc.

Seht! Der Sieger reißt die Bande;
Tod und Grab hält JEsum nicht!

Eile

Eile zum gelobten Lande,
  Wo Er durch den Felsen bricht.
Seele, eil, betracht den Sieg:
Freuden bringt dir dieser Sieg!

Auf, und singe! Wirf den Kummer
  Hin in das verlaß'ne Grab!
JEsus kommt vom Todesschlummer
  Und wischt deine Thränen ab.
Lebt Er, so gedenkt Er dein;
Solltest du nicht frölich seyn?

Wie allmächtig wälzt Er Steine,
  Troz den Feinden, von der Thür!
Hoffe nur! Er wälzt auch deine
  Endlich weg, schenkt Trost dafür.
Dir zu lieb, dir wohl zu thun
Lebet, sorgt und herrscht Er nun!

Vom Gewissen flieht die Sünde;
  JEsu Tod und Auferstehn
Gelten nun vor GOtt als Gründe,
  Gnädig auf dich herzusehn.
JEsus lebt, nimmt Sünder an;
Fasse dies und glaube dran!

Brich durch alles! brich mit Stärke,
  Die dir JEsu Leben giebt,
Durch des Fleisches todte Werke!
  Lebe, wie's dem HErrn beliebt,

Uebe Fleiß! Ring Tag und Nacht;
Es gelingt aus Seiner Macht!

O ihr Fesseln, springt in Stücken!
Laßt mein Herz zu JEsu hin!
Laßt mich zu den Höhen blicken,
Wo ich einst sein Bürger bin!
Selig ist, wer darnach strebt!
Selig, wer in JEsu lebt!

16.

Am Osterfeste.

So stehe auf, und siege, Held!
Erlöser, lebe wieder!
Dieß wirft den Fürsten dieser Welt
Und Todesschrecken nieder!

Und ich, indem Du Dich erhebst,
Ich fühle süsse Freude. —
Es lebt ja, wenn Du Mittler lebst,
Auch die erlöste Beute. —

Was allen Sündern Grausen macht,
Den Tod noch einst zu sehen,
Wird muthig nun von mir verlacht:
Ich werde auferstehen!

17.

An Ostern.

JEsus lebt!

Im Ton: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

ER lebt! Die Todesleiden waren
　Für Ihn und uns die Himmelsbahn.
ER lebt! O, seht erlöste Schaaren
　Den Weltversöhner glaubig an!
ER lebt für alle kranke Sünder,
　Die Er mit Ehren heilen will.
ER lebt, der sanfte Trosterfinder;
　Sein Friedensgruß macht Herzen still.

ER lebt für jede Magdalene,
　Der gern den Suchenden erscheint.
ER lebt, sieht jede Petrusthräne,
　Die bitterlich nach Gnade weint.
ER lebt, mit der verklärten Seite,
　Wohin die Sehnsucht Thomä blickt;
Ein Anblick, der in Glaubensfreude
　Das müdgekämpfte Herz entzückt.

ER lebt, der reiche Freudenbringer
　Durch vorgezeigte Nägelmaal'.

ER lebt für alle seine Jünger
Auf weitem Erdkreis überall.
ER lebt und zeigt in seiner Wonne
Sich treuen Kämpfern nach dem Lauf!
ER lebt, und seine Freuden-Sonne
Geht müden Pilgern ewig auf!

18.

Loblied zur Himmelfahrts-Feyer JEsu.

Im Ton: Singt dem HErrn nah ꝛc.

Hoch ertönt — hoch ertönt
Aller Schöpfung Lobgesang!
Dir, GOtt und Mittler gelten
Die Jubel aller Welten!
Man rühmt den Erstgebohrnen,
Den ewig Auserkohrnen!
Die Dich kennen, o, sie nennen
Deinen Nahmen, Amen! Amen!
Tiefgebeugt mit Lobgesang!

Freuet euch! Freuet euch!
Himmel, Erde, freuet euch!
Das Reich hat eingenommen,
Der uns zum Heil gekommen!
Er ist der Weltgebieter,

Und

Und nennt die Menschen Brüder.
Bringt Ihm Ehre! O, erhöre
Welt-Erlöser! — Wer ist grösser,
Dir an Macht und Liebe gleich?!

Ewig Dank — ewig Dank
Nimmst Du würdig, JEsus Christ! —
Du, der mit That und Lehre
Verklärte GOttes Ehre,
Die Sünderwelt versöhnte,
Bist der mit Preis Gekrönte;
Für das Dulden unsrer Schulden
Hoch erhöhet! Lob empfähet
Der zur Rechten GOttes ist!

Sieh, wir nahn, bethen an! — —
Ueber alle Himmel weit
Stiegst Du vom Kreuz und Grabe,
Empfiengst dort jede Gabe
Für die in Elend Müden:
Dein GOtt, mit Dir zufrieden,
Hohlte prächtig und allmächtig
Dich, den Erben, lohnt' Dein Sterben,
Gab dir seine Herrlichkeit.

Wer ermißt, was Du bist,
Wo Dich Wonn' und Licht umströmt!
Der Vater hat das Leben
In Deine Hand gegeben;
Wir hören Dich bezeugen:

„Was Er hat, ist mein eigen
„Und ist euer!„ Du, Erfreuer,
Läßt aus Gnaden zu Dir laden:
„Kommt, aus meiner Fülle nehmt!„

O, wie wallt heiß und bald
Müder Sünder Herz nach Dir!
Du willst sie selig machen,
Verkehrst die Noth in Lachen:
Hiezu, wenn sie Dich hören,
Bist Du erhöht mit Ehren
Als ihr Retter, ihr Vertretter
Bey dem Vater! Abba, Vater!
Dieses Heil ergreifen wir!

Himmel zu führe Du
Uns, Vollender, unverrückt!
Dein seligs Angedenken
Laß alle Schritte lenken!
Laß, bethend Dir zu Füßen,
Den Himmel uns genießen! —
Dich wird preisen, ewig preisen,
Wer entronne und mit Wonne
Deine Herrlichkeit erblickt!!

19.

Pfingstlied.

Im Ton: Wie schön leuchtet der Morgenstern rc.

Es jauchzet froh die Christenheit,
Dein Lob, du Geist der Herrlichkeit,
Beleber aller Geister!
Den uns der Sohn vom Vater sandt,
Her in des Todes Vaterland,
Du starker Hülfeleister!
Der sich herrlich,
Reich an Thaten, reich an Gnaden
Stets bewiesen,
Hoch und herzlich sey gepriesen!

Du wirktest bey der Schöpfung gleich,
Und bauen halfst du GOttes Reich,
Erfülltest die Propheten;
Du kamst, da GOtt den Sohn uns gab,
Mit Glorie auf Ihn herab,
Mit Kraft zum Thun und Leiden;
Salbtest, stärktest
Seine Knechte, dem Geschlechte
Nur zum Besten,
Das Du heil'gen willst und trösten.

Im Sturmwind brauste Deine Macht;
Da hast Du göttlich angefacht
Die Schaar, die an Ihn glaubte.
Das war ein Tag — Hallelujah! —
An dem man deine Flammen sah,
Hell über jedem Haupte!
Heil uns! Heil uns!
Du im Feuer wardst Erfreuer:
Alle Sprachen
Predigten vom Seligmachen.

O Dank für alle Kraft und Zucht,
Für alle tausendfache Frucht
An uns zu allen Zeiten!
O Dank, daß Du die Sünder strafst,
Dir eine Zahl der Frommen schaffst
Und weißt sie treu zu leiten!
Welche Liebe:
Du willst kräftig und geschäfftig
Durch dein Lehren
Uns den Heiland ganz verklären.

O Dank für so viel göttlichs Licht,
Das alle Finsterniß durchbricht!
Für himmlische Belebung
An Menschenherzen, jung und alt!
Für jeden vestern Glaubenshalt
Zur stillen Gott-Ergebung!
Rühre! Rege

Dank und Freude! Wecke heute
Alle Triebe
Zur Lobpreisung Deiner Liebe!

Wir sind mit Dir getauft; o bleib
Bey Christi Volk, bey uns, und treib
Zum Guten GOttes Kinder!
Stärk sie, du Pfand der Herrlichkeit;
So werden, wenn dein Abba schreyt,
Die Schwachen, Ueberwinder.
Zur Ruh bringst Du,
GOttes Erben; wirst im Sterben
Sie noch stärken;
Ewigs Lob folgt Deinen Werken!!

20.

Am Jubelfest einer Kirche.

Dir, HErr, ist gut vertrauen!
Du hältst Dein Wort und bleibst Dir gleich;
Hilfst pflanzen, segnen, bauen,
Bevestigest und mehrst Dein Reich.

Wen hast Du wohl gewonnen,
Seit der und andre Tempel stehn?
Und noch bist Du gesonnen,
Der Menschen Seelen nachzugehn.

Durch Tausende von Jahren,
Sahn Tausende ihr Heil in Dir:
Und Gleiches zu erfahren
Ist auch für uns die Quelle hier.

Wolan, weil Deine Liebe
Schon viel gewann und noch gewinnt;
So zieh durch diese Liebe
Uns, bis wir in Dir selig sind.

21.

Gebeth eines Lehrers im Tempel.

Im Ton: Sollt es gleich bisweilen rc.

„Gutes reden, thun und dichten
„Mußt Du, HErr, in uns verrichten.„
O, verricht es auch in mir!
Rüste, salbe, stärk' mich Dir!

Soll ich treu Dein Wort verkünden,
Laß mich seine Kraft empfinden!
Dann erst kann ich Lehrer seyn,
Und die Arbeit wird gedeyhn.

Geist aus GOtt, ich warte Deiner!
Weil ich und der Lehrer keiner

Ohne

Ohne Dich etwas vermag:
Hör was ich zu bitten wag!

Wohne selbst in allen Seelen,
Welche diesen Tempel wählen,
Neu zu stärken Dir zum Ruhm,
Glaube, Liebe, Christenthum.

Laß uns Deinen Willen lernen!
Hinderniß mußt Du entfernen.
Gieß durchs Wort in unsre Brust,
Hofnung, Trost und Himmelslust!

Bilde uns zu wahren Frommen!
Und so oft wir hieher kommen,
Mache uns doch allezeit
Fertiger zur Ewigkeit!

22.

Loblied.

Im Ton: Lobt GOtt, ihr Christen ꝛc.

Dich preist ein unermeßlichs Reich,
O GOtt, der es regiert!
Der, lobten alle Zungen gleich,
Nie gnug gepriesen wird!

Du, Ewiger, bist in der Zeit
Uns gros geoffenbart
An dem, was durch die Himmel weit
Von Dir erschaffen ward!

Schon weite, graue Zeiten lang
Trägst Du der Wesen Heer,
Vom Aufgang bis zum Niedergang,
Im Himmel, Erd und Meer!

Von Dir lebt alles stark und froh
In Strömen Deines Guts;
Dein Reichthum, HErr, ergießt sich so,
Und Deine Liebe thut's!

Des Lobs der Engel bist Du werth!
Und ich — durch deinen Sohn
Gemacht, erlöst und neubekehrt —
Beth an vor Deinem Thron!

Ich, Deiner Liebe Gegenstand —
Ich Mensch, vor Dir ein Staub —
Merk' auf und nehm von Deiner Hand
Nichts fühllos, dank und glaub!

Daß Du in Christo Vater seyst,
Hast Du mir ja erprobt.
O schenk' mir nur von seinem Geist;
Dann wirst du recht gelobt!

23.

Denkmale der Herrlichkeit GOttes in den Kunst und Naturalien Cabineten.

Die Gemälde.

Des Künstlers Pinselzug malt für das Auge
Flächen;
Der tode Farbenstrich scheint wie belebt zu spre-
chen.
Ists möglich, daß ein Mensch sich solche Kunst
ersann?
Der diesen Künstler schuf, den Meister bethe
an!

Die Kunstsachen.

Frag nicht, was ist der Mensch? — An Werken
seiner Hände
Erscheint das Meisterstück der göttlichen Ta-
lente. —
Die Kunst zeigt sein Genie! — O, fiel's ihm
stündlich ein:
„Ich soll ein Ebenbild von meinem Schöpfer
seyn!„

Die Skelete.

Beb' nicht zurück, tret' hin zum sprechenden Gerippe,
Auch ohne Fleisch voll Kunst! Preis mit beredter Lippe:
Wie diesen Knochenbau der Allmacht weise Hand,
Zu tausendfachem Dienst in solche Fugen band.

Die Mineralien.

Durchforsch der Erde Raum in ihren tiefen Schlünden,
Bezaubernd wirst du da der Weißheit Tiefen finden,
Hier Stufen Gold und Erz, dort Steine weich und hart,
Hier Salz von eigner Kraft, dort Erden aller Art.

Die Muscheln.

Acht' doch kein Schneckenhaus, kein Sandkorn zu geringe;
Es spiegelt sich daran der Schöpfer aller Dinge.
Sieh, was ein schwaches Thier für Kunstgebäude macht!
Wer hat dieß Farbenspiel, die Simmetrie erdacht!

Die grösern Insecten.

Kein Menschenblick umfaßt je die Insectenwelt,
Von ihren Heeren sind nur Muster aufgestellt;
Im Kleinsten findet GOtt wer diesen Ort betritt;
Er bring' das Aug zum Sehn, das Herz zum Fühlen mit.

Die kleinern Insecten.

O, welch ein Gliederbau, dem blosen Aug zu fein!!
Nimm dein Vergrösrungsglas, blick in dieß Reich herein:
Dieß Thierchen lebt und wirkt, zermalmt mit seinem Zahne,
Und preist den Wunder-GOtt durch eigene Organe.

Ausgestopfte Thiere.

Wie? kennt ihr eure Welt, die ihr von Welten sprecht? —
Fast eine eigne Welt ist jedes Thiergeschlecht,
Es wirkt mit seiner Kraft fürs Ganze grose Thaten;
Des Schöpfers lezten Zweck kann die Vernunft errathen.

Ausgestopfte Vögel.

Die Meisterin Natur mag es der Kunst erlauben,
Dem todten Vogel noch sein buntes Kleid zu rauben;
Der seltne Federnschmuck, der feinbemalte Flügel
Prangt da noch lange fort, dem Gottesfreund ein Spiegel.

Schmetterlinge.

Der Pracht des Schmetterlings folgt nach dem Raupenstand:
Der Flügel Colorit, mit dem bordirten Rand,
Hier schmäler breiter dort, bald glänzend schattigt bald,
Ist unaussprechlich schön von hoher Hand gemalt.

24.

Anbethung GOttes.

Psalm 111, v. 2.

Gros sind die Werke des HErrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

Im Ton: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Alles lebt und schwebt im Preise,
GOtt, vor Dir und deinem Sohn!
Alle Geister Schaarenweise,
Alle Heere um den Thron,
Aller Himmels-Bürger Lieder,
Aller frommen Christen Glieder,
Engel dort und Menschen hier:
Alle Zungen singen Dir!

In den Tiefen in den Höhen:
Wo in ihrem Wunderlauf
So viel Sonnen-Welten gehen,
Steigen Deine Jubel auf.
Was du schaffst im Weltgebiete,
Wird zum Dank und Freudenliede,
Wirft mit jedem Augenblick
Allen Glanz auf Dich zurück.

Ewig wird Dein Nahm' erhoben!
Herrlich ist Er in der That!
Alle Wesen, die Dich loben,
Loben sich an Dir nicht satt!
Ewig kann Dein Dank nicht schweigen;
Unter Myriaden Zeugen
Regt der Drang sich allgemein:
Ihrer Aller Ruhm ist Dein.

Schon auf dieser Erde spiegelt
Sich die Allmacht hoch und gros;
Wohlthun früh und spät versiegelt
Deine Liebe Nahmenlos;
Deiner Güte Reichthum segnet;
Die Barmherzigkeit begegnet
Jeder Noth, und die Gedult
Schont der Sünden Centner-Schuld.

Deine Wahrheit triumphiret,
Wer ihr traut wird nicht beschämt;
Die Gerechtigkeit regieret,
Und ihr Arm ist nie gelähmt;
Dich verkünden die Gerichte,
Dich die ganze Weltgeschichte;
Weißheit zeichnet jede Bahn —
Alles predigt: „Bethet an!„

Du, der Seligkeiten Fülle,
Der den Thron im Himmel schlug,
Freude machen ist dein Wille,

Und

Und Du machst sie allgenug.
Leben fühlen, die Dich kennen,
Kraft, die ihren GOtt Dich nennen,
Wonne ist ein Blick auf dich,
Die Dich lieben stärken sich.

Könnt', Jehovah ohne Gleichen,
Der Du gros im Kleinsten bist,
Dich mein Lobgesang erreichen!
Ach mein schwacher Geist ermißt
Nimmermehr der Gaben Menge,
Nicht der Führung eigne Gänge,
Die nur ich an mir erleb,
GOtt, den ich im Staub erheb.

Nicht nur Erd und Himmel nehmen
Pracht und Herrlichkeit von Dir,
Lieb und Güt in Thaten strömen
Unermeßlich auch zu mir.
Dir, Beherrscher aller Dinge,
Ist kein Menschenkind geringe;
Jedes, eine kleine Welt,
Preiset dich, der es erhält.

Denen, die sich einst empörten,
Hast Du Deinen Sohn gesandt.
Ach, wenn sie sich doch bekehrten!
Ueber Bitten und Verstand
Könntst Du Dich an ihnen preißen,
Deine Gnade gros beweisen.

Heil den Sündern, Heil auch mir!
Alle ziehst Du hin zu Dir.

Hallelu=Jah! Du, Erlöser,
Wardst den armen Brüdern gleich:
Giebt es wohl ein Wunder, grösser
In dem weiten Schöpfungsreich? —
Heiligster, am Marterhölze
Littest Du den Tod für Stolze;
Deine Liebe ward zur Glut,
Für die Sünder floß Dein Blut.

Um die Sünde zu vergeben,
Stiegst Du aus dem Grab zu GOtt,
Lebst, um Tode zu beleben,
Offen ist der Weg zu GOtt.
Welche gnäd'ge Offenbahrung,
Quelle seligster Erfahrung!
Voll Empfindung sink ich hin,
Jauchz', daß ich erlöset bin.

Von der Sünde wie gebunden,
Ihrer müd und voller Qual,
Im Gewißen tausend Wunden,
Bebend vor dem Richterstral,
Hören wir die Botschaft tönen:
„Kommt, laßt euch mit GOtt versöhnen!
„Der gerecht macht, GOtt ist hier!„ —
Ach, ists möglich, fragen wir?

Ja, der Liebe Anerbieten,
    GOtt und Heiland, wird zur That!
Die Dich suchen finden Frieden,
    Die Dir trauen finden Rath;
Hören auf vor Angst zu beben,
Fangen erst recht an zu leben,
    Und ihr Herz, sonst wund und krank,
    Schwebt in Freuden jezt und Dank.

Du versäumst der Sünder Reinen;
    Du sein GOtt und er dein Feind,
Suchst mit Müh von Hundert Einen —
    Bis er Thränen nach Dir weint!
Ach, wie treu Du Jeden pflegest,
Bis Du ihm sein Herz bewegest!! —
    Sagt er, was an ihm geschah,
    Welche Thaten hört man da!

Eine eigne Dankgeschichte
    Gäbe jeder Lebenstag;
Ich erstumm', wenn ichs im Lichte
    Denk und auszusprechen wag.
Solche Wunder auszubreiten,
Reichen keine Ewigkeiten:
    Rühmten Engelzungen hoch,
    Weit erhabner bleibst Du noch!

Ach, verstünd' ich aufzumerken
    HErr, auf Deine Wege blos!

Du bist gros in Deinen Werken,
　Werd auch meinem Herzen gros!
Einen solchen GOtt zu ehren,
Dir vertraun, Dir angehören,
　Laß mir höchste Freude seyn,
　Bleib Du, ewigs Gut, nur mein!

Stärk zum Dank mir alle Kräfte,
　Den mein Geist in Ehrfurcht bringt!
Höchstes, seeligstes Geschäfte
　Seys ihm, wenn er Dir lobsingt.
Deine Hoheit mach mich kleiner,
Deine Heiligkeit mich reiner,
　Bis ich einst mich niederbeug,
　Ewig fort Dein Lob bezeug.

25.

Danklied für GOttes Führungen im Leiden.

Im Ton: Nun lob mein Seel den HErren ꝛc.

GOtt, Deine Wunder alle
　An mir gethan, erheb ich heut!
Dich anzubethen falle
　Ich nieder — bin im Geist erfreut —
Biet auf die schwachen Kräfte
　Und was nur in mir ist

Zum

Zum frohen Dankgeschäfte,
Weil Du es würdig bist.
Von Dir geleitet gehe
Ich meine dunkle Bahn,
Denk oft zurück und sehe
Mich als ein Wunder an.

Seit dem ich leb' erfahre
Ich Deine Macht und Treue groß;
Wer bracht' mich durch die Jahre
Wo Kummervoll und Freudenlos
Ich früh mit Leiden kämpfte!
Wie oft erlag ich fast!
Dein Vatersorgen dämpfte
Des Kindes Sorgenlast.
Ich klagte mich vergessen,
Verlassen von der Welt,
Und lag im Arme Dessen,
Der alle Welten hält.

Wie staune ich im Stillen
Die wunderbare Schickung an —
Den Gang nach GOttes Willen,
Weit anders, als ich mir's ersann!
Oft was erwünscht geschahe
Und Weg zum Glück mir schien,
Fiel, eh ich michs versahe,
Als leere Hofnung hin.
Wo ich mir Freuden dachte,

 Ent-

Entstunde bange Noth:
Nur Dein Erbarmen brachte,
Was Gutes aus der Noth!

*) Wer half mir in der Ehe,
Wohin Dein hoher Wink mich zog,
Durch jene Fluth von Wehe
Das oft den Wohlstand überwog?
Wenn unter Kindersorgen
Das Vater- (Mutter-) Herz zerriß —
Mich Tag und Nacht verborgen
Der Gram nicht ruhen ließ;
Wer half? Wer sah die Zähren?
Wer gab dazwischen Rath?
Du HErr! Und Dir zu Ehren
Erzähl ich hier die That!

Du zogst im Druck der Leiden
Das irrende — verführte Herz.
Den Durst nach Seligkeiten —
Nach Dir, gebahr der herbe Schmerz.
Da lernt' ich brünstig bethen,
Mein Bethen ward Geschrey,
Und Deiner Bibel Reden
Empfand ich süß und neu.
Ich nahm, so lang ich litte,
Am Eiteln wenig Theil;

Erwach-

*) Der 4te Vers kann nur im Ehstand gesungen werden.

Erwachte ernstlich, stritte
Mehr für der Seelen Heil.

Gelobt sey diese Treue,
Die weißlich nimmt und wieder giebt!
Ich such in Schaam und Reue
Dich, Der uns schlägt und dennoch liebt.
Ich armer Knecht (arme Magd) umfasse
Dich meine Zuversicht!
Verschmäh im Sohn, verlasse
Mich und mein Haus doch nicht!
Rath meinen Kümmernissen,
Leit ferner meinen Weg!
Bis ich mich Dir zu Füßen
Im Himmel dankend leg!

26.

Loblied auf den Heiland der Welt.

Im Ton: Ach bleib mit Deiner Gnade rc.

Sieh', Lobgesänge strömen
Dir, Welterlöser, zu!
Du kannst sie würdig nehmen,
Verklärter König, Du!

Du lebst im Glanz der Ehre,
Wohin Dich GOtt erhob,

O JEsus Christus, höre
Dein angestimmtes Lob!

Groß ist Dein Weltgebiete;
Die Himmel bautest Du:
Dir steigt aus jedem Liede
Das Hallelu-Jah zu!

Es sucht in Deiner Höhe
Was lebt Dein Angesicht;
Verschmähe, ach verschmähe
Auch Deine Menschen nicht.

Du hast — wir sinken nieder! —
Zum Wunder sie gemacht:
Sie wurden Deine Brüder —
O Licht in unsrer Nacht!

Der mächtig rief: Es werde!
Und alles ward durch Ihn.
Den trieb auf unsre Erde
Ein göttlich's Mitleid hin.

Der ewig als das Leben
Bey GOtt dem Vater war,
Hat sich zum Heil gegeben
Für Seiner Feinde Schaar.

Dem Engel niedersanken,
Hört, was durch Ihn geschah!
Geheimnis von Gedanken!
Der — starb auf Golgatha!

Es staunen Geisterheere
Voll Ehrfurcht — beugen sich!
Erlöste Sünderheere,
GOtt, Mittler, preisen Dich,

O Dich, Der Fluch und Sünde
Allmächtig überwand —
O Dich, durch Den ich finde
Des Himmels Vaterland —

O Dich, der Seligkeiten
Erwarb und in der Noth
Auch mir von allen Seiten
Die Hand zum Helfen bot —

O Dich, wenn ich zu preisen
Voll Gotteskräfte wär!
Stärk' Du zu Dankbeweisen
Mein Herz, Entsündiger!

Von Deiner Glut der Liebe
Flöß meinem Herzen ein!
Laß alle meine Triebe
Des Dankes Ausdruck seyn!

Erhalt mir gegenwärtig,
HErr, Deiner Marter Werth!
Mach zu dem Dank mich fertig,
Der Dich im Himmel ehrt!

Dir, groß in Deinem Leiden
Und herrlich in der Schmach,

Folgt nun durch Ewigkeiten
Des Dankes Jubel nach!

Da dank ich vor dem Throne
Dem Vater, Geist und Dir!
Vom reichen Gnaden-Lohne,
Vor Freuden außer mir!!!

27.

Die Ehre JEsu Christi.

Im Ton: Nun lob mein Seel den HErren ꝛc.

Mein GOtt, ist mein Erlöser!
Die Himmel tragen Seinen Thron.
Wo ist ein Name größer,
Als: GOttes Eingebohrner Sohn?
GOtt hat zu seiner Rechten
Ihn siegreich hingeführt!
Sagt künftigen Geschlechten
Vom HErrn, Der sie regiert!
Er ist seit Ewigkeiten
Geheimnißvoll gezeugt.
Ihm in die Ewigkeiten,
Wird jedes Knie gebeugt!

Beweise Deiner Stärke,
O GOtt und Heiland JEsu Christ!

Sind alle Schöpfungswerke,
Was irgend lebt und webt und ist.
Die Werke, die wir sehen,
Trägt Dein allmächtigs Wort;
In Dir — in Dir bestehen,
Sie jetzt und immerfort!
Hier zeigt es sich an Proben
Wie herrlich groß Du seyst!
Gedrungen, Dich zu loben,
Fühlt sich des Christen Geist!

Du wirst für Uebertretter,
Für freche Feinde von Natur,
Als Schöpfer auch noch Retter;
So liebt nur GOtt, der Höchste nur.
Dort am verfluchten Holze,
Wo man nie Fromme sah,
Mißkennt Dich zwar der Stolze:
Mein Glaube sieht auch da,
Den göttlichen Erlöser:
Nie rühmt Er mehr von Dir,
Fast kennt ER Dich nie größer,
Nie mehr als GOtt wie hier.

Schon lang singt die Gemeinde,
Von Deinem Kreuzestode froh,
Siegt gegen ihre Feinde:
Wer schützt und wer erhebt sie so?
Wer hat den kleinen Saamen
Für Untergang bewacht,

Und den verschmähten Namen
In alle Welt gebracht?
Nur Deinem Regimente
Verdankt es jene Schaar,
Und jeder preist am Ende:
Wer GOtt und Mittler war!

Wohlan, durchs ganze Leben
Soll dieß mein Hauptgeschäfte seyn:
Den Namen zu erheben
Deß' Mensch und Engel sich erfreu'n!
Mit Danken will ich sagen,
Was Du an mir gethan;
Wie treu Du mich getragen,
Und nahmst mich liebreich an.
Sey nur bey Sturm und Wetter
Mir, was Du allen bist!
Du, GOtt, HErr und Erretter;
Und ich Dein Freund ein Christ.

Erst wenn der Geist vom Lallen
Des schwachen Kinderlobs entfernt,
Dir besser zu gefallen,
Der Auserwählten Lieder lernt;
Wenn alles um den Throne
Von Deiner Größe singt;
Und jedes seine Krone
Zu Deinen Füßen bringt;
Dann wird der Spötter schweigen,
Und mir — ach, doch auch mir?

Dein Glanz sich völlig zeigen.
GOtt, Halleluja Dir!

28.

Für Bekenner der Gottheit Christi.

Im Ton: Warum sollt ich mich denn ꝛc.

Weicht, verwegne Bibelspötter!
Ist es recht, daß ihr sprecht:
Christus unser Retter
Sey nicht GOtt? — In Lehr und Werken
Glänzet ER; ist es schwer,
Seinen Ruhm zu merken?

O mit welchem hohen Amte
Eilte Er zu uns her,
Heiligt uns Verdammte!
Sagt, verlangt ein solch Geschäfte,
Groß wie dieß, nicht gewiß
Mehr als Menschen-Kräfte?

Les' — du fühltst in seinen Lehren
GOttes Zug, Kraft genug
Allen, wenn sie hören!
Jeder Strahl von Seiner Wahrheit
Ist voll Geist und beweist
Seine Gottesklarheit.

Tief

Tief im Herzen treibt — ermuntert —
Wärmt Sein Wort! Jeder Ort
Wo Er auftritt, wundert —
Spürt die Weißheit — tiefe — große —
Solch ein Licht, kommt es nicht
Aus des Vaters Schoose?

Mächtig wählt Er Seine Jünger
Durch Gebot. Ganz als GOtt
Wirkt Er auf die Jünger!
Fischer, die bey Netzen stehen,
Wenn Er sprach: „Folget nach!„
Eilten gleich zu gehen.

Plözlich einst — Welch Macht-Exempel! —
Auf Sein Wort weichen dort
Käufer aus dem Tempel;
Machen sich erschröckt zu Haufen
Auf und fliehn; sehen ihn,
Zittern und entlaufen.

Ja mit schöpferischer Stärke
Wirkte Er, als ein HErr,
Auf erschafne Werke.
Stürme, tobet auf dem Meere!
Herrlich zeigt, nur durch Schweigt!
JEsus seine Ehre.

Lahme Füße werden gehend.
Blinde euch rettet gleich

Ein Befehl: Sey sehend!
Sein gewaltig: Lebe wieder!
Dringt hinab in das Grab,
Rührt die todten Glieder.

GOttes Kraft zu heilen spürte
Vom Gewand jene Hand,
Die es dreist berührte.
Selbst den Satan trat Er unter!
Legion, flieh davon!
Siehst du seine Wunder?

GOtt erblickst du noch im Leiden:
Finsterniß, Erdenriß
Zeugt bey Seinem Scheiden.
Wenn der Held vom Grab zum Leben
Selbst durchbricht; ist Er nicht
HErr von Tod und Leben?

Ja! vom Himmel legt GOtt allen
Zeugnis ab: „An Ihm hab
„Ich mein Wolgefallen!„
„Dieser ists, von dem ich zeuge
„Ist mein Sohn.„ Hör den Ton,
Du sein Feind, und schweige!

29.

Anbethung der Liebe JEsus.

Im Ton: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

Gebenedeyt, gebenedeyt
Sey hoch und in die Ewigkeit
Dein Nahme, JEsus Christus!
Nimm alles Lob! Nimm allen Dank!
Dem längst der Himmel niedersank,
Gelobt sey JEsus Christus!
Deine reine
Gottesklarheit, Gnad und Wahrheit
Läßt Du stralen!
Lieb' strömt aus den Wundenmaalen!

Die Seligen, voll Ehrfurcht, sehn
Dich Ebenbild des Ewigen,
Das Ihm zur Rechten thronet!
Der Engel jubelt Dir und ehrt
Dich Menschensohn, in dem verklärt
Nun alle Fülle wohnet!
Auch wir nah'n Dir,
Schwache, Kranke, doch zum Danke
Angetrieben;
Unser Lied besingt Dein Lieben!

Beleidiger der Majestät
Hat Deine Grosmuth nicht verschmäht;
O Dank für Deine Liebe!
Was drang Dich aus der Herrlichkeit
Tief her zu uns ins Herzenleid?
O Dank! nur Deine Liebe!
Jeder Blöder
Durfte nahen und umfahen,
Dich Erfreuer,
Fühlen Deiner Liebe Feuer.

Voll Lieblichkeit in That und Wort,
In Blick und Gang, an jedem Ort,
Gewannst Du aller Herzen:
Auch sterbend starb die Liebe nicht,
Erbarmen sprach Dein Angesicht
Voll Blut und voller Schmerzen.
Liebe, Liebe
Bist Du droben, wo Dich loben
Geister-Schaaren!
Alle Welt solls noch erfahren!

Wie alles Liebe ist bey Dir,
O wenn doch alles auch in mir
Dank und Anbethung wäre!
Herz und Gefühl und Wort und That
Verherrliche auf jedem Pfad,
Erlöser, Deine Ehre!
Innig brünstig
Immer treuer laß, Befreyer,

Für den Seegen
Uns Dein Lob zu Füßen legen.

Dem Sieger auf der Schädelstätt,
Dem Mittler nun zu GOtt erhöht,
Dem grosen Lebensfürsten,
Dem Sünderfreund sey Ruhm und Preis!
O möchten wir doch alle heiß
Nach seiner Liebe dürsten!
Erster! Lezter!
Dir, Vollender, Sieggekrönter,
Laß uns leben!
Ewig, ewig Dich erheben!

30.

Triumphlied wider die Macht der Finsterniß in diesen Tagen.

Im Ton: Sey Lob und Ehr dem höchsten rc.

Vor Dir, Weltheiland, neigen sich
Mit Preis des Himmels Heere!
Und wir auf Erden kennen Dich
Als unsern Fels und Ehre!
Du hast gesiegt und siegest fort,
Bis aller Glaube an Dein Wort
In Lobgesang sich endet.

HErr, hilf uns! Dicke Mitternacht
Fällt auf die Christenschaaren.
Der Satan stärkt die Höllenmacht;
Du, Du mußt uns bewahren!
Er kommt mit allem seinem Fluch,
Zum lezten schrecklichsten Versuch;
Wach auf mit Deiner Stärke!

Er rüstet sich mit wildem Grimm;
Du siehst sein freches Toben.
Laß freudig uns, zum Troze ihm,
Anbethen Dich und loben.
Er, mögte angebethet seyn;
Verruchter Stolz! — Die Ehr ist Dein!
Wir sinken vor Dir nieder!

Er macht aus Deinem Nahmen Spott,
Nichts gilt ihm JEsus Christus;
Dich lästert er, er lästert GOtt!
Doch bleibst Du JEsus Christus,
Vor dem die ganze Hölle bebt!
Es jauchzet, wer im Glauben lebt:
„Gelobt sey JEsus Christus!„

Dein Kreuz, wohin er Dich gebracht,
Woran er Dich verhöhnet,
Das er noch jezt zur Thorheit macht,
Dein Kreuz hat uns versöhnet.
Am Wort vom Kreuze halten wir,
Und Hallelu-Jah singt dafür
Die Erde und der Himmel!

Sieh, unsern Trost, erlöst zu seyn,
Will Satan uns entreißen,
Uns Schadenfroh zur Seelenpein
Auf falschen Trost verweisen.
O, machs dem müden Herzen klar:
„Getrost, es ist gewißlich wahr!
Ich bleib der Sünder Heiland!„

Dieß frohe Evangelium
Läßt Du noch bey uns zeugen;
Bey diesem sichern Glaubensruhm,
Muß der Verkläger schweigen.
Wir sind bedeckt mit deinem Kleid,
Frohlocken in Gerechtigkeit;
Er schnaub in seiner Hölle.

Er preiset Finsterniß für Licht,
Für Wahrheit seine Lügen;
Heil uns, es wird der Lügner nicht,
Es wird die Wahrheit siegen.
Erhalt uns ihren hellen Schein,
Gieb sie in unser Herz hinein,
Daß wir sie treu bekennen!

Wenn aus dem Abgrund grose Noth,
Wenn nun der Mensch der Sünden,
Uns beym Bekenntniß schwer bedroht,
Dann hilf uns überwinden.
Wir sind zu schwach, stärk uns den Muth,
Für Dich zu kämpfen bis aufs Blut:
Wer siegt wird Alles erben!

Neigt alles sich zum Abfall gar;
(Die Seelen sind betrogen)
Wir, haltens mit der kleinen Schaar,
In Lieb zu Dir gezogen:
Sie scheint nur unsern Augen klein,
Ein unermeßlichs Volk ist Dein —
Wer zählts in allen Landen?!

Es freut sich Deiner, wer Dir traut
Und deinen wahren Worten;
Er steht, auf seinen Fels gebaut,
Im Kampf der Höllen-Pforten.
Lobsinget! Groß ist JEsus Christ!
Wenn dieser Kampf vorüber ist,
Giebt alle Welt Dir Ehre!

31.

Danklied der Christen, zum Beschluß des achtzehnten Jahrhunderts.

Im Ton: Nun lob mein Seel rc.

Wo fang ich an zu rühmen!
Wo nehm ich Lobgesänge her,
Wie sie vor Dir geziemen,
Herr Zebaoth, Unendlicher!

Ein GOtt der Nationen,
Die je im Strom der Zeit
Auf weiter Erde wohnen!
Ein GOtt der Christenheit —
Des Volks, das in Gefahren
Dein Arm bis jezt erhält,
Seit es den Lauf von Jahren
Nach Christi Nahmen zählt!

Der Vorzeit angekündigt
Kam JEsus — welch ein Liebsbesuch!
Gottlob, wir sind entsündigt!
Wir preisen Dich, erlöst vom Fluch!
Der Jahre achtzehn Hundert
Bescheint uns nun sein Licht:
Genug geschäzt, bewundert
Ach, hat's die Welt noch nicht;
Doch grose Schaaren — Schaaren
Gewannst Du Dir durch Ihn! —
Wer gieng seit hundert Jahren
Zum Himmelsleben hin!!

Wie uns dieß lezte Hundert,
Das ewig nun entflohen ist,
Vor dir zum Dank ermuntert,
GOtt, der Du bleibest, wie Du bist!!
Wie's Deine Größe zeiget!
Wie Deine Weisheit oft
Zur Menschenthorheit schweiget
Und siegt doch unverhofft!

Wie Kräfte aus der Höllen
Sich rüsten wider Dich,
Und stehst, ein Fels in Wellen,
So unerschütterlich!

Der Feinde Spott und Schelten
Sollt', wie ihr stolzer Haufe schrie,
Den Aberglauben gelten:
HErr, deinen Glauben meynten sie.
Wir müssens bang erfahren;
Schon bricht es furchtbar an,
Was frech in hundert Jahren
Die Hölle neu ersann.
Ach, es soll JEsus Christus
Nicht GOtt und Heiland seyn? —
Doch, es sprach JEsus Christus:
Ich war und werde seyn!

Noch scheinet deine Leuchte,
Ihr Licht macht noch die Albern weiß,
Und jeder Kampf gereichte
Der Gotteswahrheit nur zum Preis.
Dein Sohn, der Hochgelobte,
Von Tausenden verkannt,
Wird, wie der Staub auch tobte,
Noch ehrfurchtsvoll genannt.
Zu seinem Kreuze kehret
Man aus der Sünderschaft
Im Glauben, und erfähret
Die Göttlichkeit und Kraft.

Wie viele tief Verirrte,
Im Sündenschlafe eingewiegt,
Verblendete, Verführte,
Hat deines Wortes Kraft besiegt!
Es drang in harte Herzen,
Sie kehrten reuig um;
Du stilltest ihre Schmerzen
Durchs Evangelium.
Sie fühlten mit Entzücken,
Was Sünderliebe kann,
Sind längst daheim — erblicken
Den Retter — bethen an!

Welch Heer von Schwachen, Müden,
In ihrem Kampf von Dir bemerkt,
Empfiengen Licht und Frieden!
Du hast sie immer neu gestärkt;
Die Einen bey Gebethen
Im Geist erfreut, erhört —
Die Andern in den Nöthen
Geläutert und bewährt;
Viel Irrende geleitet,
Betrübte froh gemacht,
Viel Kranke zubereitet,
Viel Sterbende bedacht.

Selbst da, wo zum Besinnen
Dein sanftes Locken nicht gelang,
Die Rohsten wurden innen
Der Sünderliebe starken Drang:

Auch sie, auch sie genoßen
Unglaubliche Geduld:
Nicht gern willst Du verstoßen
Den Sünder in der Schuld.
Dein Bitten rief sie täglich:
„Versöhnen laßt euch GOtt!„
Sie — bleiben unbeweglich;
Du — bliebst der gute GOtt!

Als guter GOtt behandelst
Du sträfliche Verächter lang:
Sie rasen — Du verwandelst
Doch nie dein Herz; lenkst nur den Gang
Der segensvollen Lehren
Zu solchen Völkern hin,
Die Dich mit Rührung hören
Und ändern ihren Sinn.
Nie wird dein Wort des Lebens
Ganz von der Welt verbannt:
Hier — predigt man's vergebens;
Dort — trift's auf gutes Land.

Weit giengs seit hundert Jahren
In alle Welt durch deine Hand:
Wo keine Wege waren,
Du hast sie wunderbar gebahnt.
Es eilten JEsu Zeugen
Getrost nach Osten hin;
Und siehe, Heiden beugen
Ihr Knie, erkennen Ihn.

Die Wahrheit zeigt sich reger
Im großen Westen dort;
Der Wilde und der Neger
Vernimmt vom Kreuz das Wort.

Im strengen Norden oben
Hört man ein Volk auf Schnee und Eis
Dich, GOtt und Heiland, loben:
Das Land ist kalt, die Andacht heiß.
Mit Lust verkünden Botten
Im warmen Erdstrich treu
Den schwarzen Hottentotten,
Wer JEsus Christus sey.
Die Inseln in dem Süden
Besucht der Britte nun —
Ach, mögt' in deinem Frieden
Bald alle Menschheit ruhn!!

Sie wirds!! — Das Ziel rückt näher,
Wo zur Erfüllung Alles reift,
Nach klarem Wort der Seher.
Welch seligs Vorgefühl ergreift
Die Herzen deiner Frommen!
Du selbst zerstreust die Nacht
Und wirst zur Hülfe kommen,
Neu angethan mit Macht!
Des Widerchristen Lästern
Verstummt, besiegt durch Dich,
Und Liebe fügt, wie Schwestern,
Die Völker unter sich.

Heil uns! die bessern Zeiten,
Ja, diese eilen schnell herzu!
Noch warten schwere Leiden,
Doch, ihnen nach, erscheint die Ruh.
Du, HErr zu GOttes Rechten,
Halfst uns mit Ruhm so weit:
O Schande, wenn wir dächten,
Es fehlte Dir im Streit!
Der Unglaub' muß erliegen;
Der Glaube wird belohnt.
Du hast gesiegt — wirst siegen,
Du, Der im Himmel thront!

Zum Dank uns anzuschicken,
O, heilig sey uns diese Pflicht!
Dein Lob ganz auszudrücken
Vermögen Engelzungen nicht:
Drum, ew'ger Gott und König,
Rühr Du die Lippen an!
Ach, weißt Du nicht, wie wenig
Ein Mensch aus Staube kann?
Du halfst, ein GOtt wie Keiner,
Nun hundert Jahre lang:
Rein, brünstig, würdig Deiner
Mach' unsern Lobgesang!

Wo Christen wohnen, hallen
Die Stimmen Dir zum Lob empor!
O, tief anbethend lallen
Es Dir viel tausend Zungen vor!

Die Werke Deiner Hände
Bewundert Jeder laut,
Wer des Jahrhunderts Ende
Bedächtlich überschaut,
In allen frommen Chören
Ruft Eins dem Andern zu:
„Vereint laßt GOtt uns ehren!„
Denn Aller GOtt warst Du.

Das Denkmal Deiner Gnaden
Steht überall, wohin man blickt,
In Kirchen und in Staaten,
Was auch die Zeit daran verrückt.
Geschlechte, Völker, Häuser,
Die waren oder sind,
Verkündigen, Allweiser,
Dem nie ein Rath zerrinnt,
Was in dem Lauf der Dinge
Stets diese Gnade thut!
Erwache, Mensch, besinge,
Was GOtt an Menschen thut!!

Vor Dir sind tausend Jahre
Als wie der Tag, der gestern wich:
Bleib bey uns, HErr, bewahre
Die arme Menschheit väterlich!
Es seufzt der Frommen Saame
In aller Welt zugleich:
„Geheiligt werd' Dein Nahme!
„Es komme uns Dein Reich!

„Ein

„Ein Hirt und Eine Heerde
„Verbind' in Liebe sich!
„Allmächtig sprich: Es werde!
„Und Alles preiset Dich!„

Sohn GOttes, Fürst des Lebens,
Einst todt am Kreuz, lebendig jezt!
Gemartert nicht vergebens,
Vergebens nicht zu GOtt versezt!
Da hast Du uns vertretten;
Für uns, am Geiste krank,
Aufs kräftigste gebetten:
Nimm tausendfachen Dank,
Den wir zu Füßen legen
Für Deiner Liebe Rath,
Für Deiner Marter Seegen,
Für Deiner Hülfe That!

Wir glauben wieder vester
An Dich und Deine Herrlichkeit,
An Dich, Du Einz'ger Tröster:
Denn hundert Jahre (welche Zeit!)
Erprobte sich die Wahrheit,
Daß Du seyst, wer Du bist,
Mit immer neuer Klarheit,
Wer nicht sein Aug verschließt.
Wir flehn für künft'ge Jahre,
Und flehn nicht Hofnungslos;
„Erlöser, offenbare
„Dich stets dem Glauben groß!„

In aufgedeckter Größe
Erscheinst Du erst in jener Welt:
Dann heult in seiner Blöße,
Wer hier Dich nicht in Ehren hält;
Dein Freund steht in der Krone
Verklärt zum Schauen da,
Dir, GOttes höchstem Sohne,
Der Freudenquelle nah.
Nichts wird ihn mehr beschämen —
Und Du — sollst Preiß und Ehr
Von allen Himmeln nehmen —
Ja, ewig Preis und Ehr!!

32.

Bußlied.

Im Ton: Gedenke mein, mein liebster GOtt rc. Oder: Der Tag ist hin, mein JEsu bey mir bleibe rc.

Ach harter Blick zu nun verlebten Tagen,
Die wider mich vor meinem Richter klagen,
Wo Missethat auf Missethat geschah!
Ich wich von GOtt, nun sind die Schrecken da!

Nun fühle ich die göttlichen Gerichte.
Auf einmal blickt aus Seinem Angesichte

Der

Der Liebe Stral nicht mehr zum Trost auf mich.
Ich, ohne GOtt, wie furchtsam fliehe ich!

Es wird wie Nacht in meiner bangen Seele!
Du, Vater sonst, nun Richter, ach, verhehle
Nicht ganz und gar den Gnadenblick vor mir!
Du weißt, der Mensch verzweifelt auser Dir.

Da liegt, da liegt des Traurigen — des Armen
Erweichtes Herz, voll Sehnsucht nach Erbarmen.
Sonst nichts belebt, sonst nichts durchdringt die Nacht,
Sonst rettet nichts, als Deine GOttesmacht.

Bring in dieß Herz, das sich hier zagend beuget,
Den sanften Trost, wie ihn Dein Wort bezeuget.
Von Deinem Thron, vor dem ich jezo beb,
Ruf' mir dieß Wort: „Geh, Sünder, hin und leb!„

Mein Gnadenstuhl ist JEsus und sein Leiden;
Du halfst ja selbst das Heil in Ihm bereiten.
Ich kenn den Zorn, der wider Sünden brennt;
Doch auch die Huld, die uns Vergebung gönnt.

Ach, gönn sie dem, der sein Gebeth ausschüttet —
Von Seufzern müd nur blos um Gnade bittet!

Ich bethe fort, ich geh' nicht leer davon;
Der mich vertritt, mein Retter, ist Dein Sohn.

Ich ruhe nicht, ich komm so lang im Staube,
Bis ich mich frey von meinem Elend glaube;
Bis Dir das Herz in Vaterliebe bricht:
So wahr Du lebst, Du willst mein Unglück nicht!

33.

Abbitten an GOtt.

Im Ton: Befiehl du deine Wege ꝛc.

Allwissender! ich denke
An meine Sünden heut.
Aus Vaterliebe senke
Sie in Vergessenheit.
Der Missethaten Menge
Drückt deinen armen Knecht.
Mein Herz bebt im Gedränge
Und sagt: Du seyst gerecht!

Ich, dein Verächter, liege
Hart unter deinem Fluch
Schon seit der frühen Wiege.

Ver-

Vergehungen genug
Verdammen all' mein Leben
Und beugen mich zum Tod.
Willst Du nun Rache geben;
Wer rettet mich vom Tod?

Ach! willst Du, daß ich sterbe,
Und nach Verdienst und Schuld
An Leib und Seel verderbe? —
Ach! hattest Du Gedult
Seit viel verlebten Tagen,
Nur um im Zorngericht
Mich schrecklicher zu schlagen? —
Das thut die Liebe nicht!

Vergieb, wenn in der Jugend
Mein Herz Dich schon verließ;
Wenn Gottesfurcht und Tugend
Mir damals Eckel hieß.
Vergieb, daß, als ich älter
Gelockt von Jahr zu Jahr
Dich lieben sollte, kälter
Und immer böser war.

Vergieb, daß, statt zu dienen
Dir, unserm höchsten Gut,
Mir Lüste süsser schienen,
Als Du, unendlichs Gut.
Vergieb mein Widerstreben,

Wenn ich, auf Deinen Zug,
Zu flieh'n das böse Leben,
Noch oft Bedenken trug.

Vergieb, zum Bethen, Wachen,
Und zu der Ewigkeit
Mich tüchtiger zu machen,
Verlohr ich oft die Zeit.
Vergieb! Ich war ein Sünder,
Mehr als ich sagen kann,
Ein Spötter Deiner Kinder,
Ein frecher Unterthan.

Nun such' ich Deine Gnade.
Wo flieh ich hin? Zu Dir!
Vergieb! Sey auf dem Pfade
Des Himmels Führer mir.
Vergieb auf JEsu Leiden!
Entzieh' mir nicht mein Theil
An Deinen Seligkeiten!
Sey mein Erretter, eil!

34.

Von der Sünderannahme.

Im Ton: Seelen Bräutigam rc.

Nimmst Du mich noch an?
Treuer Heiland! kann
Nach so langem Widerstreben,
Deine Liebe noch vergeben,
Was ich frech gethan?
Nimmst Du mich noch an?

„Ich erbarme mich„
So erklärst Du Dich:
„Darum ist mein Blut geflossen.
„Keiner wird hinausgestoßen.
„Komm und beuge Dich;
„Ich erbarme mich!„

Ach, wie bin ichs werth! —
Wie Dein Wort mich lehrt,
Hilfst Du willig und mit Ehre
Dem, der noch so elend wäre,
Wenn er sich bekehrt.
Ach, wie bin ichs werth!

Freylich fiel ich tief,
Träumte und verschlief
Meine schönsten Gnadenstunden,
Machte dem Gewissen Wunden,
Taub, wenn man mich rief.
Freylich fiel ich tief.

Aber Du bist treu,
Machst von Banden frey
Die mich ins Verderben ziehen.
Ich von selbst kann nicht entfliehen;
Du gebierst mich neu,
JEsu, Du bist treu.

Wär die Noth auch groß:
Krank, arm, blind und bloß
Heilst Du alle, die Du findest.
Der, mit dem Du Dich verbindest,
Wird von Sünden los;
Wär die Noth auch groß.

Wie die Schuld uns drückt,
Schwer, daß man erschrickt,
Wird sie doch von Dir vergeben
Und in dem und jenem Leben
Nichts mehr aufgerückt,
Von der Schuld, die drückt.

Trost und Freude nahm,
Wer je zu Dir kam.

Wer sich Dir zu Füßen leget,
Wird, wenn er sein Glück erwäget,
Schnöder Weltlust gram.
Heil, wer zu Dir kam!

Wir bewundern Dich!
O wie preiset sich
Dein barmherziges Verfahren
Gegen die, so Feinde waren!
Ja, es gilt auch mich!
Wir bewundern Dich!

Kommt, Verlohrne, her!
Zaudert doch nicht mehr!
Wollt ihr Trost und Frieden missen? —
Nichts von dem Erlöser wissen?
Euer Heil ist ER!
Kommt, Verlohrne, her!

Großer Sünderfreund!
Bricht mein Herz und weint
Heiß um Gnade; so erprobe
Sie an mir zu neuem Lobe.
Ich, mit Dir vereint,
Dank' dem Sünderfreund!

35.

Beruhigende Gedanken eines Trostbedürftigen Sünders beym Anblick der Natur.

Auf Spaziergängen.

Im Ton: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

Seht, wie der Himmel, ausgespannt
Im blauen reizenden Gewand,
Mich lockt zum Lobgesange! —
Hoch stimmt' ich Armer gern mein Lied
Hier in des Schöpfers Welt-Gebiet:
Nur macht die Sünd' mir bange.
Aengstlich eil ich
Hin ins Freye, girr und schreye,
Wein' und bitte
Hülf' von GOtt auf jedem Schritte.

Der Sünden Schuld liegt schwer auf mir;
Um wie viel schwerer wird von ihr
Mir jedes andre Leiden!? —

Den

Den schönsten Tag hüllt sie in Nacht;
Ich hab mir GOtt zum Feind gemacht,
So sollt' Er von mir scheiden.
Nie froh wird so
Meine Seele: Ach, ich quäle
Hoch verschuldet
Mich vor Dir, HErr, Der mich dultet!

Um Gnade — Gnade fleh ich nur:
Weil in der herrlichen Natur
Mir alles Gnade predigt.
Sieh, jede Frucht auf jedem Feld
Erinnert an den HErrn der Welt,
Der gern von Schuld entledigt.
Alles, alles
Was man siehet, wächst und blühet,
Was Du schenkest,
Zeugt, wie Du der Sünder denkest.

Des Sonnenstrahls, der mich erquickt —
Der Aussicht, die mein Aug entzückt —
Der Düfte, die ich hauche —
Der Aehre, die mein Brod umschließt —
Des Wassers, das zur Labung fließt —
Der Pflanze, die ich brauche —
Kann ich nie mich
Würdig nennen; doch erkennen,
Daß du liebest,
Darf ich, weil Du alles giebest?

Des düstern Waldes Finsterniß,
Welch schauerliches Bild ist dieß
Der Angst, worinn ich size!
Und doch dort in dem dichten Wald
Erholt der Wanderer sich bald
Vom Druck der schwülen Hize.
Auch Du giebst Ruh
Mir, dem Matten, in dem Schatten
Deiner Liebe,
Wär mein Geist auch noch so trübe.

Im dunkeln, wild verwachsnem Hain,
Der mich umhüllt, blinkt Sonnenschein
Durch alles noch von weiten:
Verbirg doch Du Dich auch nicht gar,
Reich' nur von ferne Licht mir dar
In meinen Dunkelheiten!
Dürft' ich, wenn mich
Schwer beladen Missethaten
Niederdrücken,
Trost — nur einen Stral erblicken!

Am Himmel, wo der Richter sizt,
Zieh'n schwarze Wolken auf — es blizt —
Der Donner droht in Wettern:
Und sieh, statt Zorn, wie fruchtbar fällt
Ein Regen auf die Sünder-Welt;
Du willst sie nicht zerschmettern.
Leicht mag ein Schlag

Mich zernichten: Willst Du richten?
Nein, Du rettest,
Der Du Recht zu strafen hättest.

Dein Arm, der Bliz und Donner ruft,
Erfrischt durch sie die schwüle Luft,
Die Sünder athmen freyer:
Die Schlossen schmelzet Deine Hand;
Der Sturmwind reinigt unser Land;
HErr, Deine Güt ist theuer!
Von ihr sind wir
Treu behandelt; sie verwandelt
Unser Zittern
Um in Freude, nach Gewittern.

Daß oft noch mein Gewissen bebt,
Noch Angst im Herzen sich erhebt
Von Deiner Donnerstimme,
Laß mir zur Beugung heilsam seyn;
Drück Deine Furcht der Seele ein;
Nur straf mich nicht im Grimme.
Höre! Kehre
Schaam und Reue bald in neue
Herzensfreuden! —
Dank und Lob folgt dann dem Leiden!

Du willst den Tod der Sünder nicht:
Noch lauter, als die Schöpfung, spricht
Von diesem Trost die Bibel.
Die frohste Bothschaft bringt dieß Buch:

Du warst in Christo, nahmst den Fluch
Von uns und alle Uebel.
JEsus Christus
Bringt den Segen uns entgegen,
Alle Fluren
Athmen der Versöhnung Spuren.

Bey diesen Hügeln, fern und nah,
Denk ich hinauf auf Golgatha,
Seh Ihn mein Heil erwerben:
Daß Baum und Pflanze sich erhebt,
Sich alles regt und alles lebt,
Verdank ich seinem Sterben.
Ja, hier ward mir —
Mir Betrübten im Geliebten
Viel errungen:
Ewigs Lob sey Ihm gesungen!

Erwäg ich blos, wie krank ich bin;
So schreit ich durch die Fluren hin
Voll Gram, verwünsch' mein Wesen.
Doch hier und da ein kleines Kraut,
Dem Kranken heilsam, sagt mir laut:
„GOtt will, ich soll genesen!„
Kamst Du, JEsu,
Dem Gesunden? — Nein, auf Wunden
Im Gewissen
Sollen Heilungs-Kräfte fließen!

Die unrein sind und lahm und schwach,
Zieh'n Schaarenweis den Quellen nach,
Die Heilungswasser reichen:
Sie trinken neue Kraft hinein,
Geh'n aus dem Bade grad und rein,
Verjährte Uebel weichen.
Eile heile
Mich noch besser, mein Erlöser,
Laß mich finden
Deinen Rath in meinen Sünden!

Du, Der in Bädern, kalt und heiß,
Der Kranken Qual zu lindern weiß,
Durch bittre Wasser hebet;
Der Menschen-Elend selber trug,
Den man ans Kreuz gemartert schlug,
Doch nun als Heiland lebet:
Mach mich durch Dich
Guten Muthes! Deines Blutes
Lebensquelle
Tröst' mich wider Tod und Hölle!

O Du, Der in den Tod sich gab,
Mein Mittler und Erbarmer, lab
Mit Deinem Trost den Müden!
O Du, Der unsern Leib verpflegt,
Den Seegen in die Schöpfung legt,
Gieb meinem Geiste Frieden,
Den ich ängstlich

Mir ersehne: Alles Schöne
Auf der Erden,
Kann mir sonst nicht reizend werden.

Vergänglich ist ihr Paradies;
Ich finde einst mein Grab gewiß
In ihren Lustgefilden.
Hier blüht noch nicht mein wahres Loos:
Zu jenem Erb — das Erb ist gros —
Soll ich mich würdig bilden.
Zur Ruh, wo Du
Heiland thronest, ewig wohnest
Bey den Deinen,
Hilf mir aus nach Kampf und Weinen!

Hier preis' ich unter Thränen schon:
Was thu ich erst im Engelton
Vor Deinem Angesichte?!
Da tritt der Sünderfreund hervor
Und zeigt sich dem erlösten Chor
Holdselig und im Lichte!
Alle, alle
Seine Brüder sinken nieder
Ihm zu Füssen:
JEsus Christus sey gepriesen!!

36.

Beruhigung in Christo.

Im Ton: JEsu, meine Freude ꝛc.

Ruhe meines Geistes,
HErr! mein stärkstes, meistes
Wünschen bist nur Du!
Laß mich sonst nichts täuschen;
Mitten in Geräuschen
Eil ich JEsu zu.
Himmelwärts mit Aug und Herz
Unverwandt auf Dich zu blicken,
Sezt uns in Entzücken.

Schon vom süßen Namen
Wird in Deinem Saamen
Lust und Wonne reg.
Heiland heißt Du? Eile,
Helfe, beßre, heile,
Tröste, stärke, leg
Deine Lieb in mich und gieb,
Daß ichs Ruhm und Freude nenne
Wenn ich Dich erkenne.

Niemand kann mich retten,
Und bey GOtt vertretten;

Nie-

Niemand gilt als Du;
Denn Du trugst die Strafe
Für verlohrne Schaafe,
Giengst dem Himmel zu.
Niemand starb und niemand warb.
So mit Ernst um meine Seele,
Als Du, Freund der Seele!

Dank und tiefe Achtung
Flößt mir die Betrachtung
Deiner Liebe ein.
Sie muß, wenn ich zage,
Ueber Sünden klage,
Meine Zuflucht seyn.
Sehnsuchtsvoll und immer soll
Meine Seele auf Dich hoffen:
Ja, Dein Thron steht offen!

Was wir wünschen mögen,
Allen wahren Segen,
Giebst Du willig her.
Weg ist aller Schade,
Gnade strömt auf Gnade
Aus dem vollen Meer.
Nichts entbehrt wer Dich verehrt.
HErr, Du kannst mit Wollust tränken,
Ueber Menschen Denken!

Dir wird, als dem Sohne,
Alles auf dem Throne

Zu bewirken leicht.
Was ist's, das mich fälle?
Sünde, Tod und Hölle
Selbst der Satan weicht!
Du erfüllst mein Herz und stillst
Mein Verlangen — hast in Händen,
Alles gut zu wenden.

Ruhe für die Müden,
Süßen Seelenfrieden
Und Gerechtigkeit,
Heiligung und Stärke,
Kraft zum guten Werke,
Sieg im härtsten Streit,
Treue, Muth und jedes Gut,
Sanften Tod und himmlisch Leben:
Alles willst Du geben.

Welche Länge, Breite,
Höhe, Tiefe, Weite
Dessen, was Du bist!
Ganz kann niemand sehen,
Ganz kein Herz verstehen,
Was bereitet ist!
Nach der Zeit, in Ewigkeit
Wird man selig zu Dir dringen:
Halleluja singen!

Freuden wird man schmecken,
Deinen Glanz entdecken,

Frey von Schmerz und Noth!
O, Erlöser! treibe
Mich nur, daß ich bleibe
Treu bis in den Tod!
Dann wirst Du in beß'rer Ruh,
Nach so manchem Kampf und Siegen
Ewig mein Vergnügen!

37.

Glaubenstrost.

Im Ton: Ach, daß mir doch hier im Dunkeln ꝛc.

Stille Freudenthränen fließen,
Wenn ich, JEsu, Dir zu Füßen,
Dich als meinen Heiland ehre,
Fühl', daß ich Dir angehöre.
Ich blick auf zu Dir,
Und Du schwörest mir:
„Zage nicht, denn ich vergebe
„Deine Schuld, so wahr ich lebe!
„Sieh, Ich bin mit dir!„

Solch ein Zuspruch macht zufrieden,
Stärkt die Herzen am Ermüden,
Heißt mich alle Noth vergessen:

Hör

Hör ich ja die Stimme Dessen
Den ein Drang der Lieb'
Nach Moriah trieb.
Nein, Du kannst mich nicht verlassen,
Kindlich soll ich Glauben fassen —
Diesen Glauben gieb!

Oft will mir der Muth zerrinnen;
Oefne mir doch alle Sinnen,
Deine Lieb' ganz zu erkennen,
Recht im Durst nach ihr zu brennen;
Reichlich stillst Du ihn,
Und die zu Dir fliehn,
Sehn, so oft sie wiederkommen,
Ihre Last neu abgenommen —
Sinken Dankvoll hin.

Alle Welt wenn wir durcheilen,
Wer kann unser Elend heilen?!
Ach, Du weißt es sanft zu lindern,
Handelst schonend wie mit Kindern,
Bist unendlich treu:
Einst noch ewig frey
Sollen wir den Himmel erben.
O, wie leicht wird so das Sterben!
Dann ist alles neu!

38.

Glaubenszuversicht, oder, GOtt in Christo, mein Alles!

Du bist mein GOtt von meiner Mutter Leibe an. Ps. 22, 21.

Im Ton: Auferstehn, ja, auferstehn wirst ꝛc.

GOtt der Liebe, Du bist ewig mein!
  Ich soll nur selig seyn!
  O, was wird rege,
Wenn ich den Trost erwäge:
  Mein GOtt bist Du!

Ich, aus Staub, bin Deiner Hände Werk!
  Du leitest mich, ich merk'
  Die Vatertreue
Von Tag zu Tag aufs neue:
  Mein GOtt bist Du!

Ich, ein Sünder, finde Gnad' bey Dir,
  Erbarmer bist Du mir
  In Deinem Sohne;
Du Heiland auf dem Throne,
  Mein GOtt bist Du!

Ich bin durch die Taufe hochgeehrt,
Bin da für Dein erklärt;
Was kann dem Glauben
Den hohen Anspruch rauben:
Mein GOtt bist Du.

Du erlaubst, daß ich mich Deiner tröst';
Am Kreuz von Dir erlöst,
Darf ich nur kommen,
Ich werde angenommen:
Mein GOtt bist Du!

Lieb' und Weißheit machten mir die Bahn
Von meiner Jugend an;
Es kam Dein Seegen
Mir überall entgegen:
Mein GOtt bist Du!

Wo ich hülflos nirgend Rath erfand,
Da sah ich Deine Hand,
Weit über Denken
Mein dunkles Schicksal lenken;
Mein GOtt bist Du!

Im Gedränge warst Du nie entfernt;
Da hab ich erst gelernt
Dich suchen, fassen —
Nie war ich ganz verlassen;
Mein GOtt bist Du!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Dank, Vertrauen, Lieb hast Du verdient
An mir, dem armen Kind.
Dich laß ich walten:
An wen soll ich mich halten?
Mein GOtt bist Du!

Hab ich nicht, mein Heil, genug an Dir? —
Warum erschwer ich mir
Das Erdenleben?
Mich soll der Trost erheben:
Mein GOtt bist Du!

Nur wann ich Dich habe, bin ich reich,
Den Himmelsbürgern gleich;
Das Herz wird stille,
Genährt aus Deiner Fülle:
Mein GOtt bist Du!

Halten lehr mich treulich Dein Gebot,
Nicht weichen in der Noth
Von rechten Werken,
Mich den Gedanken stärken:
Mein GOtt bist Du!

Wann ich kraftlos einst im Tode ring',
O dann, mein Heiland dring'
Zu deinen Höhen
Des Glaubens leztes Flehen:
Mein GOtt bist Du!

Ewig

Ewig stimmt mein Geist in dieses Lied,
Wann er Dein Antliz sieht;
Er rühmt mit Ehren,
Umringt von Geisterheeren:
Mein GOtt bist Du!

39.

Klagen über die Hindernisse im Guten.

Im Ton: Süsser Christ! Du, Du bist rc.

Vater, Dich! suche ich
Ein Betrübter,
Dem so manche Gattung Noth —
Dem Gericht und Strafe droht:
Niemand hilft als Du, Geliebter!

Innerlich, äuserlich
Soll ich streiten.
Feinde seh ich früh und spat,
Unfall und Versuchung naht
Sich zu mir von allen Seiten.

In mir find' ich die Sünd',
Lüste brennen:
Wenn ich ihren Willen thu;
Ach, wie soll die Seelenruh
Sich in mir erhalten können?

Ich seh ein: Besser seyn,
Besser reden,
Denken, handeln muß der Christ,
Als des Sünders Sitte ist;
Könnt ich nur die Lüste töden!

Immerdar will ich zwar
Frömmer leben;
Wünsche hab ich viel gethan,
Ich Erstorbner; warum kann
Ich sie nicht zur That erheben?

Heftig schreit Zeit auf Zeit
Mein Gewissen:
„Busse thu, du Gottesfeind!
„Busse thu, der Tod erscheint!
„Ewig wirst du zagen müssen!

Schrecken macht Tag und Nacht
Mir die Stimme:
Nur flieh ich der Busse Schmerz;
Feig und langsam ist mein Herz;
Es verwirft die Gnadenstimme.

Mächtig hält mich die Welt,
Ihre Bande
Trag ich als ein armer Sclav,
Fürchte sie; denn Fromme traf
Schon seit immer Schmach und Schande.

Ich verlier gleich in ihr,
Wenn ich sage,

Wie ich Dir ergeben sey:
Ach, dieß macht (bekenn ich frey)
Daß ich manchen Schritt nicht wage.

Manche Lust hegt die Brust
Noch am Schimmer
Der verlarvten Eitelkeit:
Und dieß hinderte bis heut
Meinen bessern Fortgang immer.

Sorge ich treu für mich,
Für Verwandte,
Nur im ird'schen Lebenslauf;
Bürdet dies schon Lasten auf. —
Welche Menge Seelenbande!

Meine Müh kämpfet hie
Fast vergeblich.
Höchste Kraft, verschaff mir doch
Siege, eh' ich sterbe noch;
Denn die Folgen sind erheblich.

HErr ich schrey: Mach mich frey
Von den Sünden!
Laß mich durch des Mittlers Huld,
Rath, für ihre schwere Schuld,
Kraft, sie zu besiegen finden.

HErr, ich muß — HErr, ich muß
Endlich siegen!
O, ich bitt auf JEsu Blut:

Laß doch dein erkauftes Gut
Nicht so ganz verlassen liegen.

Hör' einmal! Von der Qual
Aller Leiden,
Die mich hindern, Christ zu seyn,
Kannst und wollst Du mich befreyn —
Mich zum Himmel zubereiten!

40.

Der schwache Glaube.

Im Ton: Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Der Glaube fehlt, und darum fehlen
Den Schwachen Ruhe, Trost und Licht.
So hindern sich betrogne Seelen
Und wachsen in dem Guten nicht.
Fragt nicht, was eure Herzen quält?
Die Quelle ist: Der Glaube fehlt!

Der Glaube fehlt, weil das Gewissen,
Den Frieden GOttes noch nicht schmeckt.
Wer glaubt, der wird von seinen Bissen
Nicht mehr so fürchterlich erschreckt:
Er hoft auf GOtt, besiegt die Welt.
Ihr nicht? so schließt, der Glaube fehlt!

Der

Der Glaube fehlt; ihr fürchtet Feinde,
Die Spott, Haß und Verfolgung drohn.
Kaum sagen Welt und falsche Freunde
Die Liebe auf, so bebt ihr schon.
Wenn GOtt beschüzt, was will die Welt? —
Wozu die Furcht? — der Glaube fehlt!

Der Glaube fehlt; sonst wichen Sorgen,
Verdruß und bange Aengstlichkeit;
Man grämte sich um künft'ge Morgen
Nie sündlich, nie um ferne Zeit.
Wenn GOtt die Thiere schon erhält,
Warum nicht uns? — Der Glaube fehlt!

Der Glaube fehlt; woher kommt Zagen
Vor Tod und Grab und Ewigkeit?
Woher, daß ihr in bösen Tagen
So furchtsam und so traurig seyd?
Was ist's, das euern Muth entseelt?
Sonst ist kein Grund; der Glaube fehlt!

„Mein GOtt! laß Glauben, Hofnung, Liebe
„Lebendig, vest und thätig seyn:
„Daß ich sie bis zum Sterben übe„
Und schlaffe sanft mit ihnen ein!
So stirbt der Christ, und stirbt vergnügt;
Weil Hofnung stärkt, und Glaube siegt!

41.

Um Erhörung des Gebeths.

Im Ton: JEsu, Der Du meine Seele rc.

Höre, wenn in schweren Nöthen
Zu Dir, Höchste Majestät!
Sünder um Erbarmung bethen;
Höre Seufzer und Gebeth!
Wir, die keine Zuflucht wissen,
Auser Dir verzagen müssen,
Eilen Deinem Throne zu:
Nirgend ist ein GOtt, wie Du!

Stark wie Du und hülfreich keiner;
Du allein — allein bist gut.
Kinder harren kindlich Deiner;
Das ists, was der Glaube thut!
Kannst Du uns wohl darum hassen,
Wenn wir uns auf Dich verlassen?
Kannst Du unser Elend seh'n,
Und die Seufzer doch verschmäh'n?

Eingeladen von dem Sohne,
Angetrieben von dem Geist
Nahen wir zum Gnadenthrone

Voller Zuversicht und dreist.
JEsus hat für uns gelitten,
Will beständig für uns bitten;
Abba, dessen trösten wir
Uns stets im Gebeth vor Dir.

Ist es, HErr! nicht Dein Verlangen?
Kommt nicht der Befehl von Dir:
„Bittet mich, ihr sollt empfangen,
„Suchet nur, so findet ihr!„
Grund genug, Du hast's verheißen!
Wirst Dich nach dem Eid beweisen:
„Wer im Sohn zum Vater fleht,
„Warlich, GOtt hört sein Gebeth!„
Joh. 16, v. 23.

Was ich bitte, laß geschehen;
Weißt Du, daß es heilsam sey!
Laß mich Deine Treue sehen,
Wenn ich hülflos zu Dir schrey;
Hülfe hast Du mir betheuert,
Meinen Glauben angefeuert;
Auf dein Wort verläßt er sich!
Die Erhörung preise ich!

42.

Wider die Kleinmuth.

Im Ton: GOtt lebet noch ꝛc.

Wie dank ich Dir!
Vater, noch bist Du mit mir!
Weg mit ängstlichen Gedanken!
Weg, was mich vergeblich grämt!
Ach mein zweifelvolles Wanken
Seh ich jeden Tag beschämt.
Rauschen hör ich wohl die Fluthen;
Aber Dich, den Treuen, Guten,
Der mir seinen Trost zuspricht,
Hör ich auch — und laß dich nicht.

Was zag ich denn,
Da ich meinen Helfer kenn?
Oefters fürcht ich zu versinken —
Fürchte mich und — sink doch nicht;
Hier zur Rechten, dort zur Linken
Zeigst Du HErr mir Heil und Licht.
Kann ichs ewig gnug erheben,
Wie Du mir im ganzen Leben,
Unter tausendfacher Last
Tausendmal geholfen hast?

Ach, stärkte sich
Endlich doch mein Glaub an Dich!
Leider, was sich heut erprobte
Scheint mir morgen ungewiß;
Wenn ich Glauben heut gelobte,
Morgen schon vergeß ich dieß.
Sieh, wie ich in Unruh schwebe,
Weil ich nicht im Glauben lebe.
Gnädig wollst Du mir verzeihn
Meine Kleinmuth, meine Pein.

Du wankest nicht,
Was ich mir auch falsch erdicht'?
Mögt ich stets am Kummer nagen,
Uebermannte mich der Schmerz,
Mögt ich zweifeln, weinen, klagen;
Du behältst Dein Vaterherz.
Hilf, daß ich Dir vest vertraue,
Wenn ich auch nicht ganz durchschaue,
Welchen Weg Du nehmen mußt;
Recht ist alles, was Du thust.

Sey Du mit mir —
JEsus Christus sey mit mir!
Hast Du nicht durch finstre Nächte
Ausgeharrt auf Deiner Bahn?
Giengst dem menschlichen Geschlechte
In dem Glaubenskampf voran?
Laß an Deinem Sieg mich sehen,
Wie die Leiden hoch erhöhen,

Wenn der Glaube Probe hält;
Lehr michs Heiland aller Welt!

Du bittst für mich!
Welches Heil hab ich durch Dich!
Welche Gnade darf ich hoffen!
Uns, die alle Sünder sind,
Steht der Weg zum Vater offen:
Und, verzweifeln will ein Kind? —
Nein, da würd ich Dich entehren,
Deine Stimme will ich hören:
„Trettet her zum Gnadenthron,
„Hoherpriester ist der Sohn.„

Schaff Glaubensmuth!
Für die Hülfe stehst Du gut.
Hält der Glaube unbeweglich
Sich an einen HErrn wie Du;
Solch ein Glaub macht alles möglich;
Wirkt im Leiden Seelenruh;
Läßt der Wahrheit ihr Gewichte;
Rückt den Himmel ins Gesichte;
Macht die lezten Kämpfe leicht;
Jauchzend wird das Ziel erreicht.

43.

Gebethlied in Trübsalen.

HErr! lasse doch mein Thun auf Erden
Durch Trübsal fromm und himmlisch werden:
Wenn Du, Allwissender, es siehst,
Daß mir die Freude schädlich ist.

Du hast schon oft in trüben Stunden
Den Eingang in ein Herz gefunden:
Ist Trübsal gut, so gieb mir sie,
Und kehr Dich an mein Urtheil nie.

Wer dankte Dir nicht für die Bürde,
Wenn er durch sie bewähret würde?
Nur wenn sie da ist, weine ich;
Dann seh' ich nach, und freue mich.

44.

Trostlied.

In eignen Ton.

Ich denk in meinem Kummer:
„Du mußt geduldig seyn!„
Bey stiller Nacht im Schlummer
Vergeß ich viele Pein.
Ich denk' in meinen Zähren:
„Kein Gram kann ewig währen;
„Nur still!„

Ich denk in meinen Sorgen,
Wo oft kein Trost besteht:
„Wer weiß, was GOtt verborgen
„Mit dir für Wege geht.„
Dieß lindert dann die Schmerzen
In dem beklemmten Herzen
Und stärkt.

Ich denk in meinem Kreuze
An JEsu Kreuz und Pein.
Ich blick auf Ihn, und reize
Mein Herz, getrost zu seyn.

Er hilft aus allen Nöthen:
Drum ließ er sich ja töden
Für mich!

Ich denk in meinen Sünden,
Wovor mein Herz erbebt:
„GOtt wird dich schon entbinden,
„So wahr als JEsus lebt!„
Im Kampf des Glaubens fasse
Ich Sein Verdienst, und lasse
Ihn nicht!

Ich denk, wenn Zweifel nagen
Auf Trost aus GOttes Wort:
Das muß die Wahrheit sagen,
Denn es ist GOttes Wort.
Der Satan will nur lügen:
Ich will ihn schon besiegen
Mit GOtt!

Ich denk bey jedem Leiden,
Das meinen Geist bedrängt:
„Ermuntre dich zum Streiten;
„Es ist also verhängt.
„Genug, du bist GOtt theuer
„Und wirst im Prüfungsfeuer
bewährt!

Und säh' ich auch das Ende
Von meinem Jammer nicht;
So winde ich die Hände

Und mache mirs zur Pflicht:
Mich unter tausend Thränen
Nach meinem GOtt zu sehnen;
Er hilft!

ER hilft! das Ziel der Leiden
Wird einst noch, mir zur Lust
Und Ihm zum Ruhm entscheiden,
Was ich hier nicht gewußt.
O Himmel, mit Entzücken
Werd ich Dich dann erblicken!
Komm bald!

45.

Trostlied auf dem Pilgerweg zum Himmel.

Im Ton: Nun danket all' und bringet Ehr' ꝛc.

Es dankt mein Herz! Es jauchzt mein Lied!
Es freut mein Glaube sich!
Im Himmel, den mein Aug einst sieht,
Lebst, Heiland, Du für mich.

Du hast dieß Thränenthal gesehn,
Wo ich ein Pilger bin:
Dort, wo Du jezo thronest, gehn
Des Pilgers Wege hin.

Auf Erden warst auch Du geprüft
Durch Leiden überall;
O Trost, wenn ich in Angst vertieft
Durch schwere Proben wall'!

Ich weiß, voll Mitleid neigst Du Dich
Zu Deiner Brüder Schmerz;
Wär alles fühllos gegen mich,
Nie wirds dein göttlichs Herz.

O, Deines Gleichen Wunder-Lieb'
Ist nirgend — nah und fern!
Du liebst bis in den Tod — o gieb,
Daß ichs recht glauben lern'!

Der Liebe unerhörte Macht,
Für wen hat sie so treu
Den Kampf mit Höll und Tod vollbracht? —
Für mich! — Nun bin ich frey!

Ich fürchte nichts, wenn Sünd und Fluch
Durch Dich vom Herzen weicht.
Gönn oft mir Deinen Trostbesuch;
Dann wird das Herz mir leicht.

Ich fürchte nichts, so lang ich Ruh
In deinen Wunden find;
Dein Geist ruft meinem Geiste zu:
„Sieh, du bist GOttes Kind!„

Bricht dann ein Wetter bey mir ein,
So tröst ich mich mit Dir,

Und spreche: „Ich bin nicht allein,
„Der Vater ist bey mir!„

Was ich noch kämpfe, bahnet mir
Den Weg zum Himmelreich:
Du machst mich erst in Kampfe Dir
Und dann im Siege gleich.

Einst zieh ich mit dem Sterbekleid
Mein Elend alles aus;
Mein Schmuck, wird Deine Herrlichkeit!
Mein Ort, des Vaters Haus!

Mein Umgang, aller Himmel Heer!
Die Freude, mein Gefühl!
Mein Tagwerk, ewig Preis und Ehr,
Die ich Dir sing und spiel!

46.

Ps. 72, 12. 13.

Bleib wach und treu, GOtt will erretten,
Wenn wir auch keinen Helfer hätten.
Harr aus, so lang dein Leiden währt,
Es wird dich nicht gereuen.
Es giebt ein Ohr, das alles hört —
Auch Arme, die da schreyen.

Wenn, obgleich noch so arm am Geist,
Du nur nach JEsu Christo schreyst,
So neigt sich sein Erbarmen:
Er hilft so gern mit Rath und That,
Wenn man sonst keinen Helfer hat,
Den Seelen seiner Armen.
Der selbst einst arm auf Erden gieng
Verschmäht der Seelen keine;
Wenn noch so elend so gering,
Es fürchte sich nicht eine.

47.

Faßet eure Seelen in Geduld.

Luc. 21, 19.

Wenn zu Zeiten schwere Leiden,
Wären sie auch unverschuldt,
Auf dir liegen: Willst du siegen,
Faß die Seele in Geduld.

Bethst du kindlich und nicht stündlich
Hört des guten Vaters Huld;
Will dein Ringen nicht gelingen:
Faß die Seele in Geduld.

Hast du Plagen zu ertragen
Durch verkehrter Menschen Schuld;
Trag und übe nur die Liebe:
Faß die Seele in Geduld.

Sieh, noch schwerer trug dein Lehrer,
Und dein Heiland fremde Schuld;
Lern so schweigen, still dich beugen:
Faß die Seele in Geduld.

Die sich fügen, seinen Zügen
Aehnlich sind im Marterstand,
Will Er lohnen: Seine Kronen
Tragen sie im Vaterland.

48.

Kindliche Bitte um rechte Faßung in der Noth.

Geduld aber ist euch Noth; auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet. Ebr. 10, 36.

Im Ton: Ach, daß mir doch hier im Dunkeln rc.

Soll ich denn nur immer zagen?
Keinen heitern Blick mehr wagen?
Schickst Du, GOtt, zu dem ich schreye,

Kei=

Keinen Tag, wo ich mich freue,
Keine Hülfe mehr?
Keinen Engel her?
Nimmst Du deinem müden Dulter,
Keine Last von seiner Schulter?
Ach sie drückt so schwer!!

Doch ich fühl, daß ich mich irre,
Wenn ich ungedultig girre,
Viel zu schwer die Lasten schäze,
Kein Vertrauen in Dich seze,
Nur aufs Leiden blick,
Aus den Augen rück
Deiner Liebe Wunderthaten
Und, als wär ich unberathen,
Deinen Dank erstick.

Vater, ach verzeih dem Kinde
Meiner vielen Zweifel Sünde,
Meinen Unmuth, wenn ich leide;
Hilf daß ich ihn ganz bestreite,
Vor dem höchsten HErrn
Niedersinken lern,
Von der Noth gebeugt im Staube
Noch an Deine Liebe glaube;
Denn Du bist nicht fern.

Du, der längst in Lieb entbrannte,
Seinen Sohn dem Sünder sandte,
Der in seinem Elend thränet;

Du, durch seinen Tod versöhnet
Dort auf Golgatha,
Bist den Schwachen nah.
O, ich darf Dich Vater heißen,
Werd gewiß noch ewig preisen
Was an mir geschah.

Kann ein Vater was verderben
An dem Kinde, an dem Erben?
Kann die Liebe was versäumen? —
Nein, das sollte mir nicht träumen.
Was mich auch beschwert,
Lehr mich meinen Werth
Als Erlöster nicht vergessen;
Weinend noch tröst ich mich dessen:
Ich bin hoch geehrt!

Du gehst nicht vor mir vorüber,
Machst durch Leiden Dir mich lieber;
Die, durch Deine Zucht gegangen,
Deine Heiligung erlangen,
Ziehn auf dieser Bahn
Christi Bild erst an.
Schenk mir diesen Christen-Adel!
Heil dem, der einst ohne Tadel
Vor Dir stehen kann.

JEsus Christus, Dein Geliebter,
Einst bis in den Tod Betrübter,
Blieb in seinen Marterstunden,

Ueberdeckt mit Blut und Wunden,
Schmachtend, ohne Kleid,
HErr der Herrlichkeit! —
Ach die Schmach auf Deinem Sohne
Steht als Schmuck in seiner Krone
Bis in Ewigkeit.

Sollt ich mich denn nicht bequemen
Seinen Kelch von Dir zu nehmen?
Aehnlich Ihm zu werden trachten,
Leiden gar für Ehre achten?
Nur sein Glaubenssinn
Wenn ich traurig bin,
Seine Dulterkraft in Nöthen,
Seine Ruh, sein stilles Bethen —
Das sey mein Gewinn.

Selig, wenn ich diese Gabe,
Diese Faßung von Dir habe;
Schwer geprüft werd' ich Dich lieben
Mich nie ohne Trost betrüben.
Solch ein Leidensstand
Wird das Unterpfand
Deine Herrlichkeit zu sehen,
Wann vom Kampf wir übergehen
In das Vaterland.

49.

Ruhm der Treue GOttes.

Im Ton: Meinen JEsum laß ich nicht ꝛc.

O, ich fühle Dank und Preis,
Stille Freudenthränen rinnen!
Wahrlich, GOtt, dein Lieben weiß
Alle Herzen zu gewinnen!
Könnten wir nicht kummerfrey
Täglich seh'n: Du bist getreu?

Alle Wege, die Du gehst,
Alle Werke, die Du schaffest;
Wenn Du beugest und erhöhst,
Wenn Du segnest oder strafest;
Alles predigt einerley,
Nur den Ruhm: Du bist getreu!

Ich, der Menschenkinder Eins,
Oft beschämt von meinen Schwächen,
Weiß vom Antritt meines Seyns
All' die Huld nicht auszusprechen,
Der ich mich bis heute freu' —
Ich bezeug's: Du bist getreu!

Ehre hast Du eingelegt,
Hast mit ausgesuchter Gnade
Dein bedürftig's Kind gepflegt:
Fand ich nicht auf jedem Pfade
Immer reich und immer neu,
Den Beweis: **GOtt ist getreu!**

Deine Weisheit kehrte mir
Tausendfache Noth zum Beßten;
Ach, wie vielmal half'st Du mir,
Sagtest mir ein Wort zum Trösten!
War ein Leiden kaum vorbey,
Sah ich noch: **Du bist getreu!**

Ja, Du bliebst gerecht und fromm
Selbst auf meinen Sünden-Wegen,
Riefst mir immer zärtlich: „Komm!„
Trugst Vergebung mir entgegen.
Ach, gern gäb' ich Sündenfrey
Tausend Dank: **Du bist getreu!**

JEsu, Du, Erbarmungsreich,
Eingedenk der Todesschmerzen,
Suchst mich, guten Hirten gleich,
Ziehst mein Herz zu deinem Herzen.
Sieh', ich nah' mit Scham und Reu,
Und bekenn': **Du bist getreu!**

Laß mich nicht von deiner Hand,
Mache Dich mir immer lieber!

Hilf mir aus dem Thränenstand
In das Vaterland hinüber.
Dann rühm' ich mit Dankgeschrey
Ewig fort: Du bist getreu!

50.

Die preißwürdige Führung GOttes.

Im Ton: Ich wills wagen ꝛc.

GOtt zum Preiße stimme ich mein Lied!
Huldbeweise, wo das Aug hinsieht,
Finde ich mit jedem Blick;
Bin des Vaters Meisterstück,
Der so weise mich sein Kind erzieht.

O, wie gebe ich Ihm Dank genug!
Ihn erhebe jeder Othemzug,
Ihn der mich so sanft und treu,
Alle Tage einerley,
Weil ich lebe, auf den Händen trug!

Ich besinge was Er an mir that!
Der Geringe wie der Große hat
Hülf und Trost allein bey Ihm;
Ja, Er half mir und ich rühm:
Große Dinge thut Er früh und spat.

Deiner Pflege, Vater, freu ich mich
Auf dem Wege; sie bewundre ich.
Mit dem schwachen Eigenthum
Giengst Du doch so schonend um;
Selbst die Schläge wären väterlich.

Oft nicht faßen konnt' ich deinen Plan;
Wie verlaßen sah ich mich alsdann,
Sank in bange Zweifel tief:
Deine Hånd die mich ergrief,
Half gelaßen wieder auf die Bahn.

Thränen preßte tausendfacher Gram:
Doch der größte wenn mich übernahm
Und ich blickte auf zu Dir,
Fühlt' ich stillen Trost in mir:
„Harr, ich tröste!„ und der Tröster kam.

Viel zu klagen wüßte ich noch heut;
Darf ich fragen: Ist die Hülfe weit?
HErr, ich klag in deinen Schoos;
Endlich werd ich kummerlos
Dank Dir sagen in der Ewigkeit.

Deinen Frieden gieb durch JEsum Christ,
Der den Müden einz'ge Labung ist.
Hilf mir jezt im Glauben fort!
Führ mich an den Freudenort,
Wann hienieden, sich mein Leiden schließt.

51.

Ermunterungslied.

Im Ton: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

O GOtt, umströmt vom Engelpreis!
Mein Herz, von Dankgefühlen heiß,
Mögt' hoch dein Lob erheben!
HErr, meine Jahre nehmen zu;
Mein Vater und mein GOtt bist Du
Noch, wie durchs ganze Leben.
Neue treue
Wunderthaten auf den Pfaden
Die ich walle,
Zeigen Deine Führung alle.

Die Liebe liebt unwandelbar,
Reicht zum Genuß sich selber dar,
Bereitet gerne Freuden:
Sie war mir allenthalben nah,
Auch dann, wann sie mein Aug nicht sah,
Am nächsten in dem Leiden,
Half mir; Dank ihr!
Sie erbarmte sich, umarmte
Mich den Schwachen;
Ich kann triumphirend lachen.

Die Welt sieht, wie ein Labyrinth;
Den Weg durch ihr Gewirre find'
Ich blos durch Deine Leitung:
Was ich davon nicht gleich versteh,
Ist doch, so bald ichs näher seh,
Von wichtiger Bedeutung.
Dein Rath geht grad:
Wo ich klage, fast verzage,
Alles Schwere
Löst sich auf zu Deiner Ehre.

Erfahrung macht den Glauben vest;
Wenn man mich fragt: Weß' ich mich tröst?
So nenn ich Deinen Nahmen.
Ich eil in dieses sichre Schloß;
Du machst, an mir schon immer groß,
Stets größer Deinen Nahmen!
Muthig geh ich
Meine Straße und verlaße
Mich aufs neue
Ganz auf Deine Vatertreue.

Weil Du mein GOtt und Heiland bleibst,
Mich recht durch Wohlthun zu Dir treibst,
Und wirst der Huld nicht müde;
Ach, so durchglüh mein Herz und gieb,
Daß ich Dich kindlich wieder lieb,
Aus Dank für alle Güte.
Brünstig, heilig

Will

Will ich streben, durch mein Leben
Dich zu ehren;
Diesen Eifer wollst Du mehren.

Mein Weg sey nur ein Weg zu Dir;
Zu Deinem Himmel wall ich hier;
Nicht hier, dort wohnt der Friede.
O dann, wann ich Dich näher hab,
Seh hinter mir Sünd, Tod und Grab,
Stimm ich zum Jubelliede
Froher Geister!
Tief mich beugend, Dir bezeugend
Dank und Ehre,
Schließ ich mich an ihre Chöre!

52.

Die göttliche Vorsorge.

Nachahmung der Arie: Er sorgt ꝛc.

Er sorgt, Der schon mein Heil bedacht,
Noch eh' ich Athem zog.
Der längst den Plan von meinem Glück gemacht
Und meine Last mir wog.
Der bey dem Eintritt in das Leben,
Mir dieß zum steten Trost gegeben:
GOtt sorgt!

Er

Er sorgt mit unumschränkter Macht,
Er spricht, so steht es da!
Hat nicht sein Arm dich bis hieher gebracht?
Dieß fühlst, dieß siehst du ja.
Wie Er dich weiter bringen werde,
Das steht bey Ihm; du bist nur Erde! —
GOtt sorgt!

Er sorgt! Er weiß was jedem fehlt,
Was jedem nüzlich ist.
Er sieht dein Herz, wenn dich der Kummer quält,
Und wenn du trostlos bist.
Er wird die Hülfe weislich wählen:
Drum höre auf, dich so zu quälen:
GOtt sorgt!

O GOtt, wie weislich, seit ich bin,
Wie liebreich sorgtest Du?
Kein Tag von mir, kein Augenblick gieng hin,
Ich bracht ihn glücklich zu.
Und wenn ich auch oft weinen mußte,
Bald wich der Kummer, denn ich wußte:
GOtt sorgt!

Und noch, noch sorgst Du früh und spat,
Weil Du die Liebe bist.
Von Dir allein hat jeder was er hat,
Ist jeder was er ist.
Drum soll der Christ, statt sich zu kränken,
In allen seinen Wegen denken:
GOtt sorgt!

Ist nicht der Mensch ein Meisterstück
Von Dir hervorgebracht?
Du hast ihn doch für keinen Augenblick,
Zum Elend nicht gemacht?
Wer wird sein Meisterstück zerstören?
Dieß glauben, hieße Dich entehren.
GOtt sorgt!

Dein Werk ist ja auch jedes Thier?
Wer hat's verhungern sehn?
Krümmt sich der Wurm, es jammert Dich; und wir? —
Wir sollten untergehn? —
Ich und ein Wurm — wer ist wohl besser?
An wem die Liebe GOttes größer?
GOtt sorgt!

Wolan, sorgt GOtt, so sorg ich nicht,
Und bin doch wohl versehn.
Gesetzt, daß er oft meinen Willen bricht,
Es wird mit Recht geschehn.
Dieß soll nur mein Vertrauen stärken,
Mir desto mehr daraus zu merken:
GOtt sorgt!

GOtt sorgt! Ist Sterblicher für dich
Denn keine Pflicht hiebey?
Ja, ja! ich leb' und sorge daß auch ich
Der Vorsicht würdig sey.
Sonst alle Sorgen, die mich drücken,
Soll dieser süsse Trost ersticken:
GOtt sorgt!

GOtt sorgt! Wie angenehm verstreicht
Bey diesem Trost die Zeit?
Er stärkt noch einst, wenn alle Kraft entweicht,
Nah an der Ewigkeit.
Sey Hütte immerhin verderblich,
Mich macht die Hofnung doch unsterblich:
GOtt sorgt!

53.

Das Lied:

Wer nur den lieben GOtt läßt walten ꝛc. in Verbindung mit andern Versen.

Wie muthlos bist du? wie verlassen
Erblickst du dich wenn Trübsal drückt?
Nun fängst du an dich selbst zu hassen,
Kein Trost ist mehr, der dich erquickt.
Betrübter, warum suchest du
Nicht gleich in GOtt die wahre Ruh?

Wer nur den lieben GOtt läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderlich erhalten
In aller Noth und Traurigkeit.
Wer GOtt, Dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Durch Sorgen rufst du deiner Plage;
Sie nähern dich dem frühen Grab.
Du bringst dich selbst um Freudentage,
Die GOtt dir zum Vergnügen gab.
So seufzend unter Traurigkeit,
Entfliehet deine Lebenszeit.

Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, wann wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

Du wünschest Thränen, die du weinest,
Sogleich auch abgewischt zu sehn;
In Freud und Leid soll, wie du meinest,
Nach deinem Sinne alles gehn.
Dieß mehrt dann deine Ungeduld,
Das Leiden wächst durch deine Schuld.

Man halte nur ein wenig stille,
Und sey doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers GOttes Gnadenwille
Und sein' Allwissenheit es fügt!
GOtt, Der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

Dein GOtt befiehlt: „In allen Nöthen
Fleh' mich, den rechten Vater an.„
Dieß thue nur, fang an zu bethen

Und hoffe die Erhörung dann.
Er neigt gewiß sein gnädig Ohr;
Nur schreib ihm nicht die Stunde vor.

Er kennt die rechten Freudenstunden;
Er weiß wohl, wann es nüzlich sey.
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Und merket keine Heucheley;
So kommt Er, eh' wirs uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

Du siehest neidisch andre lachen,
Und sprichst, wenn deine Zähre rollt:
„GOtt konnte jene glücklich machen,
„Nur ihnen hat er wohlgewollt.
„Mich darf kein Glück, kein Trost erfreun;
„So muß ich ja verlassen seyn?„

Denk nicht in deiner Drangsalshize,
Daß du von GOtt verlassen seyst,
Und daß der GOtt im Schoose size,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

Sprich nicht: „Ja, laßt mich in die Länge,
„Bis die Errettung kommt, verziehn;
„Wird wohl der Leiden schwere Menge
„Alsdann im Augenblick entfliehn?
„Wird nach so lang gewohnter Pein
„Auch die Errettung möglich seyn?„

Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen,
  Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
  Den Armen aber groß und reich.
  GOtt ist der rechte Wundermann,
  Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

Wenn aber doch der Höchste wollte,
  Daß meine Trübsal mit der Zeit,
Nicht weichen, sondern wachsen sollte,
  Bis an das Ziel der Ewigkeit?
  Hier hast du, was man Kummervoll
  Alsdann zum Troste machen soll:

Sing, beth und geh auf GOttes Wegen,
  Verricht' das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen:
  So wird er bey dir werden neu.
  Denn, welcher seine Zuversicht
  Auf GOtt sezt, den verläßt Er nicht.

Wolan! Dieß will ich treu erfüllen:
  Gebeth und Hofnung sollen mich
Im Leiden stärken, Thränen stillen.
  Nur stets mein Herz verlasse dich
  Darauf in Glaubenszuversicht:
  Der HErr verläßt die Seinen nicht.

Auf Dich, mein lieber GOtt, ich traue!
  Ich bitte Dich, verlaß mich nicht!
In Gnaden meine Noth anschaue,

Du

Du weißt gar wohl, was mir gebricht.
Mach's mit mir, wiewohl wunderlich,
Durch JEsum Christum seliglich.

54.

Aufmunterung gegen die finstern Sorgen.

Im Ton: Seele was ist schöners ꝛc.
Oder: Ruhe ist das beste Theil ꝛc.

Seele, ruh in jeder Nacht
Still in GOttes Schoos!
Was dir so viel Kummer macht,
Ist dein Denken blos.
Er sorgt ja noch,
Weiß ja alles, was Er thut;
Scheint es bös, es ist dir gut;
O, trau Ihm doch!

Sag, erzwingst Du ein Geschick,
Wenn du Ihm nicht traust?
Ach, weil du mit trübem Blick
Wenig überschaust,
So schau hinauf!
Er, dein GOtt, von Ewigkeit,
Lenkt durch alle Himmel weit
Der Dinge Lauf.

Arm war einst der reichste HErr,
Der nur Gutes that:
Ach, nichts Eignes hatte Er;
Keine Lagerstatt
Nur für sein Haupt.
Er, des Vaters Huld gewiß,
Hat sich durch die Finsterniß
Hinaus geglaubt.

Droben lebt Er stark und reich,
Führt die Seinen nach.
„Ich bin alle Tag bey euch„
Der dieß ernstlich sprach,
Bey dir ist Er.
GOttes Gnad und Kindesrecht
Hat sein gläubiges Geschlecht;
Was willst du mehr?

Vater, Dem ich was ich bin
In die Hände leg,
Nimm den kummerhaften Sinn
Aus dem Herzen weg!
Ich halte Dich!
Wird der Glaube wieder schwach,
Läßt der Trost bald wieder nach,
So halt Du mich!

Du, der seinen Sohn mir gab,
Mache mirs gewiß:
Welchen Werth im Sohn ich hab;

Mich erfülle dieß
Mit Zuversicht.
Wenn Du diesen Halt mir reichst,
Nicht von deinem Kinde weichst;
So zag ich nicht.

Trauen und gehorsam seyn,
Ist der Kinder Art;
Beydes präg mir täglich ein.
Scheint ein Weg mir hart;
Ich bleib ja Kind,
Greif nach Deiner Vaterhand,
Denk: Du bist im Prüfungsstand
Noch treu gesinnt.

Mache doch nur mich recht treu
Und der Hofnung voll:
Daß ich Sünd' und Sorgenfrey
Einst Dich loben soll.
Ich eile fort;
Freu mich auf den Tag des Lichts,
Erdenleiden sind dann nichts —
O, wär ich dort!

55.

In Dunkelheit.

Im Ton: Nun ruhen alle Wälder rc.

Ich harr am finstern Tage,
Wiegt gleich auf seiner Waage
Mir GOtt viel Lasten zu.
Es führt der Weg zum Glücke
Durch widrige Geschicke,
Durch Müh und Streit der Weg zur Ruh.

Nicht GOttes Weg ergründen,
Sich kindlich drein zu finden,
Das ist des Christen Kunst;
Und diese wenn wir lernen,
Uns nicht von Ihm entfernen,
So ruhen wir in seiner Gunst.

Er schlägt nicht um zu schlagen,
Nur Zucht sind unsre Plagen,
Dem Herzen zum Gewinn.
Wenn wir den Weg nicht sehen,
An seiner Hand nur gehen,
Das, führt zum Vaterlande hin.

O Christ, thu's Ihm zu Ehren,
Wag nicht das zu erklären,
Was sich nicht faßen läßt.
Wirf Ihm dich in die Hände,
Erwarte still das Ende,
Sey in der Hofnung felsenvest!

56.

Standhaftigkeit des Glaubens.

Im Ton: Nun laßt uns GOtt den HErren 2c.

Mein Glaubensmuth steht veste,
So lang ich nur das gröste,
Das liebste Gut besitze,
Dich GOtt, Dich meine Stüze!

Ich sehe große Wunder:
Es geht nicht auf nicht unter
Die Sonn', so zeigt sich neue
Die alte Vatertreue.

So lang ich Dir vertraue
Bin ich gestärkt; durchschaue
Zwar nicht die Dunkelheiten,
Doch hab ich Trost im Leiden.

Weiß ich mir nicht zu rathen,
Ich ruf zum GOtt der Gnaden:
Die Hofnung wächst im Bethen,
Er wird mich noch erretten.

O, lernt' ich ruhig schweigen!
Er würde herrlich zeigen:
Was auf verborgnem Wege
Sein Arm an mir vermöge.

Schmach wär für Ihn mein Trauern:
Wie lange wird es dauern,
So bringt das jezt noch Schwere
Mir Freude, Ihm die Ehre.

Dieß glauben, lehr dem Kinde!
Vergieb des Unmuths Sünde!
Mach meinen Glauben veste,
Daß er sich Deiner tröste.

Ich leg mich jeden Morgen
Mit allen meinen Sorgen
Dir immer neu zu Füßen;
Du wirst zu rathen wissen.

Du, Den mit ganzer Seele
Ich mir zum Halt erwähle,
Du leitest meine Gänge:
Sie werden Lobgesänge!

57.

Fassung bey versagten Wünschen.

Im Ton: Wer nur den lieben GOtt rc.

Du wirst doch einst mich ganz erlösen
Von allen Sorgen, die ich trag!
Du, GOtt, bist stets mein GOtt gewesen,
Mein Trost auch noch am trüben Tag.
Schweig noch so lang zu meinem Schreyn,
Du kannst auch schweigend Vater seyn.

Die Lasten auf dem schwachen Rücken,
Ach, werden mir wie oft zu schwer!
Wo nehm, indem sie niederdrücken
Ich immer Kraft zum Tragen her?
Du stärkst mich stets zu neuem Sieg;
Ich seh's, weil ich nicht unterlieg.

Kann ich bis jezt mir nicht erweinen,
Wornach ich mich schon Jahre sehn;
Mußt Du mir immer noch verneinen
Gerechte Wünsche, wie ich wähn;
So macht mich doch die Wahrheit still:
Gerecht ist alles was GOtt will.

Ich seh nicht weit auf meinem Kreise,
Worauf ich Erdenpilger steh;
Hilfst Du nach deiner Vaterweise,
Daß ich den Weg zum Himmel geh;
So zeigt sich, wenn es drüben tagt,
Du hast mir nichts aus Zorn versagt.

Mach mich nur in dem Glauben veste,
Daß Christus mein ist und ich Dein;
So wird durch Ihn, der mich erlöste,
Mein Leiden selbst ein Seegen seyn,
Weil Liebe nichts als seegnen kann,
Die ewigs Leben mir gewann.

Dieß täglich glaubiger zu fassen,
Stets kindlicher zu lieben Dich,
Stets ruhiger Dich machen lassen,
Dieß, GOtt mein Vater, lehre mich!
So bleibt mein Herz doch still und leicht,
Wenns gleich nicht jeden Wunsch erreicht.

Um was ich sorge, sorgst Du treuer,
Als Menschenweißheit es nicht kann.
O Trost, wir sind dir Alle theuer,
Du nimmst Dich liebreich Aller an!
Dank, daß Du in der Sorgenlast
Mir diesen Trost gelassen hast!

58.

Entfernung von der Welt.

Im Ton: Ach bleib mit Deiner Gnade ꝛc.

Ich blick in jene Höhe,
Wo ich mein Kleinod hab.
Das Land, worauf ich stehe,
Ist nichts als einst mein Grab.

Die Welt, in der ich lebe,
Giebt nur geschminkten Staub,
Und was ich ihr einst gebe,
Mein Leib, ist auch nur Staub.

Drum, Heiland, ach! ich bitte
Entreiße mich von ihr.
Mein Geist in seiner Hütte
Gedrückt, sehnt sich nach Dir.

Du bist's, auf Den ich blicke,
Zur Ewigkeit mein Licht;
Der Erde Reiz verrücke,
Mir diese Aussicht nicht.

Ich hab sonst keine Sonne,
Die mir zum Himmel scheint;

Such

Such ich wo anders Wonne,
So bin ich selbst mein Feind.

Glück, ohne Deine Liebe;
Vergnügen auser Dir;
Wenn ich da hangen bliebe,
Wie traurig stünds mit mir!

Gesetzt, daß ich hienieden,
Nicht jede Lust genieß;
Dein Heil, Trost, Gnade, Frieden
Ersezen alles dieß.

Nur meine Seele retten,
Das ist es, was ich such!
Wenn Sünder Welten hätten,
Was nüzten sie im Fluch?

Willst Du, so mag auf Erden,
Mein Weg wie Deiner einst,
Ein Weg in Trübsal werden;
Gnug, daß Du mir erscheinst!

Du bringst mir im Gedränge,
Bey öftrer Dunkelheit,
Bey herber Zähren Menge,
Kraft, Licht und Schuz im Streit.

Hab ich nun solche Stüze
An Deiner GOttesmacht,
Die ich zum Siege nüze,
Was fürchte ich die Nacht?

Du bleibst mir stets zur Seite,
Entfernst mich von der Welt.
Du bist in Freud und Leide
Mehr, als die ganze Welt.

In allem überwinden
Ist Deiner Freunde Pflicht;
Denn Du, um sie zu finden,
Flohst Kreuz und Marter nicht.

So denk ich, leb' und glaube,
Bis ich vollendet bin,
Dann hohlst Du mich vom Staube
Zu Deiner Ruhe hin.

59.

Ein Blick auf die Welt.

Im Ton: Machs mit mir, GOtt, nach ꝛc.

Was ist die Welt? Was ist ihr Glück,
Wenn ich es überlege?
Kaum währt es einen Augenblick,
Und führt durch falsche Wege
Vom höchsten Ziel, von GOtt zurück.
Das ist die Welt, das ist ihr Glück!

Drum such ich ihre Freude nicht;
Nur GOtt sey meine Ruhe!
Er sey mein Ziel, und dieß aus Pflicht,
In allem was ich thue.
Wohl jedem, der es mit mir spricht:
GOtt such' ich, andre Freude nicht!

60.

Ueber Col. 3, 1. 2.

Suchet was droben ist, da Christus ist ꝛc.

Im Ton: Mache dich mein Geist bereit ꝛc.

„Menschen, sucht was droben ist!„
Hallt's von dort herunter,
„Ihr, erkauft durch JEsum Christ,
„Ihr, der Schöpfung Wunder,
„Schwingt den Sinn täglich hin,
„Wo euch Freude strömet!
„Höret doch, und nehmet!„

Ach, Genuß der Erdenlust,
Die wir uns ersehnen,
Stört den Frieden in der Brust,
Lohnt uns oft mit Thränen,
Was uns heut hoch erfreut,
Schmeckt uns morgen bitter —
Armuth eitler Güter!!

Tausend Sorgen schleichen hier
In die schwachen Herzen;
Ach, und was ersorgen wir?
Statt der Freuden, Schmerzen.
Reißt euch los! Trachtet blos,
Statt euch zu ermüden,
Nach dem Seelenfrieden.

JEsus Christus schmeckte ihn
Einst im Pilgerlande,
Blickte auf den Vater hin,
Noch im Marterstande:
Still und froh blieb Er so,
Der im Himmel lebte,
Nach dem Himmel strebte.

Endlich gieng Er siegend ein
Und nahm Preiß und Ehre.
Halleluja! Bey Ihm seyn
Sollen alle Heere,
Die Ihm nach, selbst in Schmach,
Himmeldurstig wallen,
Einst vergilt Ers Allen.

Heiland, Ueberwinder, stärk
Mich zum Ueberwinden!
Wann ich Hang zum Eiteln merk,
Bin versucht zu Sünden,
O, so gieb neuen Trieb,
Daß ums hohe Erbe
Ich mich recht bewerbe.

Wann ich muthlos werden will,
 Drückt mich Kummer nieder;
Dann belebe und erfüll'
 Himmelslust mich wieder!
Nur ein Blick auf das Glück,
 Das wir dort genießen,
 Kann den Gram versüßen.

Himmel auf der Erden ist,
 Dir sich ganz ergeben:
Fühlt nicht, wem Du gnädig bist,
 Schon ein Wonneleben?
Einst durchglüht, wer Dich sieht
 In dem Sonnenkleide,
 Lobgesang und Freude!!

61.

Gebethlied in Gesellschaften.

Im Ton: Ach, bleib mit Deiner Gnade 2c.

Wann Welt und eigne Lüste
 Auf mich zu Felde gehn;
So komme, GOtt, und rüste
 Mich gleich zum Widerstehn!

Wann freche Lippen scherzen,
Dich und Dein Wort entweyh'n;
So flöße meinem Herzen
Gesinnung Christi ein!

Bey Frommen, Deinen Kindern,
Bleibt man am besten rein;
Doch lehr mich auch bey Sündern,
Noch immer Christ zu seyn!

62.

Die zehen Gebote.

Im Ton: Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Das erste Gebot.

„Ich bin der HErr!„ ist Deine Sprache,
Du führst sie, GOtt, als GOtt allein.
Kann auser Dir wohl eine Sache
Der ganzen Liebe würdig seyn?
Dich fürchten, lieben, Dir vertrau'n,
Heißt Häuser auf den Felsen bau'n.

Das zweyte Gebot.

Dein großer Name, Den wir kennen,
Ist Gläubigen ein vestes Schloß,

Und zum gedankenlosen Nennen,
Zum Spotten, Lästern viel zu groß.
Ein Herz voll Dank, ein Mund der preist,
Gehört Dem, Der Jehova heist.

Das dritte Gebot.

HErr, Deines Namens Ruhm erfülle,
Am Tage Deinem Dienst geweyht,
Uns, wenn man froh in Zions Stille
Ermuntrung holt zur Ewigkeit.
Wer sündlich diesen Tag verdirbt,
Deß' Herz wird tod, noch eh' er stirbt.

Das vierte Gebot.

Erhalte frommer Eltern Ehre,
Die sich in ihrer Pflicht bemühn.
Gehorsam, Liebe, Tugend lehre,
Den Kindern, die sie auferzieh'n.
Glück, wenn die Eltern, Greis und Kind
Bekehrte Schüler JEsu sind!

Das fünfte Gebot.

O, gieb uns zärtliche Gemüther!
Ein guter Blick, ein sanftes Wort,
Ein treues Herz gehört für Brüder,
Und schon der kleinste Haß ist Mord.
Schenk Liebe, Der Du Liebe bist,
Die selbst ein Reiz für Feinde ist.

Das sechste Gebot.

In Eden schon entstunden Bande,
Durch Liebe zwischen Mann und Weib,
Der Hurer reißt sie, und bringt Schande,
Fluch und Gericht auf Seel' und Leib.
Weg Unzucht! Denn ich bin ein Christ,
In welchem JEsu Tempel ist.

Das siebente Gebot.

Kein irdisch Gut, kein Neid berücke
Mein Herz zu sündlichem Gewinn.
Nein! — Liebe lächelt holde Blicke
Zur Wohnung des Beglückten hin.
Sie leihet, giebt und nüzet gern
Das Irdische zum Preiß des HErrn.

Das achte Gebot.

Sie wünscht und denkt und spricht das beste,
Fällt nie ihr Urtheil übereilt:
Verheißt getreu, und hält es veste,
Gestalt und Herz ist nicht getheilt.
Die Redlichkeit lernt man von Dir:
Wie handelst Du so treu mit mir!

Das neunte und zehnte Gebot.

Vor Dir muß schon die Lust verdammen;
Sie fängt sich in dem Herzen an.
Ich spür sie schnell und oft entflammen;

Hilf, daß ich überwinden kann!
Dein guter Geist allein erneut,
Und giebt den Sieg — der Sieg erfreut!

Der Beschluß.

Mich schreckt der Fluch von vielen Sünden,
Den Dein Gesez mit Eifer droht.
Tröst' alle, die ihn bang empfinden,
Und zeig' uns in der großen Noth:
Was einst am Kreuz auf Golgatha
Der Sünderwelt zum Heil geschah.

* * *

Dort offenbart sich zum Ergözen
Dein Reichthum von Barmherzigkeit:
Dort sieht der Sichre mit Entsezen
Den Eifer der Gerechtigkeit.
Wie wichtig wird durch JEsu Tod,
Mir, Heiliger, erst Dein Gebot!

63.

Ueber 2. Cor. 1, 18—20.

Im Ton: Aus tiefer Noth schrey etc.

Ach, Fromme giebt es wenig mehr,
Die's treu und redlich meynen!
Die Menschen wanken hin und her,
Sie sind nicht, was sie scheinen,
Betrüglich ist ihr Ja und Nein,
Des Herzens Absicht selten rein,
Sie heucheln schöne Worte.

Sie folgen, ohne Furcht vor GOtt,
Nur ihren bösen Lüsten,
Belegen frech mit ihrem Spott,
Was heilig ist dem Christen:
Was GOtt sie lehrt, verwirft ihr Nein
Und Ja soll ihre Lüge seyn;
So tief sind sie gesunken.

Bey Andrer Unglück hart und kalt
Und taub bey ihrem Flehen,
Mißbrauchen sie Macht und Gewalt,
Ihr Wille soll geschehen.
Der Ungerechte wird belohnt,

Und

Und der Gerechte nicht verschont;
Sie lachen ihrer Sünden.

Doch bleibst Du, GOtt, dem Frommen treu,
Dein Ja und Nein steht veste;
Du stehst ihm gegen Sünder bey,
Daß er sich Deiner tröste.
Dir eilen wunde Herzen zu;
Wen niemand hört, den hörest Du,
O ewig gute Liebe!

Zu Schanden wird, wer gottlos ist;
Wer Dir vertraut muß siegen:
Weil Du auf Erden Richter bist,
Kann der nicht unterliegen:
Was gegen ihn sich auch vereint,
Wo alles schon verloren scheint,
Da trittst Du noch ins Mittel.

Was Du in Christo ihm verheißt,
Ist ewig Ja und Amen:
Wers so erfährt, der lobt und preist
Des treuen GOttes Nahmen:
Er wandelt, auch auf dunkelm Pfad,
Bey Deinem Lichte immer grad
Nach Zion in die Höhe!

64.

Wider die Entschuldigung: Ich habe nichts zu thun. *)

„Ich habe nichts zu thun!„ Wer ist der
dieses spricht?
Erweitert, Menschen, doch das unvollkommne Wißen;
Das ist des Schöpfers Zweck und eure goldne
Pflicht,
Der weise Zweck, die Pflicht, die wir erfüllen müßen.
Gewiß, ihr sammlet euch, auch in der längsten
Zeit,
Nur mäßige Vollkommenheit.

Erforschet um euch her die prächtige Natur,
Mit einem scharfen Blick; sie ist ja voll von Dingen.
Dem Weisen ists nicht schwer, bey einzeln Wer-
ken nur,
Die ganze Lebenszeit betrachtend hinzubringen,
Und hat er lang geforscht, so glaubet mir, er spricht
Bey vielem noch: „Ich weiß es nicht!„

Der Erdenbürger hat der Wissenschaften viel,
Nur eine wählt er meist, nur eine kann er treiben;
Strebt

*) Eine Arbeit von 1776.

Strebt er in dieser recht nach dem bestimmten Ziel,
So wird, wie lang er lebt, ihm wenig Muße bleiben.
Das Feld zu lernen, ist in keinem Fache klein;
Er wird doch immer Schüler seyn.

Lern: Wer dein Schöpfer sey, wie selig der Ihm dient!
Lern: Was dein Mittler that, um Sünder zu gewinnen!
Lern: Was du schuldig bist, was deine Pflichten sind?
Lern das geschenkte Wort; du findst dein Heil darinnen!
Lern: Welche Liebe GOtt, seit ewig für dich trug!
Wie? hast du nicht zu lernen gnug?

Ein Heer von Menschen lebt mit dir zu gleicher Zeit,
Will nicht ein Theil davon durch dich auch glücklich werden?
Bemühest du dich nicht um ihre Seeligkeit,
O, wie entbehrlich bist du so als Glied auf Erden?
Dein und so vieler Glück, will wiederhohlten Fleiß;
Und Ruhm und Nuzen wird dein Schweiß.

Sag deine Schande nie: „Ich habe nichts zu thun!„
GOtt, du, der Mensch, die Welt — o Menge Gegenstände!

Wer sieht in diesem Reich das kleinste Würmlein ruhn?
Und nur du wärest es, der nichts zu schaffen fände?
Du, GOttes Ebenbild, sollst edler wirksam seyn,
Als Thier und Pflanze, Sand und Stein.

Wohlan, erhebe dich, und denk': Ich bin ein Geist,
Ich muß mit der Vernunft ja wohl vernünftig leben.
Mein Ziel, das Ewigkeit und Freundschaft GOttes heißt,
Ist meines Fleißes werth, und darnach will ich streben.
Und wünsch ich einst zu seyn, was GOtt will, daß ich sey,
So bleibt mir keine Stunde frey.

65.

Morgenlied.

Im Ton: GOtt, des Himmels und rc.

Sanfter Schlaf ist Deine Gabe,
Du, o GOtt erquickst durch ihn.
Wenn ich sanft, geschlafen habe,
Nah ich bethend zu Dir hin,

Und

Und erheb Dich neugestärkt,
HErr, Der auf mein Flehen merkt!

Wie Du mich vom Schlafe wecktest,
Weck mein Herz zum Lobe auf!
Der Du mich im Finstern decktest,
Leite meinen Lebenslauf!
Führ mich aus dem Schlafgemach
Himmel zu und JEsu nach.

Ruhe gabst Du meinen Gliedern,
Ruhe schenk auch meinem Geist.
Hilf, daß nach Gebeth und Liedern
Dich mein Christenwandel preist!
Laß mich in der Liebe rein,
Eins mit Dir und Christo seyn!

Still' auch heute mein Gewissen,
Vater, Der erbarmend liebt!
Laß mich jenen Trost nicht missen,
Den Dein sanfter Friede giebt!
Zeig mir, was in JEsu Blut,
Deine reiche Gnade thut!

Trag' mich schonend, wenn ich fehle,
Wache, wo ich fallen kann!
Reize oft in meiner Seele,
Durch Dein Wort und Geist mich an;
Mich im Guten zu bemühn,
Sünde, wie die Pest zu fliehn!

Weis-

Weisheit, Vater, mußt Du geben,
Und sie auszuüben Kraft!
Unter Sündern heilig leben,
Ist nicht meine Wissenschaft.
Stärk in ihrem Angesicht,
Mich zur Uebung meiner Pflicht!

Wie ein Kind sich führen lassen;
Deiner in der Noth sich freun;
Menschen lieben, die mich hassen;
Vielen Trost und Vater seyn;
Gieb zu diesen Pflichten heut,
Muth, Geduld und Willigkeit!

Nun, im Blick auf Dein Erbarmen,
Drückt mich keine Sorge mehr.
Sicher in den Vaterarmen
Kommt der Abend glücklich her.
Leb ich, dankbar werd ich seyn;
Werd ich Leiche, bin ich Dein.

66.

Abendlied eines bußfertigen Sünders.

Im Ton: Nun sich der Tag geendet hat rc.

Der Tag ist fort! und ich, noch da,
Wart' auf die Ewigkeit;

Sie ist vielleicht, wer weiß wie nah'?
Sie kommt vielleicht noch heut.

Gedanke, der mich leiten soll,
Dacht' ich dich heute oft?
Hab ich in Christo glaubensvoll
Die Ewigkeit gehoft?

O GOtt! aus Liebe hast Du mich
Zur Seligkeit gemacht;
Und leider hab ich heut an Dich
Und sie nicht oft gedacht.

So vieles Gute gabst Du mir
Und Dir ich dafür nichts.
Mein Wandel, ach! ist Zeuge hier
Und mein Gewissen sprichts.

Mit Thaten, die verwerflich sind,
Hab ich Dich oft betrübt,
Dich nicht in Christo wie ein Kind
Als höchstes Gut geliebt.

Dein guter Geist, Dein heiligs Wort,
Versuchten oft den Sieg;
Ich fühlte es, fuhr sträflich fort
Bis mein Gewissen schwieg.

Tod, Hölle, was sonst Schrecken hat,
Verlohren oft die Kraft,
Und was ich etwa Gutes that,
War viel zu mangelhaft.

Dieß

Dieß hast Du alles in Dein Buch
Geschrieben zum Gericht.
Ich komm mit Angst und Widerspruch
Nur vor Dein Angesicht.

Statt Freuden sind die Thränen da,
Und Seufzer statt des Danks.
Ich überlege, was geschah,
Mit Seufzern statt des Danks.

Wo ist mein Heil? Gilt JEsus noch
Und sein Verdienst bey Dir?
Um Seinetwillen schone doch!
Wo ist sonst Rettung hier?

Du, Der in Christo alles schenkt,
Vergebung schenke mir!
Voll Schaam, demüthig und gekränkt,
Erbitte ichs von Dir!

Laß doch die nahe schwarze Nacht,
Nicht Nacht zur Hölle seyn!
Bey solcher Furcht, die Zittern macht,
Schläft niemand frölich ein.

Versöhnter! nein, dieß kannst Du nicht;
Die Sünder rufst Du ja.
Gedenke, was Dein Wort verspricht,
Ich Sünder bin nun da.

Begnadigt wird, wer Buße thut!
Begnadigt muß ich seyn!
Begnadigt, ja, in JEsu Blut!
Begnadigt schlaf' ich ein!

67.

Am Geburtstag.

Im Ton: Nun lob mein Seel ꝛc.

Erwach' mit Dankgefühlen —
Erwache, Seele, gegen GOtt!
Du mußt Ihm Psalmen spielen,
Ja, Ihm! — O nenn' Ihn deinen GOtt!
Denn wer verdient es eher?
Wer ist so dein, als Er?
Welch' Eigenthum dir näher?
Wer treuer um dich her?
Sonst alles wankt auf Erden,
Du bleibst mir im Besiz:
Mir war vom ersten Werden,
GOtt, Deine Gnade nüz!

Ich, der (die) vor kurzen Jahren
Im Nichts noch ungeschaffen schlief —
Den (die) aus Geburtsgefahren
Zum Seyn Dein freyer Wille rief:

Ich staune diesen Willen
 In Demuth heute an!
Bewundere im Stillen,
 So schwach mein Geist es kann,
Was dem geringen Staube
 Für Gutes wiederfuhr;
Viel reichlicher, ich glaube,
 Als wenig Menschen nur.

Schon neigte sich Dein Sorgen
 Zu mir in Mutterleib herab,
Wo Deine Hand verborgen
 Mir meine Menschenbildung gab.
Es wallte mein Gemüthe
 Noch nicht im Dank für Dich
Und doch war Deine Güte
 Gleich thätig gegen mich.
Ja, Deiner Gnaden gröste
 Erkenne ich erst jezt:
Zum Heil ward der (die) **Erlöste**
 In diese Welt gesezt.

Du nahmst, auf JEsu Leiden
 Getauft, den jungen Sünder hin.
Jezt fühl ich erst mit Freuden
 Mein Glück, daß ich Dein eigen bin.
Mein **Vater**, kraft der Taufe,
 Mein **Fels** und **Hort** bist Du!
Dein Geist im Glaubenslaufe
 Führt mich dem Himmel zu.

Viel Dank für diese Liebe,
Die mich so hoch erhob!
O, wirk' für alle Liebe
In mir ein würdigs Lob!

Heil mir! Ich bin aus Gnaden —
Von GOttes Gnaden was ich bin!
Am klügsten ist gerathen:
Ich geb mich Deiner Führung hin,
Bin sorgenfrey und bleibe
Voll Zuversicht auf Dich;
Du halfst vom Mutterleibe
Mir immer ohne mich.
Nur dafür laß mich sorgen,
Daß ich mich stets erneu —
Dir leb' — Dir sterb' — am Morgen
Der Ewigkeit mich freu.

68.

Von gleichem Inhalt.

Im Ton: Lobt GOtt, ihr Christen ꝛc.

Heut steh ich froh mit Danken auf!
Heut wallt mein Herz im Lob!
An meiner Schickung Wunderlauf
Denk ich mit Dank und Lob!

Beym ersten Stral des Morgenscheins
Seh' ich mit heiterm Blick,
Auf meiner Lebensjahre eins —
Auf Freud und Leid zurück!

O Dich, in dessen Umgang ich
Oft Himmelslust genoß —
Dich, Seligster, in welchem sich
Mein Geist nie satt genoß:

Dich, groß an mir, seitdem ich leb
In Mutterleib gebaut:
Dich, GOtt! Dich, Liebe! Dich erheb —
Erheb ich hoch und laut!

Du machst mich reich, und bin aus Nichts —
Reich schon an Erdengut,
Und reich als Kind und Erb' des Lichts
Durch das Versöhnungsblut!

Du führst, recht väterlich verschont,
Mich gut nach Deinem Plan;
Ziehst durch den Geist, der mich bewohnt,
Mich treulich Himmel an.

Wie sing ich doch, wie sing ich Dir
Den reinsten Lobgesang!
Reg alle Kraft dich ganz in mir
Und preis' Ihn lebenslang!

Für meine Lieder viel zu groß,
Sink ich vor Dir in Staub,

Erwart' aus Deiner Hand mein Loos
Im Sohn, an Den ich glaub.

Führ mich die ganze Lebenszeit
Nur JEsu Vorbild nach;
Bis ich am Tag der Ewigkeit
Nach Seinem Bild erwach!

69.

Vor einer Trauung.

Im Ton: Nun lob mein Seel den HErren 2c.

O GOtt voll Herrlichkeiten,
Der Huld und Gnade zu uns neigt!
Vor dem von allen Seiten
Sich bethend Deine Schöpfung beugt!
Unendlicher Erfreuer!
Allein Barmherziger
Und unaussprechlich Treuer
Dem Kreaturen-Heer!
Es drängt sich Mensch und Engel
Nur Deinem Throne zu:
Denn ihre tausend Mängel
Erfüllst allgütig Du.

Vor Dir und Deiner Güte
Erscheint hier ein erfreuter Chor
Mit feyerlichem Liede;
Trägt brünstig vor Dein Vaterohr
Verdienten Dank und Bitte,
Wovon die Brust erfüllt.
Erhör' aus unsrer Mitte
Was jeglichem entquillt:
Des frohen Brautpaars Sehnen;
Beglückter Freunde Wunsch:
Gebeth und Freudenthränen
Und frommer Christen Wunsch.

Du stiftest in den Höhen,
Seit Adam die Gehülfin fand,
Der Menschenkinder Ehen
Nach klugem Rath, mit treuer Hand;
Bezeichnest ihre Gänge;
Bestimmst das Loos für sie;
Schenk'st ihnen Guts die Menge.
Heut führst Du Zween auch hie
In neue Ehverbindung,
Willst ihr Beschützer seyn.
Wir denkens mit Empfindung:
Wir weyh'n sie bethend ein.

Blick' gnädig auf sie nieder!
Der Ehstand ist ja Dein Beruf.
Und Du, Der als Gebieter
Zu Kana einst ein Wunder schuf,

Uns frohe Ewigkeiten
Auf Erden schwer errang,
Durch drückend = bittre Leiden
Zum Regimente drang,
Und in dem Regimente
Es treu als Mittler meynt;
Erheb' die Mittlers Hände!
Sey der Verlobten Freund!

Wie Du als Freund voll Liebe
Nach Kana eingeladen eilst,
Aus zärtlich = gutem Triebe
Das Fest erfreuest — Sorgen heilst:
So komm', erzeig' uns Gutes!
Mach' vor dem Traualtar
Durch's Wort, voll guten Muthes
Das engverbundne Paar!
Leg' herrliche Verheißung
Tief in ihr Herz hinein!
Sprich nur von Liebserweisung,
Sprich: Ich will König seyn!

Dieß wünschen alle dringend —
GOtt, alle wir vor Deinem Thron
Erhöh'n Dich dankbar singend
Für Deine Gnade in dem Sohn!
So bleibst Du denn Regierer
Und Deine Güte reich!
Was lebt, erfreut sich ihrer
An allen Enden gleich!

Entweichet bange Sorgen,
Seyd nicht um uns herum!
GOtt schafft sich alle Morgen
Durch Güte neuen Ruhm!

70.

Von gleichem Inhalt.

Im Ton: Dir, Dir Jehovah will ich ꝛc.

Jehova, GOtt! In Glanz und Ehre —
Im Lob- erfüllten Himmel wohnest Du!
Vernimm den Dank! Gefällig höre
Auch unsern schwachen Lobgesängen zu!
Umströmt mit Gut — von Deiner Huld gerührt
Anbethen wir, Dich, Der uns liebreich führt.

O, diese Welt! — An milden Gnaden
Wird sie in Deinem Eingebohrnen reich!
Erblickt mit Lust nur Vaterthaten
An allen Enden — allen Völkern gleich!
Erstaunt, wie Du im Sohn die Liebe bist!
Dich rühmet, wer im Sohn gesegnet ist!

Du Liebe, liebst! O pflanze allen
Gleich heilige — gleich sanfte Regung ein!
Sieh unter uns mit Wohlgefallen

Ver-

Verbündne Menschenherzen glücklich seyn!
Dich preise, was im heil'gen Liebesband
Vor Dir sich freut! — Dich preise alles Land!

Vereinte Zween zu keuscher Ehe
Nah'n zum Altar um Deinen Segen sich.
Ihr innig heißes Bitten sehe
Um Deine Huld! Zu ihnen nahe Dich!
Dich ehrende — nur Dir geweyhte Lieb'
Beseele sie! Hör! Deinen Segen gieb!

Den, der in Edens Lustgefilde
Aus Deinem Munde reich auf Adam floß,
Noch vor befleckt'em Ebenbilde;
Den immerdar der Frommen Eh' genoß;
Den dort gesproch'nen Segen gieb uns heut!
Uns hat Dein Sohn am Kreuz vom Fluch befreyt.

Wir denken der Verheißungsworte
In Deiner Schrift dem Ehstand hingelegt!
Du hältst sie; es sind Deine Worte!
Halt sie den hier Verlobten unbewegt!
Nur heilig Dir zu wandeln schwören sie;
Drum flehen wir: O HErr verlaß sie nie!

Du höchste Macht, Du längste Treue,
Du Erster, Lezter, herrschest immerdar!
Sey unser Fels! Und Deiner freue
Sich unser Herz! Was Du versprichst, wird wahr!

Hal-

Halleluja, Jehova weichet nicht!
Sein Antliz leuchtet unserm Angesicht!

71.

Nach einer Trauung.

Im Ton: Dir, Dir Jehova will rc.

Erhebt euch, frohe Lobgesänge,
Zu GOttes lichtem Throne hoch empor!
Er hört's im herrlichsten Gepränge;
Der Welten trägt, neigt unserm Dank Sein Ohr.
Welch reichen Dank verdient durch JEsum Christ
Er, Der so groß — ein GOtt wie keiner ist!

GOtt will Er seyn, allgütig segnen
Euch Beyde, deren Stand Ihm wohlgefällt;
Mit Rath und Kraft und Heil begegnen
Auf eurem Weg durch eine dunkle Welt,
Und Gutes thun, so treu wie Er's versprach:
Er bringt aufs Wort That und Erfahrung nach.

Wie wird's von heut ein Tag dem andern,
Und eine Nacht es kund der andern thun!
Wie stolz auf ihn ihr täglich wandern!
Wie sorgenfrey in Seiner Führung ruhn!
Schon fertig liegt der wohlgemachte Plan:
ER führt ihn aus — ihr seht die Wunder an!

Ja,

Ja, führe Du uns, HErr! Dieß bethen
Wir mit und für das neuverlobte Paar.
Nach reich empfang'nem Segen tretten
Sie freudig nun vom heiligen Altar
Und warten Dein; der Glaube macht sie vest.
O wohl dem Volk, das sich auf GOtt verläßt!

Wohl uns bey Dir! Du bleibst uns täglich,
HErr Zebaoth, die rechte Zuversicht —
Dein Bund und Gnade unbeweglich!
Und wanken wir — wankt doch Jehova nicht:
Du hält'st die Treue, Ewigkeiten lang.
Nur treuer uns mach in dem Christengang!

Laß uns Dein Wort in allem leiten!
Nach des Gesalbten Sinne bilde uns,
Stets eingedenk der Ewigkeiten!
Mit ihnen kommt Belohnung alles Thuns.
Wolan! Dir dienen wir, Du sollst es seyn
An Dem wir halten — Deß wir uns erfreun!

Wer sollte GOttes sich nicht freuen,
In dessen Namen unsre Hülfe steht!
Der unsern Thaten das Gedeyhen
Allmächtig schaft — von Liebe übergeht!
Er ist des Danks — des Dienstes Aller werth!
Halleluja! Er werde hochgeehrt!

72.

72.

Von gleichem Inhalt.

Im Ton: Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Ehre sey GOtt in der Höhe!
Ein Herzensdank, Frolocken gehe
Ins Heiligthum zum Höchsten ein!
Gnade erndet stets Sein Saame:
Drum soll gebenedeyt der Name
Des Vaters, Sohns und Geistes seyn!
Im dreymal Heiligen
Seh'n wir beglückte Zween
Eingeweyhet!
Es jauchze Ihm!
Es sing und rühm
In Freuden unser Chor vor Ihm!

Freudig tretten vom Altare
Gesegnet sie auf viele Jahre —
Auf lange Ewigkeiten hin!
Sie wollen ihr Gelübde halten:
In GOttes Liebe nie erkalten:
Geadelt seyn mit Christensinn:
Die ganze Zeit des Seyns
Fromm und in Christo eins
Immer wallen:

Der Weg wenn lacht,
Gleichwie bey Nacht:
Hiezu ist das Gelübd gemacht!

GOtt mit ihnen, mit uns allen!
In heil'gen Ehen hilf uns wallen
Mit Glaubensmuth und Freudigkeit!
Laß uns HErr in Deiner Stärke
Verrichten alle unsre Werke
Zur Saat auf jene Ewigkeit!
Erfreu uns spat und früh!
Mach' uns des Lebens Müh
Leicht in Liebe
Und leicht in Dir!
HErr, bleibst Du hier;
Dann sind wir stark — dann siegen wir!

Nun, so sey der Tag uns festlich!
In Deiner Furcht die Freude köstlich!
Rein ist sie, wenn sie Dir gefällt!
Herrlich läßt Du alles gehen!
Wir werden große Thaten sehen,
Wenn uns Dein Arm regiert und hält.
Getrost, GOtt ist mit uns!
Voll Glauben lasset uns
Auf Ihn hoffen!
Was athmen kann
Beth tief ihn an!
Was GOtt thut, das ist wohlgethan!

73.
Einige Lieder, zu heiligen Taufhandlungen.

Vor der heiligen Taufe.

Nach einer schnellen und leichten Entbindung.

Dich, GOtt und Vater preisen wir:
Denn groß sind Deine Thaten!
Wir sehn dieß Kind und danken Dir;
Du gabst es uns aus Gnaden
So wohlgebildet, unversehrt,
So hofnungsvoll und liebenswerth:
Wir freun uns seines Lebens.

{ *) Frolockend rühmt der Mutter Herz
Der schnellen Hülfe Wunder;
Denn sie gebahr nach kurzem Schmerz
Ihr Kind und stimmt jezt munter

In

*) Wenn man in diesem und den nachfolgenden Liedern die eingeklammerten Verse wegläßt, so kann man sie fast bey einer jeden Taufhandlung gebrauchen.

In unsre Lobgesänge ein.
Die Ehre soll Dem Höchsten seyn —
Der Segen diesem Kinde!

Um Segen ringen mit Gebeth
Die frohen Eltern Beyde.
Und mit [Dem / Der] treuen [Pathen / Pathin] fleht
Im Antheil an der Freude
Ein jedes hier: HErr GOtt, gedenk
An dieses zarte Kind und schenk
Ihm Deine Vaterliebe!

Dein ists; wir übergeben Dir's
In Deine gute Leitung.
In Deinem Namen taufen wir's,
Zur sichersten Bedeutung:
Du hältst ihm, was Dein Wort verheißt.
O halt' es, Vater, Sohn und Geist,
Uns allen jezt und ewig!

* * *

Nach einer etwas harten, doch noch glücklich erfolgten Entbindung.

Dein Ruhm, o GOtt und Vater geht
In alle Lande aus!
Heut opfert Dank Lob und Gebeth
Auch dieß erfreute Haus!

*) Dieß Haus, wo Vater, Mutter, Kind
Vereint im Frieden ruhn
Und hoch von Dir begnadigt sind,
Verkündigt laut Dein Thun.

Ganz neu und herrlich hast Du Dich
Zu ihm herab geneigt,
Dich wieder treu und väterlich
In einer That gezeigt.

Ein Wunder neuer Schöpfung liegt
Vor unsern Augen hier,
Dieß zarte Kind — es schläft vergnügt,
Beschüzt, geliebt von Dir.

Du gabst dem Kinde Leib und Geist,
Den Odem in die Brust:
Wer faßt, was Du, Der Vater heist,
Ihm künftig gutes thust??

Du halfst der bangen Mutter, die
Schwer um sein Leben rang;
Du stärktest und erhörtest sie:
Hör nun den Lobgesang!

In unser aller Herzen dringt
Der Eltern Freude ein;
Und alles dankt und alles singt:
GOtt soll gepriesen seyn!!

O nimm

*) Wo eine grösere und glückliche Familie beysammen ist.

O nimm durch Christum, Deinen Sohn
Dieß Kind zu eigen hin!
Bewahr sein Herz vor Dir und wohn'
Durch Deinen Geist darinn'!

Wir sehn, [Dem/Der] treuen [Pathen/Pathin] schlägt
Das Herz wie uns: O stärk'
Zur Andacht [Ihn/Sie] wenn [Er/Sie] erwägt
Der Taufe groses Werk!

Was [Er/Sie] hier ruhig schlummern sieht,
Sanft auf die Arme nimmt,
Wird durch die Taufe JEsu Glied,
Zum Himmel einst bestimmt.

Laß unter uns gesegnet seyn,
Was JEsus eingesezt!
GOtt Vater, Sohn und Geist erschein'
In unsrer Mitte jezt!

* * *

Nach einer sehr harten Niederkunft.

Wir freuen uns und danken laut!
Gerührt trägt unser Chor
Dieß Kind, das GOtt uns anvertraut,
Ihm bethend wieder vor.

Mit

*) Mit Seufzen und mit Angstgeschrey
War dieser Ort erfüllt:
Nun jauchzt Dir alles Kummerfrey,
GOtt, Der das Seufzen stillt.

Des Vaters Kampf — der Mutter Noth —
Des ganzen Hauses Angst,
Vernahmst Du, Mittler, halfst vom Tod,
Mit dem Du selbst einst rangst.

Du rettest, wenn der lezte Stral
Von Hofnung schon zerrinnt:
Dieß rühmen Zeugen überall —
Hier Mutter und ihr Kind!

Pflicht ist der Dank, von uns gebracht;
Denn sieh', erhalten sind
Durch Deine unsichtbare Macht
Die Mutter und das Kind!

Dein Arm, der ihre Hülfe war,
Und Dein Erbarmen sezt,
Nach überstandener Gefahr,
Uns in Verwundrung jezt.

Gelobt seyst Du! Gelobt seyst Du,
Du starker Wunder-GOtt!
Es strömt von allen Lippen zu:
Gelobt, gelobt sey GOtt!

Wir

*) Von diesen 3 Versen kann man weglaßen und beybehalten, was die Umstände mit sich bringen.

Wir wollen unser liebes Kind
Dir in der Taufe weyhn;
Laß uns die hier versammelt sind
Voll wahrer Andacht seyn!

* * *

Wenn ein Kind nach dem Tod des Vaters geboren worden ist.

Der HErr ist gros! Der HErr ist gros!
Stets sehn wir neue Proben!
Dieß Kind gab Er uns Vaterlos;
Nicht trauern, nein, Ihn loben
Soll unsere Versammlung heut —
Ihn, Der uns schlägt und doch erfreut:
ER ist der Waisen Vater!

Wohl dem, der Ihm vertraut und glaubt!
ER hilft in Trauerstunden.
Die Wittwe, ihres Manns beraubt,
Seht, die hat Er entbunden;
Und tröstet nach erlittnem Schmerz
Ihr noch verzagtes Mutterherz:
„Ich will dich nicht verlassen.„

Dieß Wort des Trostes halt' Du ihr,
O GOtt, zu Deinem Preise!
Empfolen und getauft wird Dir,
Ihr Vaterloser Waise,
Den noch des Vaters Tod nicht schmerzt.

HErr

HErr JEsu, Der die Kinder herzt,
Du wirst dieß Kind umarmen.

In solcher süßen Hofnung trägt
[Des Pathen / Der Pathin] treue Liebe
Es hier zur Taufe: GOtt erregt
In [Ihm / Ihr] und uns die Triebe
Zum brünstig=glaubigen Gebeth,
Und was dieß wohlgefällig fleht,
Verheißt Er zu erhören.

Erbarmer, so verschmähe nicht
Die hier zusammen kamen;
Denn was wir thun, geschieht aus Pflicht —
Geschieht in Deinem Namen.
Befohlen hast Du uns die Tauf;
O lege Deinen Segen drauf,
Dem Kinde, wie uns allen!

* * *

Bey einer Einsegnung, wenn das Kind jachgetauft worden ist.

Getauft ist schon und hoch erhoben
Dieß Kind — nun GOttes Kind, ein Christ.
Versammelt stehn wir, Dich zu loben,
GOtt, Der uns dreymal Heilig ist,
Daß mitten in der Todsgefahr
Ihm dieses Heil vergönnet war!

Noch schlägt in ihm das schwache Leben:
Uns dringt der Liebe süße Pflicht,
Dir bethend es zu übergeben;
Dein Vaterherz verschmäh es nicht!
Stürb' es, so nimm es, kraft der Tauf',
Als JEsu Glied zum Engel auf!

Und lebt es länger, o, dann weide
Es so, daß es von Sünden frey,
Der Eltern und [Des Pathen / Der Pathin] Freude,
In Christo reich und heilig sey,
Und so, dem Bund der Taufe treu,
Sein längres Leben nicht bereu'!

* * *

Bey einer Zwillings-Taufe.

Schöpfer, unbegreiflich bist
Du in Deinen Werken!
Preisen muß, wer fleißig ist
Würdig drauf zu merken.
Was Du willst, wird ausgeführt,
Niemand kann es hindern:
Alle sehn wirs heut gerührt
Hier an Zwillings-Kindern. *)

Ihrer

*) Alles ließe sich leicht auch auf Drillinge verändern.

Ihrer Mutter Seufzen stieg
Auf zu Deinem Herzen:
Hülfe und Erbarmen schwieg
Nicht bey ihren Schmerzen.
Wer half sonst, als Deine Macht
Doppelt ihr gebären?
Ja, wir müssen diese Macht
Hoch und dankbar ehren!

Nimm nun beyde Kinder gleich
In den Bund der Gnaden!
Eingeweyht zu JEsu Reich
Durch vertraute Pathen
Werden in der Taufe sie:
Ach, erhalt' sie drinnen!
Früchte laß sie dort und hie
Reich davon gewinnen.

Mehren mit der Kinder Zahl
Sich die Kinder-Sorgen:
HErr, so hilf Du überall
Sichtbar und verborgen.
Mach die Eltern bey der Last
Stille und zufrieden;
Ueber Erd und Himmel hast
Du ja zu gebieten!

* * *

Wenn

Wenn ein, von Zwillingen übriges Kind getauft wird.

Wir müssen Dich oft schweigend ehren;
Umhüllt ist uns Dein reiner Glanz.
Nicht immer kannst Du uns belehren;
Ach, wir verstünden Dich nie ganz.
Wie unerforschlich ist die Spur
Von dem, was neu dieß Haus erfuhr!

Du hast ihm Zwillinge geschaffen;
Und schon so früh gefiel es Dir
Von beyden eines hinzuraffen,
Das andre nur besizen wir.
So giebst und nimmst Du wunderlich —
Gehorsam schweigt und ehret Dich.

Gedenke doch, o GOtt, im Besten
Des Kindes, das uns übrig blieb!
Es lebt nun unter den Erlösten:
So hab es als ein Vater lieb
Und gönne ihm von JEsu Heil,
Nun da wirs taufen, auch sein Theil.

Es stimmen herzlich in die Bitte
Die Eltern mit [Dem Pathen / Der Pathin] ein.
Laß Deinen Geist in unsrer Mitte
Den Beystand unsrer Andacht seyn.
O gieb, daß sich hier jedes neu
Und dankbar seiner Taufe freu'!

* * *

Bey jeder Taufhandlung.

JEsu, Du hast uns erkauft
Und für uns gelitten.
Wir auf Deinen Tod getauft,
Nahn zu Dir, mit Bitten:
Nimm dieß neugebohrne Kind
Auf in Deine Gnade.
Mach es frey von Tod und Sünd'
In dem Wasserbade.

Eltern, [Path und / Pathin] Freunde flehn
Für sein Heil zum Throne:
Höre gnädig dieses Flehn,
Vater in dem Sohne!
Laß uns bey der Taufe hier
Dankbar dran gedenken:
Allen willst Du einst bey Dir
Himmelsfreuden schenken.

* * *

Nach der heiligen Taufe.

HErr, für das Heil der Taufe sind
Wir schuldig, Dich zu preisen!
Begnadigt hast Du unser Kind,
Ihm groses Heil verheißen.
Du nahmst es auf in JEsu Reich;

O Vater — o Erlöser weich'
Nicht mehr von diesem Kinde.

*) Beraub es seiner Mutter nicht;
Es beben unsre Herzen.
Ach, kehr Dein huldreichs Angesicht
Zu ihren bangen Schmerzen!
Erquick die Schwache und erbarm'
Dich ihrer, daß sie auf den Arm
Ihr Kind bald dankbar nehme.

Hilf es erziehn in Deiner Zucht!
Führ es die Himmelsstraße!
Der Eltern Fleiß schaff viele Frucht!
Sey Du ihr GOtt! — Verlasse
Dieß Haus mit Groß- und Kleinen nicht!
Bring uns zum Erbtheil in dem Licht
Als selig einst zusammen!

* * *

So sey es denn gesegnet
Dieß Kind — gesegnet ewiglich!
Was ihm nunmehr begegnet
Lenk Du, o GOtt, erbarme Dich!
Beweis' ihm stets und thätig,
Daß Du sein Vater seyst!
Sey seinen Eltern gnädig!

Halt',

*) Wenn die Kindbetterin schwach ist.

Halt', was Dein Wort verheißt!
Hilf Dir zum Wohlgefallen
Das Kind als Christ erziehn,
Und führ es mit uns Allen
Zu Deinem Erbtheil hin.

Dieß flehn wir Alle brünstig
Und hoffen, Du verschmähst uns nicht;
Dein Wort, dem Glauben günstig,
Bestärkt uns in der Zuversicht:
Du hältst in Christo ewig
Den Bund der Gnaden vest.
Wohl dem, der nur auch ewig
Dich, seinen GOtt nicht läßt,
Hab, wie wir auf Dich hoffen,
Auf Alle, Gros und Klein,
Die Vateraugen offen:
So bleibt die Ehre Dein!

74.

Communion-Lied eines Erstlings.

Im Ton: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

O, wie ich heut so selig bin!! —
Auf meine Kniee sink ich hin,
Seh' auf mit heitern Blicken,
Heb' freudebebend meine Hand
Zum Königsthron ins Vaterland,
Den Dank Dir auszudrücken,
JEsus Christus!
Dein Erbarmen hat mich Armen
Hingenommen;
Mich, ein Kind, heißt Du willkommen.

Der Festtag meiner Jugend naht;
Durch Deines Todes Wunderthat
Willst Du die Seele trösten.
Ich hohl ein ächtes Himmelsgut,
Zum erstenmal Dein Fleisch und Blut
Im Kreise der Erlösten.
Darf ich, darf ich
Glauben? nehmen Gnad' in Strömen? —
Mich Elenden
Trägst Du auf durchbohrten Händen!

Du neigst mit Huld Dein Angesicht
Und schämst Dich meiner Jugend nicht
In Deinem Gottesglanze.
Du, der zur Rechten GOttes lebt,
Den Szepter über Welten hebt,
Besorgst mich zarte Pflanze;
Willst mich herzlich,
Jung an Jahren, treu bewahren;
Dich bemühen,
Mich dem Himmel zu erziehen.

Du hältst mich Deiner Hülfe werth,
Und ich, hab Dich so oft entehrt;
Ich schäm' mich, das zu wißen.
Wer bin ich sterblichs Sündenkind,
Daß ich den Zugang offen sind
Zu meines Mittlers Füßen?!
Allem meinem
Sündenschaden willst Du rathen,
Willst ihn heilen:
Ach, dieß macht mich zu Dir eilen.

Ich komme, sieh', noch wund und krank,
Und doch im Blick auf Dich voll Dank:
„Sey rein!„ hör ich Dich ruffen.
Wie ewig vest bestättigt dieß
Dein Fleisch und Blut das ich genieß! —
An Deines Thrones Stufen
Bitt ich kindlich:

Hilf mir täglich unbeweglich
An Dir bleiben —
Schenk mir Deines Geistes Treiben.

Dein sey der Jugend Frühlingszeit;
Laß Deines Nahmens Herrlichkeit
Sich schon am Kinde spiegeln.
Mein Erdenleben ganz sey Dein,
Der Bund mit Dir soll ewig seyn;
Du, wollst ihn recht versiegeln.
Weich' ich; zieh mich
Gleich zurücke — Gnadenblicke
Gieb mir Schwachen,
Die mich vester, treuer machen.

Dich, der die Liebe hoch erprobt,
Sich heut mit mir als GOTT verlobt,
Dich mögt' ich würdig preisen! —
Du foderst mich zum Eigenthum:
O ewig, ewig seys mein Ruhm,
Als Dein mich zu beweisen.
Welchen Segen
Bringt die Ehre: „Ich gehöre
„JEsus Christus!„ —
Alles und in Allen Christus!

Ach, Christen wüten wider Dich,
Sie schämen ihres Christus sich;
Und ich, ich rühm mich Deiner.

O, stärk mich, daß ich Dich bekenn',
Daß meine Lieb' in Thaten brenn,
Und schäm' Dich einst nicht meiner.
Nur Dich halt ich;
Mag man loben, oder toben
Und mich schelten:
JEsus soll mir alles gelten!

Im Geist, wenn ich Dein Nachtmal halt,
Von Angesicht, wer weiß wie bald,
Komm ich mit Dir zusammen.
Dein erster Königsblick auf mich,
Mein erster Wunderblick auf Dich,
Was werden die entflammen?! —
Welche Freude
Wenn ichs denke! — Heiland, schenke
Ernst den Seelen,
Welche Deinen Himmel wählen!

75.

Communion-Lied.

Im Ton: Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

Wie unaussprechlich gut bist Du,
O Heiland, den wir preisen!
Du hast uns Heil und Seelenruh

Erwor

Erworben und verheißen.
Im Nachtmal liegt so viel bereit:
Die Freuden einer Ewigkeit
Sind da für uns gestiftet.

Die Hungrigen verschmachten nicht;
Das Gute fließt in Strömen.
Die Armen finden Trost und Licht;
Du, Geber, heißt sie nehmen.
Wenn jemand glaubig niedersinkt,
Recht zuversichtlich ißt und trinkt,
So freut sich Deine Liebe.

Dein Leib im Brod, Dein Blut im Wein
Erinnert an Dein Leiden:
Das Feuer Deiner Todespein,
Dein Kampf bis zum Verscheiden,
Dein überstandner heißer Schmerz
Zieht unsre Blicke in Dein Herz;
Da ruhen nun die Müden.

Du liebst! — Wer diesen Stral bemerkt,
Dem scheint die rechte Sonne.
Die Speise welche nährt und stärkt,
Ist Deiner Liebe Wonne.
Wer dieß Geheimniß recht versteht,
Auf den Gewinn zum Nachtmal geht;
Den kannst Du reich erquicken.

Du läßt der Seelen keine leer,
Die nach Vergebung dürsten;

Die Schwachen fühlen immer mehr
Die Kraft vom Lebensfürsten;
Und wer sein Herz nur offen hat,
Den machst Du selig, machst ihn satt,
Er geht von Freuden über.

Laß uns bey jedem Nachtmal laut,
HErr, Deinen Tod verkünden,
Bis unser Aug in Klarheit schaut
Den Bürgen für die Sünden.
Da singt in einer neuen Welt
Die große Schaar, die niemand zählt,
Das Lob von Deiner Liebe.

76.

Friedens-Ode vom Jahr 1801.

Willkommen sey die Himmelsbottschaft, Friede!
Sie grüßt im Jahr die lezten Monden noch!
Europa jauchzt, vom Kriegsgetümmel müde,
Durch alles Land — stimmt seine Freuden hoch!

Zwar Aengstliche befällt geheim ein Schauer
Bey diesem Glück, das so ersehnet ward;

Sie

Sie fragen bang: „Ist er von langer Dauer,
„An Folgen gut, ein Friede dieser Art?! —

„Eröfnet er die Aussicht beßrer Zeiten
„Für Christenthum? — für wahres Staaten-
glück?
„Was nimmt man wahr im Blick auf allen Seiten?
„Wer richtig prüft — er bebt davor zurück!„

Doch, Friede kommt, zur Qual nicht, zur Er-
quickung!
Wir sorgten lang und dachten ihn so fern:
Jezt, banges Herz, verehr' die gute Schickung,
Vergeß' die Sorg', nimm das Geschenk vom
HErrn.

Wie alles staunt beym wundervollen Gange!
Wie heitrer Blick in jedem Auge spielt!
Es lächelt sanft die vor bethränte Wange,
Weil jede Brust verjüngte Wonne fühlt!

Die Menschheit lebt in Hütten und Pallästen
Voll Hoffnung auf, frey von der Leiden Drang! —
Gefeyert wird in tausendfachen Festen
Des Friedens Glück — — O, nur mit Lob-
gesang!

Ein Lustgeschrey, gedankenlos erhoben —
Ein Feuerstral, der wild aus Schlünden blizt —
Beleuchtungen, die nur den Künstler loben —
Sag't, was uns dieß zur Friedensfeyer nüzt?

Nicht

Nicht äussern Tand, nicht Spielwerk für die Sinnen,
Nicht Ball und Mahl, erdacht nach Heiden-
wahn —
Was, ohne GOtt, wir noch so fein beginnen,
Nimmt Er als Dank nicht für den Frieden an.

Nur, wer Ihn kennt — Ihn, der den Kriegen
steuert,
Die Wohlthat still und tiefbeschämt bedenkt,
Den Geber ehrt, Ihm leben will — der feyert
Ein würdigs Fest, den Blick empor gelenkt.

Erfreut er sich, so sind es reine Freuden,
Weil GOttes Ruhm und Menschenwohl gewinnt;
Weil Hülfe kommt; weil da und dort vom Leiden
Ein Herz erweicht, sich reifer nun besinnt. —

In Lobgesang geht solche Freude über,
Wo Dankgefühl aus Wort und Werken spricht! —
Hat wo ein Thor den wilden Ausbruch lieber,
Nein, der erfreut sich rein des Friedens nicht!

Uns überrascht dieß himmlische Geschenke! —
Wir wallten hin und weinten Freudenleer,
Als GOtt gebot: „Seyd, Völker, eins! Es tränke
„Das Menschenblut nicht länger Land und Meer!„

Im Augenblick, da wir die Richterstimme
Noch fürchteten, aus Selbstgefühl der Schuld,
Rief Er zurück die Streiter von dem Grimme: —
O, bethet an die Allmacht seiner Huld!

Seht, es geschah, was man unmöglich dachte! —
 Lags doch in Nacht, was Menschenrath beschloß!
Sein Friedensstral gieng lieblich auf und machte
 Vom langen Druck gequälte Herzen los.

Es steig' viel Dank aus unser Aller Seelen —
 Der Völker Dank steig' überall zu GOtt!
Wer Odem hat, soll nur von Dem erzählen,
 Der Wunder thut — vom Friedensstifter GOtt!

Was Ihn bewog? — Erbarmen, nur Erbarmen! —
 Ein Mittler bath für die gestrafte Welt.
Heil, wer in Ihm zu GOttes Vaterarmen
 Sich, neu gewarnt, von ganzem Herzen hält!

Stärk', Frommer, nun den matten Glauben wieder!
 Rühm', Bether, laut: „Ich bin ja doch erhört!„
Merk, Sünder! auf — sink tief in Reue nieder:
 „GOtt ist gerecht„ hat dich der Krieg belehrt.

Ach, Sünde nur, entzweyt die Nazionen —
 Zerrüttet sie, und könnten glücklich seyn! —
Auf einer Welt, wo doch Versöhnte wohnen,
 Wohnt auch der Fluch?! — Laßt, Frevler, euch befreyn!

Fall, Menschenvolk dem Menschensohn zu Füßen!
 Wird, glaub' es doch, dir JEsus Christus groß;
Kein Tropfen Blut soll mehr von Menschen fließen,
 Für die sein Blut einst zur Versöhnung floß.

Bey seinem Volk ersterben eitle Lüste;
Um Erdentand erregt man keinen Streit:
Vereint mit Ihm durchwallt man still die Wüste
Im Hofnungsblick der Himmelsseligkeit.

Schließ an dieß Volk dich an in allen Ständen;
Glaub' an den HErrn, so lebst du froh und neu,
Gehst sicher fort an den durchbohrten Händen,
Am Geist gesalbt und im Gewissen frey.

Die Liebe wird sich sanfte Herzen schaffen;
Mensch gegen Mensch nicht mehr zum Schlachten stehn;
Nicht Kriegerwuth, nicht Blutbespritzte Waffen
Soll mehr ein Aug in deinen Reichen sehn.

Es wird von dir der Friede nicht mehr weichen,
Ein jedes Herz voll GOttesfrieden seyn,
Die Erde schon der Himmelswohnung gleichen —
Brich, holde Zeit, mit schnellem Schritt herein!!

77.

Vertrauen auf GOtt.

Im Ton: Ich denk in meinem Kummer ꝛc.

Weg Kummervolle Klage!
Ich seh: GOtt hilft mir ja,
Er ist mit jedem Tage

Mir seinem Kinde nah.
Die Zeit, die ich durchschaue,
Ruft hinter mir: „O, traue
Auf GOtt!„

Was ist mir je begegnet,
Das mir nicht heilsam war!
Wer hat mich so gesegnet,
Beströmt von Jahr zu Jahr?
Mich wie das Feld vom Thaue
Mit Trost erquickt? — Ich traue
Auf GOtt!

Oft wankte meine Treue:
Er blieb so sanft und gut.
Mich, tiefgebeugt in Reue,
Mich reinigt JEsu Blut.
Ich ward im Guten laue,
Er trieb mich an. — Ich traue
Auf GOtt!

Es gieng durch schwere Proben,
Doch unterlag ich nie:
Wenn gleich nicht ganz gehoben,
Gelindert wurden sie.
Mein Fels, auf Den ich baue
Stund immer vest: Ich traue
Auf GOtt!

O, daß ich nie vergäße,
GOtt, Deine Treu an mir!

Die

Die wahre Seelengröße
Ist Zuversicht zu Dir:
Auf Deines Wortes Aue
Wird sie genährt. — Ich traue
Auf GOtt!

O, daß mich jemand lehrte
Dein Lob und Deine Lieb'!
O, daß ich Dich recht ehrte
Und Dir ergeben blieb!
Laß eben oder rauhe
Die Wege seyn: Ich traue
Auf GOtt!

Dann weiß ich erst zu leben,
Ich leide und bin still;
Dein Trost wird mich erheben,
So oft ich sinken will.
Nichts schrecke mich, mir graue
Nicht vor dem Tod: Ich traue
Auf GOtt!

Der Tod ist dem Erlösten
Kein Feind, vor dem er bebt:
„Sey stark — will ich mich trösten —
„Dein Ueberwinder lebt!
„Auf kindliches Vertrauen
„Folgt einst das frohe Schauen
„Bey GOtt!„

78.

78.

Unser Wandel ist im Himmel. Phil. 3, 20.

Ein Aufruf an alle Christen.

Im Ton: Seele, was ist schöners wohl ꝛc.
Oder: Ruhe ist das beste Theil ꝛc.

Himmel an, nur Himmel an
Soll der Wandel gehn!
Was die Frommen wünschen, kann
Dort erst ganz geschehn;
Auf Erden nicht.
Freude wechselt hier mit Leid;
Richt' hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht.

Himmel an schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf!
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf;
Fleh täglich neu:
„GOtt, der mich zum Himmel schuf,
„Präg' ins Herz mir den Beruf!
„Mach mich getreu!„

Himmel an hat Er dein Ziel
Selbst hinauf gestellt:
Sorg' nicht muthlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt;
Flieh diesen Sinn.
Nur was du dem Himmel lebst,
Dir von Schäzen dort erstrebst,
Das ist Gewinn!

Himmel an erheb dich gleich,
Wann dich Kummer drückt;
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt.
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sey himmlisch froh!

Himmel an wallt neben dir
Alles Volk des HErrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern;
O, schließ dich an!
Kämpfe drauf, wie sichs gebührt!
Denke: Auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn.

Himmel an gieng JEsus Christ
Mitten durch die Schmach;
Eil', weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach;

Er

Er litt und schwieg.
Halt' dich vest an GOtt, wie Er,
Statt zu klagen bethe mehr;
Erkämpf den Sieg!

Himmel an führt seine Hand
Durch die Wüste dich,
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich,
Im Himmelssinn.
Von der Weltlust freyer stets,
Und mit ihm vertrauter, gehts
Zum Himmel hin.

Himmel an führt dich zulezt,
Selbst die Todesnacht.
Sey's, daß sie dir, sterbend jezt,
Kurze Schrecken macht;
Harr aus, harr aus!
Auf die Nacht wirds ewig hell;
Nach dem Tod erblickst du schnell
Des Vaters Hauß.

Hallelu-Jah! Himmel an
Steig' dein Dank schon hier!
Einst wirst du mit Schaaren nahn,
Und — GOtt naht zu dir,
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbey —
Alles preißt verklärt und neu,
In Ewigkeit!

Hallelu-Jah singst auch du,
Wann du JEsum siehst,
Unter Jubel ein zur Ruh,
In den Himmel ziehst,
Gelobt sey Er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft dir aus zu diesem Sieg:
Gelobt sey Er!

79.

Ueber 1. Corinther 2, 9.

Das kein Aug gesehen hat, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das GOtt bereitet hat, denen die Ihn lieben.

Im Ton: Befiehl du deine Wege ꝛc.

Es tagt in meiner Seele
Die Hofnung jener Welt!
Ich tausch mit keiner Seele,
Die sich im Eiteln quält.
Es steigt bey tausend Sorgen
In meinem Erdenlauf,
Mit jedem neuen Morgen
Der Blick zum Himmel auf.

Zwar schwingt er zu den Höhen
Sich hier nur matt empor:
Kein Aug hat je gesehen
Und nie gehört ein Ohr
Das Wesen von dem Glücke
Am freudenvollen Ort;
Doch gnügen meinem Blicke
Die Bilder aus dem Wort.

Noch kenn ich, GOtt Erlöser,
Dich nicht von Angesicht;
Doch zeigt Dich mir stets größer
Dein aufgestecktes Licht.
Noch hör ich nicht, wie droben
Das Heer der Sänger preist;
Doch lern ich hier schon loben,
Mich lehrt es ja Dein Geist.

Was ich bey Engeln höre,
Wird unaussprechlich seyn;
Indeß spricht Deine Lehre
Mir Lebensworte ein.
Du, den ich einst erst sehe
Bist nah mir jeden Schritt,
Und theilst in Deiner Nähe
Mir schon den Himmel mit.

Im Himmelsvorschmack walle
Ich so die Himmelsbahn,
Selbst meine Leiden alle
Ziehn mich nur mehr hinan:

Es

Es wächst mein Drang, mein Streben,
Durch aufgelegte Last,
Die Sehnsucht nach dem Leben,
Das Du bereitet hast.

So oft voll Glaubensfreude
Im Geist ich seelig bin,
Ermann' ich mich und scheide
Mehr von dem Erdensinn.
So oft ich neue Kräfte
Von Deiner Liebe fühl',
Umfaß ich Dich und hefte
Mein Aug mehr an das Ziel.

Am Tage der Belohnung,
Wann einst mein Aug erwacht,
Des ofnen Himmels Wohnung
Dem Geist entgegen lacht;
Von Seeligkeit verschlungen,
Thut er den Tritt hinein! —
Von Deinem Blick durchdrungen,
O, wie wird dann ihm seyn!!

O, mehr als einer Sonne
Gleicht jeder Stral von Dir!
Ja, einen Strom von Wonne
Bereitest Du auch mir! —
Heil, wer in jenen Höhen
Dich JEsus Christus hat!
Kein Aug wird satt sich sehen,
Es hört kein Ohr sich satt.

80.

Täglichs Bitten auf dem Himmelswege.

Im Ton: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte 2c.

Gelobt sey GOtt! die Himmelsfreuden,
Hat er dem Geiste zugedacht.
Gelobt sey GOtt, der nie ein Leiden
Den Menschen ohne Seegen macht.
Durch diese führt Er uns zu jenen;
Wer sich den Weg gefallen läßt,
Begeht nach ausgeweinten Thränen
Lobpreisend sein Vollendungsfest.

Führ Du mich in dem Pilgerlande,
O HErr, an dem mein Glaube hält.
Es floß aus Deinem Marterstande
Das Heil für eine ganze Welt:
Laß michs doch reichlich mit genießen,
Hilf meiner Geistesarmuth ab;
Ich fall Dir tausendmal zu Füßen,
Der in den Tod sein Leben gab.

Vor allen heile meine Sünden!
Laß mich wenn Angst mein Herz umgiebt,
Den Weg zu Deinem Herzen finden,
Das allemal am treusten liebt.

In Stürmen sey Du mir der Nächste,
Bring den gequälten Geist zur Ruh!
Du bist mein Trost der lezte, höchste —
Mein ewigs Halleluja, Du! —

81.

Trostlied im kränklichen Alter.

Im Ton: Valet will ich dir geben ꝛc.

Gottlob, mein Erdenleben
Ist eine Gnadenzeit
Zum Seegen mir gegeben,
Auch wenn ich Schmerzen leid'.
Wie viel ich immer leide,
So bleibst Du wie Du bist,
Ein GOtt, der meine Freude,
Und meine Hülfe ist.

Des Alters eigne Plagen,
Wie drücken sie auf mich!
Ich will nicht sündlich klagen;
Sie fesseln mich an Dich.
Vor Dir HErr sink ich nieder,
An den mein Herz noch glaubt:
Du stärkst die müden Glieder,
Erhebst das graue Haupt.

Wo sind die Jugendtage,
Die Freuden? frag ich gern;
Du thust die Gegenfrage:
„Wars Freude in dem HErrn?„ —
Die, soll ich nicht entbehren:
Dem Greisen an dem Stab
Willst Du sie noch gewähren;
Gnug, wenn ich diese hab!

Der Frühling ist verschwunden,
Der rauhe Herbst tritt ein;
In seinen trüben Stunden
Kann noch ein Seegen seyn:
Ich sammle die Gedanken,
Verdopple meinen Ernst,
Bin froh, wenn von dem Kranken
Nur Du dich nicht entfernst.

Ich kenn die Erdendinge
Nach ihrem armen Werth;
Du bists, nach dem ich ringe,
Den meine Liebe ehrt.
O komm! das Herz steht offen,
Es ist vom Trauren weich;
Befriedige mein Hoffen,
Mach mich in Christo reich.

Ich fühl die morsche Hütte,
Das Schwinden meiner Kraft
Und such mit heisser Bitte
Dich, der mir Trost verschafft

Laß nichts die Hoffnung dämpfen:
„Ich bin Dein Kind Dein Erb!„
Dann harr ich in den Kämpfen
Weiß daß ich nicht verderb'.

Und würden meine Sinnen
Für dieses Leben stumpf,
Erhalt mir nur von innen,
Den Glauben im Triumph;
Die Liebe recht geschäftig,
Die Hoffnung unversehrt,
Den Trost der Gnade kräftig
Und die Gedult bewährt.

Bald wird das Grab mich decken;
O mache mich bereit,
Verwandle seine Schrecken
In stille Freudigkeit!
Gieb mir zum Ueberwinden
Die hohe Zuversicht,
Laß meinen Geist Dich finden,
Wenn nun das Herz mir bricht.

82.

Der heitere Kranke.

Im Ton: Der lieben Sonne Licht und Pracht ꝛc.

Mir sey der Leidenstag ein Fest,
An dem ich Glauben übe!
Der seine Kinder leiden läßt,
Ist immer reich an Liebe
Die Er mir krank beweist:
Es leidet nicht mein Geist;
Nein, dieser freut in Schmerzen noch
Sich GOttes seines Heilands hoch!

Ich seh sein Licht in meiner Nacht,
Denk nur an seine Treue;
Gebunden von der Krankheit Macht,
Schwingt sich mein Herz ins Freye,
Vom Sünden-Joch erlöst:
Ich danke Ihm und tröst'
Mich still der Leitung seiner Hand
Auf meinem Weg zum Vaterland.

Seh ich auf meine Bahn zurück;
Wer zählt die Wunderthaten?!

Und

Und jezt im Leidensaugenblick
Sollt Er mich nicht berathen?
Heil, daß Er für mich litt!
Ich halt Ihn vest und bitt',
Den Glauben stärk zum Halten mir!
Zu Schanden werd ich nicht an Dir.

Du JEsu, Fels der Zuversicht,
Hältst aus bey deinem Kranken:
Zu Dem ich jezt mein Seufzen richt',
Dem werd ich einst noch danken.
Ich gründ mich auf Dein Blut,
Worauf mein Heil beruht;
Dem man für mich die Wunden schlug,
Bey Dem ist Hülf und Trost genug!

Mein ganzer Geist erheitert sich;
Sprich nur: Ich bin der Deine!
Mein ganzes Sehnen geht auf Dich;
Ich jauchz'! — Und wenn ich weine,
So weint nur Lieb' und Dank;
Jezt lall ich ihn als krank:
Einst neu belebt und ganz gesund,
Strömt Lob aus dem verklärten Mund.

83.

Lied bey Besuchen auf Gottesäckern.

Im Ton: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Hier verwesen die Gebeine
Meiner Brüder! — werden Staub!
Unter dem verzierten Steine
Wie im schlechten Grabe — Staub!
Ach, so werd auch ich vermodern!
Möcht ein Feuer in mir lodern:
Guts zu thun aus aller Kraft!
Bald, bald werd ich hingeraft!

Ernste Stätte! Bange Stille!
Todesahndung machst Du mir!
Ach, dir widerstrebt mein Wille!
Trieb zum Leben regt sich hier
Noch auf meiner Brüder Staube!
JEsu, Held, an Den ich glaube!
Laß mich einst den Tod nicht sehn:
Nein, zum Leben übergehn!

Wohl dem nun verwahrten Frommen!
Ruhekammer ist sein Grab!
Er, vom Elend weggenommen,
Legt die Schmach und Schwachheit ab:

Zieht, indem er hier verweset,
Dessen Bild, Der ihn erlöset,
Auf die Auferstehung an.
Glück, wer so verwesen kann!

Wir, die niemand richten können,
Bringen zwar auf dieses Feld
Auch das Unkraut zum Verbrennen,
Deinem Urtheil heimgestellt:
Aber mich wollst Du bewahren!
Daß ich einst im Friede fahren
Und auf Hofnung ruhen kann,
Fleh ich Dich, mein Heiland, an!

Grauen füllt des Sünders Höhle!
Schauder macht der Blick auf sie!
Tiefen Eindruck in die Seele
Und Erweckung hat man hie.
Ich, von manchen die ich sehe,
Ganz erschreckt, schau in die Höhe,
Bitte dringend durch Dein Blut:
Machs mit meinem Ende gut!

Menge Todte! Menge Saamen
Liegt auf GOttes Ackerfeld!
Bald vergißt man ihre Namen,
Leicht entbehret sie die Welt.
Ach, drum rühm' ich nichts vom Tande
Eitler Güter, hohem Stande!
Wohl dem, der es Ehre nennt,
Wenn ihn GOtt für Sein erkennt!

Denke meiner in dem Grabe,
Lebensfürst, der nichts vergißt!
Denk' beym Ruhplaz, den ich habe,
Daß Dein Freund darinnen ist.
Wache über diese Stätte!
Bey der neuen Schöpfung trette
Her zu mir, und wecke mich!
Freude, dann erblick ich Dich!

84.

Sterbelied über die Worte Jes. 41. v. 10.

Im Ton: Wie wohl ist mir o Freund ꝛc.

Welch Trostwort hör ich von der Höhe:
Sey unverzagt, Ich bin mit Dir!
So sprichst Du, HErr, vor dem ich flehe,
Im sanften Vaterton zu mir.
Was dringt bey schwergewordnen Sorgen
Von einem bis zum andern Morgen
In bange Herzen süßer ein?
Ich habe in umwölkten Stunden
Nichts kräftiger als dieß empfunden:
Sey stille, GOtt wird mit Dir seyn!

Ein GOtt, so herrlich in der Liebe;
Im schwersten Fall so reich an Macht;

So

So treu, wenn's auch der Mensch nicht bliebe;
So wachsam in der Leidensnacht;
Ein GOtt, Deß Gnade ewig währet;
Wenn der sich feyerlich erkläret:
Ich stärke dich, ich helfe Dir:
So kann ich doch wohl Hofnung fassen?
Ihm still mein Schicksal überlassen?
Ich weiß, Sein Arm wird groß an mir.

Du kannst nichts wankendes verheißen:
Wer ist's, der je Dich untreu sah?
Liegt nicht in herrlichen Beweisen
Dein Herz vor meinen Augen da?
Hast Du nicht weg vom lichten Throne,
Der Erde, die auch ich bewohne,
Was du am meisten liebst gesandt?
Nun wächst mein Muth zum höchsten Grade;
Ich hab bey meines GOttes Gnade
So gar den Sohn zum Unterpfand.

Drum rühmen die verlebten Tage,
HErr, Deinen ganzen Führungsplan.
Wenn ich mit Dank zusammen trage,
Was Herz und Augen von Dir sah'n;
So hab ich namenlose Zeichen,
Du kannst von mir unmöglich weichen.
Nur mir befahlst Du: Weiche nicht!
Bin ich gewichen, ach, so schenke
Die Schuld zu Lieb dem Bürgen, denke
Mehr an Erbarmung als Gericht.

Nimm

Nimm in den lezten Finsternissen,
So nahe am Entscheidungsgrab,
Nicht erst dem ängstlichen Gewissen
Den wonnevollen Frieden ab.
Laß bey so vielen äusern Leiden,
Mir nur die innern Seligkeiten:
Trost, Hofnung und Zufriedenheit.
Erhalte mich durch Deine Rechte!
Hohl zum vollendeten Geschlechte
Den Geist hin in die Ewigkeit!

Er blicket auf die nahen Freuden
Mit unverwandtem Angesicht.
Halbschlummernd hört er noch von weiten:
„Ich bin Dein GOtt! Ich laß dich nicht!
„Nein, fürchte nichts! Ich will dich segnen,
„Dir auf der Todesbahn begegnen:
„Dir hilft mein Sohn durch Seinen Tod.
„Zum Himmel hab ich dich geschaffen!„
O, welch ein Trost, um einzuschlaffen —
Sanft einzuschlaffen in den Tod!

85.

Freudiger Abschied eines sterbenden Christen.

Im Ton: Dir, Dir Jehovah will ich ꝛc.

Ich eile nun zu Deinem Erbe!
Die Stunde schlägt; o GOtt, ich eil' zu Dir!
Du bleibst, ich lebe oder sterbe,

Mein

Mein starker Trost! Ach, warum zagen wir?
Und freuen uns nicht auch im Tode Dein?
Du hörst ja da nicht auf, mein GOtt zu seyn.

Ich zittre nicht mehr vor dem Grabe,
Geh aus der Welt so recht zufrieden fort.
Die Hofnung, die ich zu Dir habe,
Erhält mich hier, erhält mich ewig dort.
Ist nur ein Herz im Christenschmuck bereit:
Es wünscht den Tod, es wünscht die Ewigkeit.

Mir ist der süße Wunsch gewähret!
Ich komme hin zum aufgesteckten Ziel.
Was da mein Ohr Erhab'nes höret,
Das warte noch auf meiner Brüder viel!
Und was mein Herz unnennbar hier genießt,
Sey einst ein Glück, das noch auf Schaaren fließt!

Du hilfst mir durch die letzten Schrecken;
Hilf allen so, Allgütiger, wie mir!
Bewahr mein Grab, und im Erwecken
Vereinige auch meinen Leib mit Dir!
Er ruhe sanft, bis ihn Dein Wort erneut;
Der Geist ist da, wo man sich ewig freut!

Nun ist gesiegt! Gesiegt zur Ehre
Dir Lebensfürst und Deiner Gottesmacht!
Von mir verlaßne Erde, höre
Mein Lied an Ihn, ER hat mich durchgebracht:
Heil, Kraft und Macht sey Dem vor dessen Thron
Ich freudig steh! Heil sey des Höchsten Sohn!

86.

Bitten auf die Sterbestunde.

Im Ton: HErr JEsu Christ wahr Mensch 2c.

O Ueberwinder, JEsus Christ,
Der Du versucht in allem bist,
Den Kampf für uns am Kreuz begannst,
Uns Licht und Trost im Tod gewannst!

Der Du Dich in der Marter Last
Nach Ruh und Sieg gesehnet hast,
In Hiz und Durst verschmachtet bist
Um Hülfe laut zum Vater schriest!

Der Du erblaßt als Leiche hingst;
Dem Geiste nach zum Vater gingst!
Mit Sieg vom Tode auferstandst,
Die Herrlichkeit im Himmel fandst!

Gönn' einst mir einen Gnadenblick;
Wann in dem lezten Augenblick
Mich Sterbenden die Kraft verläßt,
Und Todesangst mein Herz zerpreßt.

Wann mich die Sündenschuld erschreckt,
Ich Müder bin mit Qual bedeckt

Und

Und seufze: HErr erbarme Dich!
So eile Du und tröste mich.

Und kann ich nicht mehr zu Dir flehn
Kann keinen Zuspruch mehr verstehn,
Lieg taub und ohne Sinnen da,
Bleib Du dem schwachen Geiste nah.

Wann kalter Schweis vom Haupte strömt,
Der Schmerzen alle Kräfte lähmt,
Die Zunge an dem Gaumen klebt,
Der Tod durch alle Glieder bebt,

Das matte Aug gebrochen starrt,
Ein Odem auf den andern harrt,
Das müde Blut nur stockend schleicht,
Die lezte Lebensspur entweicht;

Da sieh mich mit Erbarmen an,
Weil niemand sich erbarmen kann!
Bringt sein Geschrey ein Freund an Dich,
Ach, so erhöre Ihn für mich!

Du, der den Tod für mich erlitt,
Der mich am kräftigsten vertritt,
Bring mich nach Deiner Liebesmacht
Durch diese grausenvolle Nacht!

Den Geist, der sich vom Leibe trennt
Und nur nach Dir, nach Dir sich sehnt,
Im Todesthal den Weg nicht weiß,
Hohl zu Dir heim im Engelkreiß.

Das Recht an mir hast Du allein,
Tod und lebendig bin ich Dein!
O stärk mein Herz, das an Dich glaubt!
Wo ist ein Tod, der Dir mich raubt!

87.

Freude JEsum zu sehen.

Angenehmer Tod! — Grab, du Schritt zum Leben!
Sündern schrecklich! — frommer Christen Glück!
Ruhig möcht' ich euch meine Hülle geben,
In der Hofnung, daß ich JEsum bald erblick!

Sehnlich eil' ich hin! — Ja, Er kommt entgegen!
Schon die Hofnung ist Entzücken voll!
JEsum soll ich sehn! — O was wird sich regen? —
Regen, wenn ich meinen Retter sehen soll?

Auferstanden einst, wenn ich die Verwesung
Tausche mit der Unverweslichkeit —
Schaft sein Anblick schnell ewige Genesung!
Auserwählte jauchzen ewig ohne Leid!

Register.

	Seite
Ach, Fromme giebt es wenig mehr	151
Ach GOtt, wie sicher schlummern wir	2
Ach, harter Blick, zu nun verlebten	76
Ach Jammer! ach, mein JEsus	21
Alles lebt und schwebt im Preise	45
Allwissender, ich denke an meine	78
Angenehmer Tod! Grab, du Schritt	218
An mich hat JEsus auch gedacht	18
Bleib wach und treu, GOtt will erretten	114
Dein Ruhm, o GOtt und Vater geht	174
Der Blutschweiß trof von JEsu Haupte	17
Der Glaube fehlt, und darum fehlen	102
Der HErr ist groß	178
Der Tag ist fort und ich noch da	157
Des Künstlers Pinselzug malt	41
Dich GOtt und Vater preißen wir	173
Dich preist ein unermeßlichs Reich	39
Dir, HErr, ist gut vertrauen	37
Du wirst doch einst mich ganz erlössen	139
Ehre sey GOtt in der Höhe	171
Einst kommst Du prächtig wieder	1

Seite

Erhebt euch frohe Lobgesänge ꞉	169
Er lebt! Die Todesleiden waren ꞉	31
Er sorgt, der schon mein Heil bedacht ꞉	126
Erwach mit Dankgefühlen ꞉	160
Es dankt mein Herz, es jauchzt mein Lied ꞉	112
Es jauchze heut die ganze Welt ꞉	4
Es jauchzet froh die Christenheit ꞉	35
Es tagt in meiner Seele ꞉	201
Friedefürst, zu dem wir flehen ꞉	18
Gebenedeit, gebenedeit ꞉ ꞉	62
Gelobt sey GOtt! Die Himmelsfreuden ꞉	204
Getauft ist schon und hoch erhoben ꞉	179
GOtt, Deine Wunder alle ꞉ ꞉	50
GOtt der Liebe, Du bist ewig mein ꞉	96
Gottlob, mein Erdenleben ꞉ ꞉	205
GOtt muß doch wohl recht gütig seyn ꞉	13
GOtt zum Preiße stimme ich mein Lied ꞉	122
Gutes reden, thun und dichten ꞉	38
HErr, für das Heil der Taufe ꞉	183
HErr, lasse doch mein Thun auf Erden ꞉	109
Heut steh ich froh mit Danken auf ꞉	162
Hier verwesen die Gebeine ꞉ ꞉	210
Himmel an, nur Himmel an ꞉ ꞉	198
Hoch ertönt ꞉ ꞉ ꞉	32
Höchster, bester Kinderfreund ꞉	11
Höre, wann in bangen Nöthen ꞉	104
Ich bin der HErr! ist deine Sprache ꞉	147
Ich blick in jene Höhe ꞉ ꞉	141
Ich denk in meinem Kummer ꞉	110
Ich eile nun zu Deinem Erbe ꞉	214

Ich

Seite

Ich habe nichts zu thün . . 153
Ich harr am finstern Tage . 136
Jehova, GOtt! in Glanz und Ehre . 167
JEsu, Du hast uns erkauft . 183
JEsus lebt! nun erhebt . 24
Mein Glaubensmuth steht veste . 137
Mein GOtt ist mein Erlöser . 56
Menschen, sucht was droben ist . 144
Mir sey der Leidenstag ein Fest . 208
Nimmst Du mich noch an . . 81
O GOtt, umströmt von Engelpreiß . 124
O GOtt voll Herrlichkeiten . 164
O HErr und Heiland JEsu Christ . 15
O, ich fühle Dank und Preiß . 120
O könnt ich würdig singen . . 8
O Ueberwinder JEsus Christ . 216
O, wie ich heut so seelig bin . . 186
Ruhe meines Geistes . . . 91
Sanfter Schlaf ist Deine Gabe . 155
Schöpfer, unbegreiflich bist . . 180
Seele, ruh in jeder Nacht . . 133
Seht, der Sieger reißt die Bande . 28
Seht, wie der Himmel ausgespannt . 84
Sieh, Lobgesänge strömen . . . 53
Soll ich denn nur immer zagen . 116
So sey es denn gesegnet . . 184
So stehe auf und siege Held . 30
Stille Freudenthränen fließen . 94
Uiberwinder! HErr von Höll und Tod . 26
Vater, Dich suche ich . . 99

Vor

	Seite
Vor Dir, Weltheiland, neigen sich .	64
Was ist die Welt, was ist ihr .	143
Weg Kummervolle Klagen . .	195
Weicht, verwegne Bibelspötter .	59
Welch Trostwort hör ich von der Höhe .	212
Wenn Welt und eigne Lüste . .	146
Wenn zu Zeiten schwere Leiden .	115
Wie dank ich Dir . .	106
Wie muthlos bist du, wie verlassen .	129
Wie unaussprechlich gut bist Du .	189
Willkommen sey die Himmelsbottschaft .	191
Wir freuen uns und danken laut .	176
Wir müssen Dich oft schweigend ehren .	182
Wo fang ich an zu rühmen . .	67
Zum Kreuz, Versöhner, führe .	22

Ver-

Gehört an den Schluß der 2 nächstfolgenden Sammlungen

Verzeichniß der Gedichte
in den Trostliedern und Grabgesängen.

T. L. bedeutet Trost Lieder und G. G. Grabgesänge.

Seite

Ach GOtt, wie finster um mich her T. L. . 10
Bald, ja bald erscheint der Freuden Tag G. G. 15
Daß GOttes Bund nicht wanken solle T. L. . 45
Dir GOtt, der mein Gebeth vernimmt T. L. . 43
Du Retter unsrer ganzen Welt G. G. . 10
Ein Lebensjahr, das ich beschließ T. L. . 39
Einst wird GOttes Tag erscheinen G. G. . 12
Empor mit Lobgesängen G. G. . . 3
Erlöser, Dir ist dieses Feld geweiht G. G. . 5
Es geht in Eil zum Himmel hin T. L. . 47
Froh erwach, Seele, mach' T. L. . 19
Getrost, ich sehe über mir T. L. . . 13
GOtt in der Höh sey dargebracht T. L. . 25
HErr, der Du meine Kämpfe siehst T. L. . 8
HErr, wo ist Deines gleichen T. L. . 35
Ich leg ein Lebensjahr zurück T. L. . 31
In tiefen Aengsten schreyen T. L. . 33
Mein Dank steigt in die Höhe T. L. . 41

Meine

Seite

Meine Seel erheb' den HErrn T L. .	15
Noch wall ich in dem Thränenthal T. L. .	23
O welch ein Sieg, des Christen Sieg G G.	11
O wie zufrieden hebe T L. . .	29
Sey stille müd gequältes Herz T L. .	5
Seys noch so trüb am Horizont T L. .	21
So seh ich denn, zwar noch im Drang T L. .	37
Trost im Leben, Trost im Grabe G G. .	6
Was ist das Leben in der Zeit G G. .	8
Was zag ich doch? Mein Name ist T L. .	27
Wie groß ist GOtt, wie gut und treu T L. .	17

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schöner, Johann Gottfried,

Vollständige Sammlung der geistlichen Lieder und Gedichte

Nürnberg 1810

Liturg. 1378 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592723-9